Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

07.03.1944 (Nr. 66)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug 2.30 RM einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatlich 2.30 RM (einschl. 36,1 Rpf. Postbestellungsgebühr) zurügl. 42 Rpf. Postscheck: Hamburg 17 272. Anzeigenpreise und Aufnahmebedingungen lt. Preisliste. Aufnahmetermine ohne Verbindlichkeit.

Bremer Zeitung

Geschäftsstellen:
Bremen: Geeren 6/8, Ruf 2 19 31; Nachtruf und sonntags 2 47 85; Oberstraße 86, Ruf 2 19 31; Syke: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstraße 6, Ecke Poststraße, Ruf 4 34 58; Br.-Vegesack: Rohrstr. 24, Ruf 4 0 8; Br.-Blumenthal, Kapt.-Dallmann-Str. 41,43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 66 · 14. Jahrgang | Dienstag, den 7. März 1944 | Einzelpreis 15 Rpf.

Auch England bricht Beziehungen zu Argentinien ab

dnb. Bern, 6. März. Wie aus London gemeldet wird, hat die britische Regierung ebenfalls die Beziehungen zur Regierung des argentinischen Präsidenten Farrell abgebrochen.

Im Fahrwasser der USA.

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

b. Berlin, 6. März. Der britische Botschafter in Washington, Lord Halifax, hat den argentinischen Botschafter in den Vereinigten Staaten, Dr. Adrian Escobar, davon unterrichtet, daß die englische Regierung die Maßnahmen der USA.-gegenüber Argentinien voll unterstütze. Wie der diplomatische Mitarbeiter von „Exchange" erfuhr, instruierte das Foreign Office den britischen Botschafter in Buenos Aires, „von allen Schritten Abstand zu nehmen, die als Anerkennung der neuen Regierung Argentiniens ausgelegt werden könnten".

Neutrale Beobachter in London wollen erfahren haben, daß dieser Schritt der britischen Regierung auf Vorstellungen Washingtons unternommen wurde, nachdem am Sonntag in London noch geprüft worden ist, ob sich England dem amerikanischen Vorgehen anschließen könne. In britischen Kreisen hatte man gewisse Rückwirkungen des politischen Manövers in Washington auf die Alliierten, besonders aber auf die englische Exportwirtschaft befürchtet. Wenn vielleicht auch diplomatische Ueberlegungen über die Zweckmäßigkeit des psychologischen als verfehlt beurteilten amerikanischen Pressionsversuches mitgesprochen haben mögen, so befürchtet man in London jedoch vor allem eine weitere Steigerung des britischen Machtschwundes in Südamerika, der bisher die Folge der starren britischen Anlehnung an die Manöver Washingtons gewesen ist. London sah sich jedoch auch jetzt wieder gezwungen, gegen einen eigenen Vorteil der amerikanischen Bundesdiplomatie Gefolgschaft zu leisten.

Da Chile und Bolivien die neue argentinische Regierung Farrell anerkannt haben — eine weitere Anerkennung durch Uruguay und Paraguay wird als möglich erachtet —, glauben politische Kreise in Washington, die Maßnahme Roosevelts zumindest als ungeschickt bezeichnen zu müssen, da sie erneut die Fadenscheinigkeit der Atlantik-Charta bestätigt. Neutrale Publizisten halten den Einschluß Roosevelts, vor den argentinischen Häfen Flottenstreitkräfte zusammenzuziehen, und eine Art militärische Demonstration gegen Argentinien durchzuführen, für einen großen psychologischen Fehler, weil er für die gegenwärtig dem anglo-amerikanischen Druck besonders ausgesetzten neutralen Ländern geradezu ein Musterbeispiel für das darstellt, was ein Staat zu erwarten hat, der erst einmal damit beginnt, sich auf die Forderungen Londons und Washingtons einzulassen.

Argentinien steht hinter Farrell

Drahtbericht unseres Vertreters

ck. Madrid, 6. März. Die in den letzten Tagen aus Buenos Aires eintreffenden Nachrichten sprechen von einer absoluten Ruhe in Argentinien. Die Berichte spanischer Korrespondenten betonen, daß sich die argentinische Bevölkerung und die Wehrmacht mit der neuen Regierung Farrells völlig identifizierte.

Kenner der amerikanischen Diplomatie erklärten, daß man nicht vermutet habe, daß Roosevelt durch den Abbruch der Beziehungen zu Argentinien plötzlich das wahre Gesicht seiner politischen Absichten vor aller Welt so deutlich zeigen würde. Heute muß sich die amerikanische Regierung durch neutrale Journalisten bestätigen lassen: „Es ist wieder einmal bewiesen worden, daß Ruhe und Ordnung in einem Lande für die großen Demokratien nicht das Primäre sind, sondern in erster Linie die Bereitwilligkeit zur restlosen Unterordnung und Aufgabe der politischen und wirtschaftlichen Selbständigkeit."

Heftige Abwehrschlacht bei Schepetowka

69 Sowjetpanzer an Schwerpunkten vernichtet — Abwehrerfolg bei Witebsk

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 6. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südabschnitt der Ostfront setzte der Feind seine erfolglosen Angriffe südlich Kriwoi Rog fort. Der Schwerpunkt der sowjetischen Durchbruchsangriffe liegt nunmehr im Abschnitt von Swenigorodka, wo die Sowjets gestern mit starken Infanterie- und Panzerkräften zum Angriff antraten, und besonders im Raum südlich Schepetowka, wo sich die Abwehrschlacht mit weiter vordringenden bolschewistischen Kräften zu großer Heftigkeit steigerte. In beiden Abschnitten stehen unsere Truppen in schweren Abwehrkämpfen. Der Feind verlor dort 69 Panzer.

In mittleren Frontabschnitt scheiterten an der Autobahn Smolensk—Orscha von zahlreichen Panzern unterstützte, mehrfach wiederholte Angriffe unter hohen blutigen Verlusten für den Feind. Südöstlich Witebsk erlangen unsere Grenadiere, von „Tigern", Sturmartillerie, Panzerjägern und Flakartillerie hervorragend unterstützt, erneut einen vollen Abwehrerfolg gegen die auch gestern fortgesetzten sowjetischen Durchbruchsversuche.

Auch nördlich Pleskau und bei Narwa wurden wiederholte feindliche Angriffe in erbitterten Kämpfen zurückgeschlagen. Einige Einbruchsstellen konnten in erfolgreichen Gegenangriffen bereinigt oder eingeengt werden.

Bei den Abwehrkämpfen im Südabschnitt der Ostfront haben sich die fränkisch-sudetendeutsche 46 Infanterie-Division unter Führung des Generalleutnants Röpke und die ostmärkisch-badische 23. Panzerdivision unter Führung des Generalmajors Kräber hervorragend bewährt.

In Italien kam es zu keinen Kampfhandlungen von Bedeutung.

Feindliche Torpedoflugzeuge versenkten in der Nacht vom 5. zum 6. März nördlich Borkum den in einem deutschen Geleit fahrenden schwedischen Dampfer „Diana". Von den Sicherungsstreitkräften des Geleits und der Bordflak wurden zwei der drei angreifenden Flugzeuge abgeschossen.

Bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe gegen deutsche Stützpunkte in den besetzten Westgebieten wurden am gestrigen Tage acht feindliche Flugzeuge, darunter drei Bomber, abgeschossen. Einige feindliche Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben im westdeutschen Raum.

Neue Ritterkreuzträger

dnb. Berlin, 6. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Eberhard Jacob, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader, Oberleutnant Johann Engelhardt, der Kompaniechef in einem Fallschirmjäger-Regiment.

Über 80 USA.-Flugzeuge beim Angriff auf Berlin abgeschossen

Mit einer beträchtlichen Erhöhung der Abschußzahlen ist noch zu rechnen

dnb. Berlin, 6. März. Die deutsche Luftverteidigung errang am Montag bei der Abwehr eines Angriffs von USA.-Bombern auf die Reichshauptstadt erneut einen großen Erfolg. Sie vereitelte die Absicht des Feindes, unter starkem Jagdschutz einen zusammengefaßten Angriff gegen die Reichshauptstadt zu führen. In zahllosen und über Hunderte von Kilometern sich erstreckenden Luftkämpfen brachen die deutschen Jagd- und Zerstörergeschwader immer wieder in die feindlichen Angriffswellen ein und fügten ihnen bereits auf dem Anfluge hohe Verluste zu.

In den Montag-Abendstunden lagen bereits Meldungen über die Vernichtung von mehr als 80 nordamerikanischen Flugzeugen, in der Masse viermotorigen Bombern, vor. Es kann mit einer beträchtlichen Erhöhung dieses Abschußerfolges gerechnet werden, da noch die Meldungen mehrerer Jagdverbände und der Flakartillerie der Luftwaffe ausstehen.

Aufruf zum technischen Wettbewerb der Hitler-Jugend

Reichsminister Speer und Reichsjugendführer Axmann an die deutsche Jugend: „Lerne und arbeite!"

dnb. Berlin, 6. März. Der Freiheitskampf unseres Volkes ist bestimmt durch die überlegene Kampfkraft des deutschen Soldaten und den Wert seiner Rüstung. Die technische Ueberlegenheit, nicht nur in der Zeit des Krieges, sondern für alle Zukunft, muß durch eine in ihrer Gesamtheit für die Technik begeisterte Jugend gesichert sein. Daher hat der Reichsjugendführer im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion die Durchführung einer Aktion „Jugend und Technik" verfügt, die aus einer Erweiterung der allgemeinen Werkarbeit der Hitler-Jugend mit der Anfertigung technischer Arbeiten, dem Aufbau der freiwilligen technischen Arbeitsgemeinschaften, dem Ausbau des technischen Jugendschrifttums und vor allem aus der jährlichen Durchführung eines technischen Wettbewerbes besteht.

Diese Aktion wird ein Beweis dafür sein, wie stark die nationalsozialistische Jugend die Technik in ihrem Lebensgefühl und in in ihrer Erziehungsaufgabe einbezogen hat.

Daß dieses Erziehungsprogramm in gleicher Weise die technischen wie musischen Fähigkeiten in der deutschen Jugend umfaßt, beweist die Tatsache, daß mit dem technischen Wettbewerb zugleich der bereits verkündete musische Wettbewerb stattfindet.

Mit dem technischen Wettbewerb der Hitler-Jugend werden auf breitester Basis die technischen Begabungen der deutschen Jugend angesprochen. Zugleich schafft er die Voraussetzungen für eine umfassende Förderung solcher Begabungen in den technischen Arbeitsgemeinschaften der Hitler-Jugend. Der Wettbewerb sieht keine Aufgabenstellung vor, sondern jeder Teilnehmer soll seine Aufgabe, seiner Neigung entsprechend, frei wählen.

Am technischen Wetbewerb können sich auf Grund freiwilliger Meldungen über die Führer und Führerinnen der zuständigen Einheiten bzw. über die Bannführungen der Hitler-Jugend alle Begabten und alle interessierten Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren und Mädel von 14 bis 21 Jahren beteiligen. Mit nachfolgendem Aufruf wenden sich der Leiter des Hauptamtes für Technik der NSDAP. und Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion Albert Speer und Reichsjugendführer Artur Axmann zum Auftakt des Wettbewerbes an die deutsche Jugend:

„Unser ganzes Volk arbeitet und kämpft unermüdlich, um Deutschland als das Herzstück der Festung Europa und als Heimat ihrer Kultur vor dem Ansturm aus West und Ost zu verteidigen und den Sieg zu erringen. Dieser entscheidende Kampf verlangt heute und in aller Zukunft die unbedingte technische Ueberlegenheit unserer Bewaffnung und unserer Produktion. Es ist daher deine Pflicht, dich nicht nur auf deine soldatische Bewährung vorzubereiten, sondern mit der gleichen Leidenschaft auch deine geistigen und schöpferischen Fähigkeiten auszubilden.

Im „Technischen Wettbewerb der Hitler-Jugend 1944" bist du aufgerufen, deine erfinderische Begabung, dein Wissen und Können auf allen technischen und wissenschaftlichen Gebieten zu beweisen und dich im edlen Wettstreit mit deinen Kameraden zu messen. Auf deinen Einsatz kommt es entscheidend an!

Lerne und arbeite mit der Leidenschaft und Begeisterung, die deine kämpfenden Väter und Brüder von dir erwarten. Technik hilft siegen!"

Grenadier verhindert Feinddurchbruch

An einem Tag mit EK. II., EK. I. und Ritterkreuz ausgezeichnet

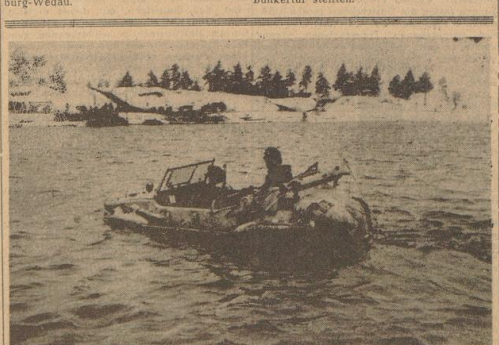
dnb. Führerhauptquartier, 6. März. Der Führer verlieh dem Grenadier Karl Orth an einem Tage die Eisernen Kreuze 2. und 1. Klasse und das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Erst seit sieben Wochen stand der Grenadier Orth als Munitionsschütze in der Infanteriegeschützkompanie eines rheinisch-westfälischen Grenadier-Regiments an der Ostfront und konnte sich schon während dieser kurzen Zeit als hervorragend tapferer und umsichtiger Soldat bewähren.

Die zweite Phase der feindlichen Offensive südlich der Beresina hat soeben begonnen. Der Zug, dem Orth angehört, liegt im Schwerpunkt der Angriffe. An zwei Stellen brechen die Sowjets durch die vorderste Infanterielinie bis zur Feuerstellung der Infanteriegeschütze durch. Hier werden sie abgeschlagen, aber der Zugführer ist gefallen, und schon rennen neue Wellen der Bolschewisten an. In diesem kritischen Augenblick fragt der Grenadier Orth nicht, ob ein anderer die Pflicht habe, die Verantwortung zu übernehmen. Er ist dem Dienstalter und der Erfahrung nach einer der Jüngsten, aber er sieht, daß hier einer die Führung ergreifen muß, um den feindlichen Durchbruch durch die Verteidigungsstellung dieses Abschnitts zu verhindern. Ohne Zögern übernimmt er den Befehl über den Zug, und unter seiner Führung wird auch der zweite Angriff abgeschlagen. Fünfzig tote Bolschewisten bleiben vor der Stellung liegen.

Auch jetzt gönnt Orth sich keine Ruhe. Die Infanteriegeschütze müssen in eine neue Feuerstellung gebracht, Munition muß herangeschafft werden. Wie ein alter erfahrener Zugführer richtet der Grenadier Orth alles zur Verteidigung ein. Als der Feind zum drittenmal angriff, ist alles zu seinem Empfang bereit. Freilich — nur noch zwei Grenadiere des Zuges sind unverwundet; Orth selbst hat einen schweren Oberschenkelschuß. Aber mit eiserner Willenskraft hält er sich aufrecht. Seinem Beispiel folgen andere Verwundete, die noch eine Waffe in der Hand halten können. Auch der dritte Angriff der Sowjets bricht unter schweren Verlusten durch die von Orth selbst geleitete Abwehr zusammen. Jetzt erst, da die schlimmste Gefahr überstanden ist und von einer anderen Einheit ein neuer Zugführer eintrifft, läßt sich Orth zum Verbandsplatz bringen.

Der Führer verlieh dem Grenadier für seine hervorragende Leistung, die von entscheidender Bedeutung für das Halten des ganzen Kampfabschnittes war, neben den Eisernen Kreuzen 2. und 1. Klasse das Ritterkreuz.

Grenadier Karl Orth wurde am 18. April 1906 als Sohn eines Schreiners in Bad Dürkheim geboren. Er ist im Zivilberuf Maler und Anstreicher. Seine Familie lebt in Duisburg-Wedau.



Der Volks-Schwimmwagen überquert den Pripjet und kennt keine Schwierigkeiten, wenn es sich um die Weiterleitung dringender Befehle handelt.
PK.-Aufn.: Kriegsber. Tiemann (HH)

Britenzerstörer gesunken

dnb. Berlin, 6. März. Wie die britische Admiralität bekanntgibt, ist der Zerstörer „Inglefield" mit einer Verdrängung von 1530 Tonnen gesunken. Der Zerstörer wurde im Jahre 1936 als Flottillenführer gebaut, hatte eine Geschwindigkeit von 36,5 Seemeilen, unter anderem fünf 12-cm-Geschütze und acht Torpedorohre. Seine Besatzung betrug 175 Mann.

Drei USA.-Panzer erbeutet

dnb. Berlin, 6. März. An der Cassino-Front erbeuteten deutsche Sturmartilleristen in diesen Tagen drei nordamerikanische Panzer. Die Kampfwagen waren bei stockdunkler Nacht in den Ort eingedrungen, standen zwischen den Häuserresten und wußten nicht recht, wohin sie sich wenden sollten. Drei deutsche Geschützführer, ein Oberleutnant, ein Wachtmeister und ein Unteroffizier, stiegen aus ihrem Sturmgeschütz aus, arbeiteten sich zwischen den Ruinen durch Keller und Trümmer an die feindlichen Panzer heran und warfen Handgranaten. Die drei Besatzungen stiegen aus. 15 Nordamerikaner hoben die Hände. Aber die Motoren der Panzer liefen noch. Deutsche Fahrer eilten heran. Nach einigen Handgriffen rollten die Kampfwagen, diesmal mit deutschen Besatzungen, die sie im Morgennebel ihrem Abteilungskommandeur vor die Bunkertür stellten.

Helden und Heloten

Von Karl Springenschmid

„Sind nicht auch die Bolschewisten tapfer? Wie könnten sie sonst solche Erfolge haben! Und die Amerikaner? Gibt es nicht auch unter ihnen Helden?" Nicht mit Phrasen, sondern ganz nüchtern und sachlich gilt es, auf diese Fragen zu antworten.

Der bolschewistische Soldat ist ohne Zweifel ein guter und harter Kämpfer. Das Leben selbst gilt ihm wenig, dem alles Eigene und Persönliche ist, für ihn ausgelöscht. Zwischen dem, was er im Frieden erlebte, und dem, was ihm der Krieg brachte, ist kaum ein Unterschied. Der Bolschewist hat sich völlig an den Krieg gewöhnt. Der Krieg ist für ihn ein Dauerzustand geworden. Was sollte er auch vom Frieden erwarten? Weil er das Leben gering nimmt, gilt ihm auch der Tod nicht viel. Er gehorcht willenlos dem System, das ihn völlig in der Hand hat. Er kämpft also nicht aus freiem Entschluß, sondern nur, weil er nicht anders kann. Er fürchtet die Gefahr wenig, ja, er erkennt sie kaum. Er erträgt den Schmerz so, wie das Tier Schmerzen erträgt. Er stirbt nicht, er verendet bloß. Aus diesen Gründen ist er gewiß ein brauchbarer Kämpfer. Aber er ist nicht tapfer, denn tapfer ist nur der Soldat, der die Gefahr erkennt und ihr trotzdem klaren Blickes entgegentritt.

Die Amerikaner aber fangen erst an, Soldaten zu werden. Helden zu sein — dazu gehört mehr. Vor allem gehört dazu, daß man weiß, wofür man kämpft. Der amerikanische Soldat weiß es nicht, aber er fragt auch nicht darnach — noch nicht! Denn vorerst glaubt er noch jener billigen Agitation, die ihm die am Kriege unmittelbar interessierten Kreise vorsetzen. Er ist gewiß so leichtgläubig, wie der Bolschewist unglaubig ist, also ohne eigenen, persönlichen Glauben. Die jüdische Agitation hat es leicht mit ihm. Das Heldische aber liegt jenseits einer solchen Einstellung.

Das Heldische braucht vor allem einen festen Boden, auf dem es wächst. Dies wird gerade aus diesen beiden Gegenbeispielen sichtbar, denn weder der bolschewistische noch der amerikanische Soldat kommt aus einer Lebensordnung, für die es sich lohnen würde, zu kämpfen und zu sterben. Die Frage: „Wofür?" kann man aber auf die Dauer niemals mit einer bloßen Ideologie oder mit verlogener Agitation beantworten. Die Antwort muß dem Soldaten vielmehr aus seinem eigenen Erlebnis kommen.

Dem deutschen Soldaten ist seine Heimat ein solches Erlebnis, dem einen der Bauernhof, dem anderen die Werkstätte, der Arbeitsplatz, jedem das eigene Heim, Frau und Kinder, vor allem aber die soziale Ordnung, die der Nationalsozialismus geschaffen hat. Dem japanischen Soldaten ist dies in erster Linie die Familie, die Sippe, die Ahnen, der Lebenskreis, in dem er aufgewachsen ist.

Nicht jeder Soldat stößt bis zu den letzten politischen und weltanschaulichen Erkenntnissen vor. Er ist nicht immer imstande, auf die Frage: „Wofür?" wirklich erschöpfend zu antworten. Und doch: er spürt das in sich. Aus diesem einfachen, natürlichen Empfinden heraus für ihn der Krieg seinen Sinn. Er schätzt die Gefahr gewiß nicht gering, aber er tritt ihr deshalb mutig entgegen. Er liebt das Leben, und doch verachtet er gerade deshalb den Tod. Er allein ist wahrhaft Held.

Die Phase des Krieges, die wir jetzt erleben, gibt den Massenheeren der Sowjetunion und der USA. scheinbar große Vorteile, Masse und Material sind Trümpfe des Gegners. Aber dieser Krieg hat sein eigenes Gesetz. Er ist, wie der Führer so wunderbar sagt, das „Gericht Gottes". Er fordert von jedem Volke unerbittlich das Letzte.

Dieses Letzte aber vermag nicht der willenlose Kämpfer eines organisierten Massenheeres zu gehen; denn auch die stärkste Besessenheit des Bolschewisten hat ihre Grenze in der menschlichen Natur, wie andererseits die von Lüge und Trug gelenkten Massen der Amerikaner nur so lange zusammenhalten werden, als sie an die jüdische Lüge glauben. Vor der harten, nüchternen Wirklichkeit des Krieges aber wird jede Lüge zerbrechen.

Dieses Letzte, Aeußerste, dieses wahrhaft Heldische, das der Krieg in der entscheidenden Stunde fordern wird, ist nur bei jenem Kämpfer, der erkannt hat, daß das Leben für ihn bloß in jener festgefügten Ordnung lebenswert bleibt, für die zu kämpfen er in die Schlacht gezogen ist. Er wird daher noch kämpfen, wenn die anderen, die Hörigen, die Knechte längst am Ende sind, weil der Kampf für sie jeden Sinn verloren hat.

Dann aber, wenn das Schicksal die Heloten gezeichnet und ausgestoßen hat, wird die Göttin des Sieges ihnen, den Helden, den Lorbeer um ihre Stirnen legen.

Die Schläge auf London

Drahtbericht unseres Vertreters

wk. Stockholm, 6. März. Interessante englische Eingeständnisse über die Schwere der deutschen Luftangriffe auf London liegen in einer Meldung des Londoner Senders vom 5. März vor. Darin heißt es: „Es wird nicht geleugnet, daß diese Angriffe unangenehm waren. Londons Reaktion hat Mudigkeit hervorgerufen."

„Im Verlaufe der deutschen Angriffe auf London wurden im vergangenen Monat genügend Brandbomben abgeworfen, um Brände zu verursachen, so groß und noch größer, als die Brände vor drei Jahren während der großen Blitzangriffe, so wurde am Montag in einer Rede vom parlamentarischen Sekretär im Ministerium für innere Sicherheit, Miss. Ellen Wilkinson, erwähnt.

Kanadas Lösung von London

Eigener Nachrichtendienst

rd. **Berlin,** 6. März. Die Sorge Londons um eine allgemeine Auflösung des Empires, heraufbeschworen durch den von Churchill angezettelten jedoch schon heute verlorenen Krieg, kommen erneut in einer Globereutermeldung über demnächst akut werdende Pläne einer Verfassungsänderung in Kanada zum Ausdruck. Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King hat für die Zeit „etwa um Ostern" eine Provinz-Bundeskonferenz versprochen, die sich u. a. mit Verfassungsfragen befassen wird. Die noch heute als Staatsgesetz Kanadas geltende Britisch North America Act von 1867 wird von zahlreichen selbstbewußten kanadischen Politikern, auch von Mackenzie King selbst, wegen der darin festgelegten Abhängigkeit der Dominions vom Mutterland als veraltet und reformbedürftig angesehen.

In erster Linie wehrt man sich in Kanada gegen die Bestimmung, daß alle Zusätze zu dem Grundgesetz vom britischen Parlament gebilligt werden müssen. Kanada bzw. seine Provinzen, deren Stellung etwa der der Länder im früheren Deutschen Reich entspricht, will nicht nur im Innern, sondern auch in der Außenpolitik, in Wirtschafts- und Wehrfragen eigene Wege gehen, ohne London weiter mitbestimmen zu lassen. In erster Linie ist es die CCF.-Partei, eine marxistische Gruppe, die für eine Aufhebung dieser engen Bindung plädiert. Das lange Zeit maßgebende Zweiparteiensystem (Konservative und Liberale) ist wie sein Vorbild in England in den letzten Jahren durch neugebildete und ständig an Einfluß zunehmende Parteien durchlöchert worden.

Wenn nun mit dem Ziel einer Abkehr von der Akte von 1867 eine Konferenz zwischen den Dominienbehörden und den neun Provinzen beabsichtigt ist, um einen „Rahmen für die Nachkriegsplanung" zu schaffen, dann kann man die Sorgen Londons um so mehr verstehen, als die in den letzten Wochen nach der Rede von Lord Halifax entbrannte Debatte erkennen ließ, daß die darin befürwortete Wiederknüpfung engerer Bande zwischen Großbritannien und den Dominien in Kanada fast einmütig wird. Offen bleibt noch die Frage, welche staatliche Form nach stärkerer Selbständigkeit strebende Dominion in Zukunft erhalten wird.

Mit einem Riesenraum, der mit rund 9,6 Millionen Quadratkilometern den Flächeninhalt der Vereinigten Staaten übertrifft, und seinen ungeheuren, zum großen Teil noch unerschlossenen Reichtümern könnte Kanada sehr wohl völlige Souveränität erstreben. Dem steht aber die relativ niedrige Bevölkerungszahl (rund 11 Millionen) entgegen. Daher das derzeitige Pendeln der kanadischen Außenpolitik zwischen einer stärkeren Anlehnung an den südlichen Nachbarn, der Kanada gern als neuen Bundesstaat der USA. sähe, und einem, wenn auch sehr gelockerten Verbleib im britischen Commonwealth.

Bulgarien verteidigt seine Rechte

dnb. **Sofia,** 6. März. Eine entscheidende Absage an die feindliche Aufforderung, die bulgarischen Truppen aus Mazedonien und Thrazien zurückzuziehen, bedeutet die Rede, die der bulgarische Bautenminister Ingenieur Wassiloff am Sonntag in Anwesenheit des bulgarischen Ministerpräsidenten Boschiloff auf einer großen Volksversammlung im Schwarzmeerhafen Warna gehalten hat.

Wassileff begründete den historischen und ethnographischen Anspruch Bulgariens auf diese beiden Provinzen und sagte, heute sei die Losung des Volkes: „Was uns gehört, geben wir nicht her!" Die von Roosevelt und Churchill verfaßte Atlantik-Charta sei nichts anderes als das alte Lied eines Wilson. Die Feindpropaganda verlange: „Räumt Mazedonien und Thrazien!" Eine Erfüllung dieser Forderung wäre eine Versündigung an den zahllosen Opfern, die für die Befreiung dieser Provinzen gebracht wurden, aber auch ein Verstoß gegen die nationale Ehre der Bulgaren. Der Feind suche durch seine Bombenangriffe den nationalen Geist der Bulgaren zu zersetzen. Aber dies möge man auch in London und Washington hören: Bulgarien werde für die Erhaltung seiner nationalen Freiheit unbeirrt kämpfen.

Ueber die Beziehungen zur Türkei sagte Wassileff, daß seit dem Balkankrieg keine strittigen Fragen das Verhältnis zur Türkei mehr getrübt hätten. Die traditionelle Freundschaft Bulgariens mit Rumänien sei durch den Vertrag von Crajova wiederhergestellt. Abschließend gab der Minister ein klares Bild der Kriegsereignisse und einen zuversichtlichen Ausblick auf den Sieg der Dreierpaktstaaten.

Ministerpräsident Boschiloff gab seine Zustimmung zu der Erklärung des Bautenministers Wassileff. Abschließend gab er einen ausführlichen Ueberblick über die Wirtschaftslage des Landes.

USA. bezichtigen England der Drückebergerei

Die Verzögerung der zweiten Front und das Versagen der Burmaoffensive als die Angelpunkte

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

b. **Berlin,** 6. März. Die „New York Times" berichtet in einem stark beachteten Artikel, daß die Zahl der Amerikaner wachse, die von Roosevelt eine Klarstellung der USA.-Kriegsziele forderten. Unter den Fragen, die eine klare Stellungnahme verlangen, erwähnt das Blatt die Pläne hinsichtlich Deutschlands, Italiens, der Situation des französischen „Nationalkomitees" (der Verräterclique in Algier', der finnischen Lage und der polnischen Grenzen. Der Korrespondent des Blattes, Edwin L. James, ist der Ansicht, daß gerade in der gegenwärtigen Sitution eine offizielle Darlegung der amerikanischen Haltung zu diesem Problem notwendig ist, da sich weite Kreise in den Vereinigten Staaten von Moskau überrundet fühlen und die Zurückhaltung Roosevelts zu allen aufgezählten Problemen lediglich als Verschleierung der Abhängigkeit vom Bolschewismus werten.

Besonders verdiene das Problem der englisch-nordamerikanischen Beziehungen eine „baldige offene Aussprache", so betont auch der amerikanische Journalist Marquis Childs, der in dem Ruf steht, alles andere als ein Sensationsmacher zu sein, und dessen Feststellung, daß in der USA.-Bevölkerung verstärkt kritische Aeußerungen über England und seine Politik laut würden, Beachtung gefunden hat. Ausgangspunkt dieser kritischen Aeußerung seien vor allem die englischen Hinweise, für eine Invasion noch nicht völlig vorbereitet zu sein. Viele Amerikaner seien deshalb versucht zu glauben, daß die Engländer vielleicht mehr Interesse daran hätten, ihre Macht zu erhalten, als ihren Einsatz in den gemeinsamen Kriegsanstrengungen bis zum äußersten zu leisten.

Diese Vorwürfe, so fährt Marquis Childs fort, würden verstärkt durch die Berichte über die bisherigen britischen Leistungen in Burma, die das amerikanische Publikum keineswegs zufrieden stellten. Man wisse, daß eine Voraussetzung für die Erreichung der strategischen Ziele der USA. gegen Japan die Wiedereroberung Burmas sei, und man fasse es deshalb als eine Unfreundlichkeit Englands auf, sich so wenig in Burma zu exponieren. Da Wavell einen großen Teil der zur Verfügung stehenden britischen Truppen habe in Anspruch nehmen müssen, um Ruhe und Ordnung in Indien aufrechterhalten zu können, und Mountbatten deshalb die für seinen Feldzug in Burma benötigten Truppen nicht habe bekommen können, meinten viele Amerikaner, daß die Engländer eine andere und bessere Politik in Indien versuchen sollten, dann könnten sie genügend Truppen für Burma freimachen und so den amerikanischen Pazifikoperationen nützen. Man glaube, vor allem Anrecht zu diesen Vorwürfen zu haben, da man um den Hauptanteil der amerikanischen Truppen an der künftigen Invasion wisse.

Die Yankees sind also der Meinung, daß sie selbst bei der künftigen Invasion eine allzu große Last auf sich genommen haben. Der Leitartikler Constantine Brown berichtet als weiteres Symptom der wachsenden Unzufriedenheit in den USA. über England, daß London nach dem Kriege mit dem amerikanischen Außenhandel scharf zu konkurieren beabsichtige. Der Vorschlag der englischen Großindustrie, einen Wirtschaftsrat in England zu errichten, der unter Regierungskontrolle den Nachkriegshandel des Imperiums lenken solle, sei in führenden amerikanischen Wirtschaftskreisen als eine Handelskriegserklärung an die USA. gekennzeichnet worden. Diesen Willen Englands, sein Vorkriegsleben fortzusetzen, empfinde man dabei um so mehr „als unverschämt", da man den Eindruck habe, England bemühe sich jetzt mehr und mehr, seine Truppen zu schonen, und die Amerikaner die Hauptarbeit verrichten zu lassen.

Es ist interessant, daß sich in englischen Zeitungen gleiche Berichte finden, nur mit dem umgekehrten Vorzeichen. Sie erheben alle jetzt von den Amerikanern ausgesprochenen Vorwürfe gegen die Vereinigten Staaten selbst und bezeichnen sich als die Uebervorteilten.

1200 nationale Marokkaner ermordet

Widerstandskundgebungen bei ihrer Beisetzung — Verhaftung von Studenten und Professoren

Drahtbericht unseres Vertreters

jb. **Paris,** 6. März. Die Beisetzung der marokkanischen Nationalisten, die während der letzten Unruhen von der gaullistischen Polizei erschossen worden oder in Straßenkämpfen umgekommen sind, gestaltete sich zu eindrucksvollen Kundgebungen des marokkanischen Unabhängigkeitswillens. Nach marokkanischen Angaben hat sich die Zahl der Todesopfer bis jetzt auf rund 1200 erhöht. In Fez wurden die Leichen vor der Bestattung öffentlich ausgestellt. Die Bevölkerung zog zu Tausenden an ihnen vorüber. In Marrakesch nahm der Pascha Hadj Tam el Glaoui an den Bestattungsfeiern teil. Sein Sohn Ibrahim ist einer der wichtigsten Vertreter der Unabhängigkeitsbewegung.

In Fez ist die Spannung zwischen marokkanischen Nationalisten und den gaullistischen Unterdrückern am stärksten. Fez ist in Marokko das religiöse Zentrum des Islam, der die Seele der Unabhängigkeitsbewegung ist. Die gaullistische Polizei hat 35 Professoren und rd. 4000 Studenten der mohammedanischen Universität verhaftet, darunter anerkannte religiöse Führer Marokkos.

Veranlassung zu dieser Massenverhaftung bot ein Vorfall, der sich in der zu der Universität gehörenden Moschee abspielte. Die Gaullisten haben die uralten mohammedanischen Gesetze aufgehoben, denen zufolge jeder Flüchtling, der innerhalb eines gewissen Bezirkes dieser Moschee Schutz sucht, solange nicht verfolgt werden darf, wie er sich dort aufhält. Der Zweck dieses gaullistischen Eingreifens in die mohammedanischen Traditionen, die bisher in Marokko stets streng gewahrt worden waren, ist klar. Die Gaullisten wollen sich dadurch die Möglichkeit schaffen, die marokkanischen Nationalisten in diesem Zufluchtsort festzunehmen. Die Antwort der muselmanischen Studenten blieb nicht aus. Sie erschlugen, wie wir bereits kurz meldeten, einen ihrer Landsleute, der den gaullistischen Behörden die Verstecke der Freiheitskämpfer verraten hatte. Seine Leiche wurde in den Hof der Moschee gelegt und der Bevölkerung als Beweis dafür gezeigt, daß jeder Verräter seinen Verrat mit dem Tode zu bezahlen hat. An der Leiche des Verräters versammelten sich die marokkanischen Patrioten und erneuerten ihren Schwur. Die Gaullisten haben daraufhin die Moschee durch senegalesische Truppen besetzt und den Mohammedanern den Zutritt verboten.

Interessant ist in diesem Unabhängigkeitskampf der Marokkaner die Haltung der amerikanischen Besatzungsbehörden. Offiziell arbeiten sie mit den gaullistischen Unterdrückern zusammen, inoffiziell aber geben sie vor, die Unabhängigkeitsbewegung zu unterstützen, in der Hoffnung, Marokko nach der Beseitigung des französischen Protektorats in ein amerikanisches umwandeln zu können.

Der Schlächter von Albacete geehrt

dnb. **Genf,** 6. März. In Tlemcon, dem alten westalgerischen Kulturzentrum der Muselmanen, fand eine kommunistische Massenkundgebung statt. Wie die „Liberté" hervorhebt, wurde besonders der kommunistische Abgeordnete André Marty von den muselmanischen Kommunisten Tiemcons „feierlich eingeholt". Eine Delegation muselmanischer Teppichknüpfer überreichte dem Schlächter von Albacete einen „wundervollen Teppich".

Sowjetischer Doppelangriff gegen die Südfront

Schwere Kämpfe im Gange — Hohe Abwehrkraft des mittleren und nördlichen Frontabschnitts

Eigener Nachrichtendienst

sch. **Berlin,** 6. März. In Erweiterung ihrer Angriffe bei Schepetowka haben die Bolschewisten ihre Offensive im Südabschnitt der Ostfront nun auch im Kampfraum von Swenigorodka eröffnet. Die gestern bereits gemeldeten Durchbruchsversuche der Sowjets bei Schepetowka wurden gleichzeitig mit verbissener Zähigkeit weiter vorangetrieben. Der Feind ist gegenwärtig bemüht, an zwei wichtigen Punkten der von Westen nach Osten sich erstreckenden deutschen Abschirmungsfront des weit in den großen Dnjeprbogen ausgreifenden deutschen Verteidigungssystems die Erschütterung unserer Abwehrstellungen zu erreichen.

Der Wehrmachtbericht vom Montag deutet an, daß die Kämpfe im Raum südlich Schepetowka in Fluß geraten sind. Die bereits am Sonntag festgestellten Einbrüche des Feindes konnten demnach von der bolschewistischen Führung erweitert werden. Den Bolschewisten standen anscheinend genügend Reserven zur Verfügung, um die entstandenen Verluste auffüllen zu können und so zunächst den Druck aufrechtzuerhalten, der nach bewährter deutscher Strategie in der Bewegung weit besser aufgefangen werden kann, als in einem bei gegebener Lage für die Verteidiger allzu verlustreichen Halten der Stellung um jeden Preis.

Die Ausweichbewegung hat der deutschen Führung bereits die Möglichkeit gegeben, im ersten Stadium dieser Kämpfe den Widerstand derartig zu verstärken, daß die Schlacht gegen den noch vorwärtsdringenden Feind sich zu besonderer Heftigkeit steigerte. Das bedeutet, daß auf deutscher Seite die angesetzten Verteidigungsdivisionen selbst aus sich heraus die notwendige Geschmeidigkeit entfalteten, um noch vor dem Eingreifen unterstützender Reserven in größerem Stil die feindlichen Operationen zu hemmen und ihnen schärfsten Widerstand entgegenzusetzen.

Von den sonstigen Brennpunkten an der Ostfront werden klare deutsche Abwehrerfolge gemeldet. Bemerkenswert ist vor allem der Versuch der Bolschewisten, an der Smolensker Rollbahn nach Westen durchzubrechen. Die Kämpfe an dieser wichtigen Verbindungsstraße haben sich durch den frühen und späten Herbst und den Winter hingezogen, ohne den Sowjets jemals einen bemerkenswerten Gewinn eingebracht zu haben. Ueber die Stärke der deutschen Verteidigung im Kampfraum von Witebsk gibt die Aufzählung der an der Abwehrschlacht beteiligten schweren Waffen Aufschluß. Die Undurchstoßbarkeit gerade dieser Stellung wird wesentlich durch die Konzentration der wirkungsvollsten, vor allem der panzerbrechenden Waffen, gewährleistet.

Das OKW. gibt zu den Kämpfen an der Ostfront am Sonntag folgende Einzelheiten bekannt:

15 Divisionen, 240 Panzer griffen auf 40 km Frontbreite an

Bei ihrem neuen Angriff im Raum Swenigorodka setzten die Bolschewisten auf etwa 40 km Breite 15 Schützen-Divisionen und 240 Panzer ein. Nach dreiviertelstündiger sehr starker Artillerievorbereitung kam der Angriff ins Rollen. An dem einen der beiden Brennpunkte erzielten deutsche Gebirgsjäger in sehr harten Kämpfen durch Bereinigung örtlicher Einbrüche und Vernichtung eingebrochener sowjetischer Panzerrudel eindrucksvolle Abwehrerfolge. Die Masse ihrer Panzer konzentrierten die Bolschewisten jedoch weiter nordwestlich. Trotz des Verlustes von 49 Panzern und verbissener Gegenwehr unserer Grenadiere gelang ihnen hier der Einbruch in die deutschen Linien. Die Kämpfe, in die auch Luftwaffenverbände eingriffen, sind an dieser Stelle noch in vollem Gange.

Südlich Schepetowka zeichneten sich die Hauptrichtungen der am Sonnabend begonnenen feindlichen Offensive klarer ab. Die im Raum Isjaslawl-Jampol eingebrochenen Bolschewisten stießen fächerartig nach Südwesten und Süden und mit weiteren Stoßtruppen nach Westen vor. An zäh verteidigten Sperrlinien wurden die vordringenden feindlichen Divisionen abgefangen. Die zunächst nach Süden angreifenden Verbände schwenkten unter der Wirkung des hartnäckigen deutschen Widerstandes nach Südwesten ab. Dort stehen unsere Truppen gegenwärtig in besonders harten Kämpfen, in denen sie bisher 20 feindliche Panzer abschossen.

Fesselungsangriffe bei Kriwoi Rog

Gegenüber den beiden großen Offensivvorstößen in den Räumen von Swenigorodka und Schepetowka hatten die feindlichen Unternehmungen beiderseits Kriwoi Rog trotz ihrer Heftigkeit nur den Charakter von Fesselungsangriffen. Die südlich und nördlich der Stadt mit starker Artillerieunterstützung oder unter Vernebelung angreifenden Bolschewisten wurden abgeschlagen, wobei Grenadiere und Sturmartillerie örtliche Einbruchsstellen in Gegenangriffen abriegelten oder bereinigten. Die Verluste der Bolschewisten waren vor allem in den Gefechtsstreifen der fränkisch-sudetendeutschen 46. Infanterie-Division und der donauländisch-badischen 35. Panzer-Division und der hessischen 15. Infanterie-Division sehr hoch.

Artillerieorkan an der Rollbahn

Beiderseits der Autobahn Smolensk–Orscha hatten die Sowjets in den letzten Tagen ebenfalls mehrere Divisionen zusammengezogen und ihre Stoßregimenter in der Nacht zum 5. März in die Ausgangsstellungen vorgeführt. Im Morgengrauen nahm unsere Artillerie die erkannten Truppenansammlungen unter schweres Vernichtungsfeuer. Der Feind antwortete unseren Batterien, steigerte den Beschuß immer mehr und trat schließlich nach orkanartigen Feuerschlägen auf die vordersten Stellungen gegen 7 Uhr morgens mit Infanterie und Panzern zum Angriff an. Die planvoll eingesetzten eigenen Kräfte hielten im Zusammenwirken mit schnell herangeführten Reserven dem schweren feindlichen Druck stand und schlugen die immer wieder anstürmenden Sowjets in harten Kämpfen ab. Auch hier hatte der Feind besonders beim Verengen oder Bereinigen der im ersten Anlauf erzielten geringfügigen Einbrüche erhebliche Verluste.

Italiens Wiederaufbau

dnb. **Mailand,** 6. März. Das Nationaldirektorium der Republikanisch-Faschistischen Partei trat in Brescia zu einer ersten Tagung zusammen. Insgesamt besteht das neu gebildete erweiterte Nationaldirektorium aus 24 Mitgliedern.

Nach einer eingehenden Aussprache, in der über die einzelnen Arbeitsgebiete der Partei Bericht erstattet wurde, gab der Parteisekretär einen Ueberblick über den nach den Richtungen des Duce durchgeführten Wiederaufbau der Faschistisch-Republikanischen Partei. Zehntausende faschistische Parteimitglieder haben sich zur neu gebildeten Wehrmacht gemeldet. Die Ausbildung weiterer Tausender von Freiwilligen ist im Gange. Die Mobilisierung der faschistischen Jugend schreitet weiter fort. Die Tätigkeit der Faschistischen Partei ist heute von der Wiederaufnahme des Kampfes an der Front und der neuen revolutionären Gesetzgebung beherrscht, so stellte der Parteisekretär fest. Die Partei hat in den letzten Monaten der Regierung für die Besetzung aller entscheidenden Posten im Staat Parteimitglieder zur Verfügung gestellt. Damit konnte eine grundlegende Erneuerung der gesamten staatlichen Führungsschicht durchgeführt werden. Gegen die am Verrat vom 25. Juli Schuldigen werden die erforderlichen Strafverfahren durchgeführt.

Wichtiges — kurz gesagt

Rund 700 Terroropfer in Rom. Die Bergungsarbeiten in dem vom anglo-amerikanischen Luftangriff vom 3. März betroffenen Stadtteil Roms dauern noch an. Nach den bisherigen Angaben der römischen Presse dürfte der Angriff 600 bis 700 Menschenleben gekostet haben.

Schwedens Militärbereitschaft kostet täglich 6 Millionen Kronen. In einer Rede in Sundsvar teilte der schwedische Wehrminister Sköld mit, daß die Kosten der militärischen Bereitschaft Schwedens zur Zeit 6 Mill. Kronen pro Tag betragen.

Orkan in Kanada. Weite Teile Kanadas wurden in der vergangenen Woche von einem Orkan heimgesucht. Vorwiegend die östlichen Küstenstriche hatten gelitten. Das Verkehrswesen ist in Unordnung gebracht, die Telephonverbindungen und die Elektrizitätsversorgung sind gestört worden.

Woolworth zahlt „nur" 40 Pzt. Dividende. Nach „Daily Mail" erregte es großes Aufsehen in der Londoner City, daß sich der Woolworth-Konzern zu einer Herabsetzung der Dividende von 50 Pzt für 1942 auf „nur" 40 Pzt. im Jahre 1943 entschließen mußte.

Australische Bergleute streiken weiter. Der australische Außenminister Evatt hatte eine Besprechung mit Vertretern der Bergarbeiterverbände. Er erklärte, daß nur ein geringer Prozentsatz der in den Streik getretenen 3000 Bergarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen habe. Der größte Teil habe diese „Zumutung" zurückgewiesen.

12 000 englische Bergarbeiter traten in Monmouthshire in den Streik. Die Produktion der Kohlengruben dieses Waliser Bezirkes war bereits infolge eines Blitzstreikes ernsthaft ins Stocken geraten.

1300 Arbeiter auf Cypern, darunter im Dienst der britischen Behörden stehende Ingenieure, sind in einen Streik getreten, meldet „Daily Telegraph".

In ein Hospital in einem Außenbezirk Londons wurde dieser Tage eine Reihe Pockenkranker eingeliefert, meldet „Daily Telegraph". Soweit man bisher feststellen konnte, seien die Pocken aus Uebersee eingeschleppt worden.

An dem zum Gedanktag der spanischen Marine erklärten Jahrestag des Untergangs des nationalspanischen Kreuzers „Balsares" fanden am Montag in allen spanischen Marinestandorten Gedenkfeiern statt.

Was plant Stalin mit den italienischen Schiffen?

Unruhe in den Vereinigten Staaten und England — Badoglio erhielt seinen Lohn

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

goe. **Berlin,** 6. März. Nach der von Roosevelt am Freitag angekündigten Ueberlassung eines Drittels der zum Feind übergelaufenen italienischen Kriegsflotte sind England und die Vereinigten Staaten, die beiden größten Seemächte der Welt, gezwungen, ihre Rolle auch hinsichtlich der Seekriegführung mit den Sowjets zu teilen. In dieser von der rumänischen Zeitung „Viatza" formulierten Feststellung ist das Ausmaß der bolschewistischen Aspirationen im Mittelmeerraum umrissen. Aber man sieht auch bereits im anglo-amerikanischen Lager, daß die Forderungen des Kremls keineswegs an den Rändern des Mittelmeers Halt machen werden. Eine Newyorker Zeitung vermutet bereits, daß diese Flottenverstärkung die Sowjets zu der Forderung nach einer „Internationalisierung der Ostsee" veranlassen wird. Sie könnten aber ebensogut auf Grund dieses Vorganges einen Hafen am Atlantik fordern und zwar mit der Begründung, daß dieser neue Flottenzuschuß nicht in der Ostsee oder im Schwarzen Meer eingesperrt sein oder in den Häfen des Nördlichen Eismeeres verrosten dürfe.

„Stockholms Tidningen" unterstreicht diese Ansicht und erklärt, daß man in diplomatischen Kreisen Washingtons von „sensationellen sowjetischen Plänen" als Hintergrund zu der Forderung Stalins auf die italienischen Kriegsschiffe spricht. Mehrere Beurteiler glauben, daß die Sowjetunion nach dem Mittelmeer strebe, aber auch der Atlantik und der nördliche Stille Ozean seien die Ziele des sowjetischen Dranges nach dem offenen Meer. „New York Times" erörtert die Frage, ob die Sowjetunion „auch eine bedeutende Seemacht" werden wolle. Alle diese Außerungen lassen die Unsicherheit in den USA. darüber erkennen, wie weit die Tragweite der vorgesehenen Transaktionen Stalins eigentlich geht. In England verhält man sich zu all dem völlig stumm, weil man die Unmöglichkeit einsieht, gegen die Sowjets etwas zu unternehmen.

Die „New York Times" betont, in der von Roosevelt angekündigten Auslieferung eines Teiles der italienischen Flotte sei ein Symbol dafür zu erblicken, daß auch die Sowjetunion bei den Italien aufzuerlegenden Bedingungen mitzubestimmen habe.

Ein Mitglied der Regierung Badoglios, dessen Name nicht veröffentlicht wird, erklärte nach einer UP-Meldung, daß Badoglio und sein Kabinett zurücktreten würden, wenn die angekündigte Erklärung der Westmächte zu der Ankündigung Roosevelts über die Abtretung eines Drittels der italienischen Flotte an die Bolschewisten diese Maßnahme nicht „annehmbarer" gestalten sollte. Nach der jetzigen Lage der Angelegenheit könne keine Regierung, „die sich selbst respektiere", weiter im Amt bleiben.

Die Badoglio-Verräter fühlen sich also selbst verraten. Badoglio hatte erst vor wenigen Tagen mit London und Washington verhandelt, um als „gleichberechtigter Bundesgenosse" anerkannt zu werden. Er hat sich um das Recht bemüht, diplomatische Vertreter bei fremden Regierungen ernennen zu dürfen. Vor allem aber hatte er darum gebeten, mit eigenen Abgesandten zu der künftigen Friedenskonferenz zugelassen zu werden, um sich dadurch einen Anteil an der Beute zu sichern. Badoglio erkennt jetzt, daß diejenigen, mit denen er sich verbünden wollte, gar nicht daran denken, ihn als gleichberechtigt anzuerkennen, sondern daß vielmehr alle ihre Versprechungen einen einzigen großen Betrug darstellten, und daß sie sich mit ihm überhaupt nur solange beschäftigen, um immer wieder neue Riemen aus seiner Haut zu schneiden.

Die Weltgeschichte kennt kaum ein zweites Beispiel, daß mit solcher Blitzesschnelle die Strafe für eine schändliche Treulosigkeit vollzogen worden wäre, wie sie jetzt an Badoglio und Viktor Emanuel vollzogen wird. Die Auslieferung der italienischen Flotte an die Sowjets erscheint in noch grellerem Lichte, nachdem durch die Veröffentlichung der italienischen Presse jetzt neue Tatsachen über das unterirdische Wühlen der freimaurerischen Admirale in dem früheren königlich-italienischen Marineministerium, einem gewaltigen Prunkbau am Tiber, bekannt werden. Von hier aus wurde, so schreibt „Popolo di Roma", der Kurs der nach Nordafrika fahrenden Geleitzüge der Achse dem Feinde gemeldet, von hier aus wurden die Befehle an die italienischen Kriegsschiffe zum Einstellen des Feuers erteilt, wenn der Sieg schon in Reichweite war. Von hier aus wurde auch über die Auslieferung der italienischen Kriegsflotte verhandelt und der Befehl zu deren Auslieferung gegeben.

Geheimnis der „Karpfanger" ungeklärt

Das Rätsel um eine aufgefundene Gallionsfigur

Eigener Nachrichtendienst

rd. **Berlin,** 6. März. In der amerikanischen Zeitschrift „Time" wird eine, schon vor längerer Zeit in der englischen „Daily Mail" erschienene Behauptung erneuert, daß ein Bewohner der einsamen Felseninsel Tristan da Cunha, zwischen Kapstadt und Montevideo, in einer der tiefen Felsenhöhlen die Gallionsfigur der im Februar 1938 spurlos verschollenen deutschen Viermastbark „Admiral Karpfanger", des Segelschulschiffes der Hamburg-Amerika-Linie, gefunden habe. Die in allen Einzelheiten beschriebene Figur, eine Frauengestalt mit einer Lilie in der Hand, sei von einem Mechaniker der englischen Flotte, der das Schiff früher in einem Liverpooler Dock gesehen haben will, „einwandfrei identifiziert" worden. Das Schulschiff war Anfang 1938, nach 107 Tagen Fahrt von Hamburg, in den Spencergolf (Australien) eingelaufen und von dort vier Wochen später mit einer Weizenladung nach England in See gegangen. Das letzte Lebenszeichen des Schiffes kam am 12. März 1938 durch Funk nach Norddeich; von da an blieb es spurlos verschwunden.

Diese inzwischen in internationalen Schiffahrtskreisen weithin akzeptierte Version von der Bugfigur aus Tristan da Cunha kann klar widerlegt werden „Admiral Karpfanger", der vor der Uebernahme durch die Hapag „L'Avenir" hieß und ursprünglich als belgisches Schulschiff auf einer deutschen Werft gebaut war, besaß im Gegensatz zu den meisten anderen Schiffen seiner Altersklasse keine Gallionsfigur, sondern am Bug nur Schnitzelwerk mit einer sogenannten Krulle als Verzierung.

Wenn auch früher mancher stolze Segler mit einem männlichen Namen eine weibliche Gallionsfigur trug, so ist man doch bei den repräsentativen Schiffen in Namensgebung und Symbolen allgemein logischer vorgegangen. Beispielsweise führten die italienischen Schulschiffe „Christoforo Colon" und „Amerigo Vespucci" die Gestalten ihrer Namensträger unter dem Bugspriet, und bei dem deutschen Schiff wäre als Gallionsfigur, hätte man vor der Wahl gestanden, sicher ein Abbild des Admirals Karpfanger bevorzugt worden.

Die Ursache des Untergangs der „Karpfanger" konnte bisher nicht festgestellt werden. Mancher seltsame Seeunfall hat nach Jahren noch seine Aufklärung gefunden, doch das spurlose Verschwinden der „Admiral Karpfanger" mit der gesamten Besatzung von 16 Offizieren und 44 Kadetten, das allen Anzeichen nach in der wilden See um Kap Horn geschah, wird gewiß ein Geheimnis der Meere bleiben.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung NS-Gauverlag Weser Ems GmbH Bremen. Verlagsdirektor: Walter Wittenberg. Hauptschriftleiter: Kurt G. Sieleresberg. Bremen. — Gültig ab 1. 8. 43 Preisliste Nr. 11

fenden Bolschewisten wurden
wobei Grenadiere und Sturm
liche Einbruchsstellen in Gegen
riegelten oder bereinigten. Die
Bolschewisten waren vor allem
fechtsstreifen, der fränkisch
schen 46. Infanterie-Division
ländisch-badischen 35. Panzer
der hessischen 15. Infanterie
hoch.

Artillerieorkan an der

Beiderseits der Autobahn
Orscha hatten die Sowjets
Tagen ebenfalls mehrere Divi
mengezogen und ihre Stoßregimen
Nacht zum 5. März in die Ausg
gen vorgeführt. Im Morgengrauen
sere Artillerie die erkannten
sammlungen unter schweres
feuer. Der Feind antwortete
rien, steigerte den Beschuß imme
trat schließlich nach orkanartigen
schlägen auf die vordersten Stel
gen 7 Uhr morgens mit Infanterie
zern zum Angriff an. Die planm
ten eigenen Kräfte hielten im Zus
ken mit schnell herangeführten
dem schweren feindlichen Druck
schlugen die immer wieder an
Sowjets in harten Kämpfen ab
hatte der Feind besonders bei
oder Bereinigen der im ersten
zielten geringfügigen Einbrüche
Verluste.

Italiens Wiederaufb

dnb. Mailand, 6. März. Das
torium der Republikanisch-F
Partei trat in Brescia zu einer
zusammen. Insgesamt besteht
bildete erweiterte Nationaldir
24 Mitgliedern.

Nach einer eingehenden Aus
der über die einzelnen Arbeits
Partei Bericht erstattet wurde,
teisekretär einen Ueberblick über
den Richtungen des Duce
Wiederaufbau der Faschistisch
nischen Partei. Zehntausende
Parteimitglieder haben sich zur
deten Wehrmacht gemeldet. Die
weiterer Tausender von Freiwilligen
Gange. Die Mobilisierung der
Jugend schreitet weiter fort. Die
der Faschistischen Partei ist bei
Wiederaufnahme des Kampfes
und der neuen revolutionären Gesch
beherrscht, so stellte der Parteise
Die Partei hat in den letzten
Regierung für die Besetzung
denden Posten im Staat Partei
Verfügung gestellt. Damit
grundlegende Erneuerung der
staatlichen Führungsschicht
werden. Gegen die am Verrat
Schuldigen werden die erforder
verfahren durchgeführt.

Wichtiges — kurz ge

Rund 700 Terroropfer in Rom.
arbeiten in dem vom anglo-amerik
Luftangriff vom 3. März betroffenen
Roms dauern noch an. Nach den
Angaben der römischen Presse
griff 600 bis 700 Menschenleben

Schwedens Militärbereitschaft
6 Millionen Kronen. In einer Rede
mar teilte der schwedische Wehrm
mit, daß die Kosten der militär
schaft Schwedens zur Zeit 6 Mill.
Tag betragen.

Orkan in Kanada. Weite Teile
den in der vergangenen Woche
Orkan heimgesucht. Vorwiegend
Küstenstriche hatten gelitten. Das
wesen ist in Unordnung gebracht
verbindungen und die Elektrizi
sind gestört worden.

Woolworth zahlt „nur" 40 Pz.
Nach „Daily Mail" erregte es
in der Londoner City, daß sich der
Konzern zu einer Herabsetzung
von 50 Pzt für 1942 auf „nur" 40
1943 entschließen mußte.

Australische Bergleute streiken
australische Außenminister Evatt
sprechung mit Vertretern der Berg
bände. Er erklärte, daß nur ein
satz der in den Streik getretenen
ter die Arbeit wieder aufgenommen
größte Teil habe diese „Zumutung"
wiesen.

12 000 englische Bergarbeiter
mouthshire in den Streik. Die
Kohlengruben dieses Waliser Bezirks
reits infolge eines Blitzstreiks
Stocken geraten.

1300 Arbeiter auf Cypern
der britischen Behörden stehende
sind in einen Streik getreten
Telegraph".

In ein Hospital in einem Aufnahme
wurde dieser Tage eine Reihe
eingeliefert, meldet „Daily Telegraph"
man bisher feststellen konnte,
aus Uebersee eingeschleppt worden.

An dem zum Gedanktag der
rine erklärten Jahrestag des
nationalspanischen Kreuzers „Baleares"
am Montag in allen spanischen
orten Gedenkfeiern statt.

rpfanger" ungekl

gefundene Gallionsfigur

Im Gegensatz zu den meisten
fen seiner Altersklasse
lionsfigur, sondern am Bug
kelwerk mit einer sogenannten
Verzierung.

Wenn auch früher mancher
mit einem männlichen Namen
liche Gallionsfigur trug,
bei den repräsentativen Schiffen
mensgebung und Symbolen
scher vorgegangen. Beispiel
die italienischen Schulschiffe
Colon" und „Amerigo Vespucci"
stalten ihrer Namensträger
spriet, und bei dem deutschen
als Gallionsfigur, hätte man
gestanden, sicher ein Abbild
Karpfanger bevorzugt worden.

Die Ursache des Untergangs
pfanger" konnte bisher nicht
werden. Mancher seltsame
nach Jahren noch seine Auf
den, doch das spurlose Vers
„Admiral Karpfanger" mit der
Besatzung von 16 Offizieren
ten, das allen Anzeichen nach
den See um Kap Horn geschehen
ein Geheimnis der Meere bleiben.

Druck und Verlag: Bremer
verlag Weser Ems GmbH
direktor: Walter Witt
Hauptschriftleiter: Karl
Bremen — Gültig ab

Eiweißgewinnung durch Beisaat

In der Fütterung unserer Tiere spielt die Eiweißfrage eine überragende Rolle. Ohne Eiweiß kann weder eine befriedigende Milchleistung noch ein zusagender Masterfolg erzielt werden. Auch die Legeleistung unseres Geflügels sowie das Wachstum der Tiere selbst ist engstens mit der Eiweißfütterung verbunden. Leider stehen uns käufliche Eiweißfuttermittel nur in beschränktem Umfange zur Verfügung. Um so mehr müssen wir versuchen, durch Eigenanbau diese Lücke zu schließen. Das ist auch durchaus möglich, ohne dafür besondere Flächen zur Verfügung stellen zu müssen. Durch das sogenannte Beisaatverfahren ist man in der Lage, von ein und derselben Fläche eine normale Getreideernte zu erzielen und daneben jeweils einige Zentner Eiweißfutter zu gewinnen.

Als solche kommt z. B. die Beimischung von 8 bis 12 kg/ha Peluschken zu einer normalen Haferansaat in Frage. Statt der Peluschken kann man auch eine passende Erbsensorte nehmen. Höher darf der Anteil an Erbsen oder Peluschken je ha nicht genommen werden, da sich sonst die Hülsenfrüchte zu üppig entwickeln und die Ernte zu sehr erschweren. Auf leichten Böden kann man statt der Peluschken auch die Sommerwicken nehmen. Auf besseren Böden sei auf die Gemengsaat von Hafer und Bohnen hingewiesen, oder auf eine Mischsaat von 150 kg Ackerbohnen, 30 bis 35 kg Peluschken und 40 bis 50 kg Hafer. Gerade in diesem Jahre, in dem mit starkem Auftreten der Blattläuse gerechnet werden muß, dürfte diese Bohnen-, Hafer- bzw. Peluschkenbeisaat besonders zu empfehlen sein.

Märzarbeit im Volksglauben

Der Beginn der Feld- und Gartenarbeit ist nach altem Vorväterglauben immer noch an gewisse Tage gebunden, obwohl gerade das Märzwetter oft genug so ausfällt, daß man sich nicht genau an die alten Lostage halten kann. Am 12. März, dem Gregoriustag, sollte das Pflügen einsetzen und sollte allmählich auch mit dem Säen begonnen werden. Dann kommt aber auch gleich die Arbeit im Hausgarten an die Reihe, und zwar schon fünf Tage darauf; denn nur der 17. März, der Gertraudstag, „nützt dem Gärtner fein". Was zu dieser Stunde in die Erde komme, Erbsen- oder Karottensamen, Petersilien- oder Radieschensamen, erhalte sein besonderes Teil von der Kraft, die diesem ehemaligen Tag der Göttin Freya überliefetungstreu noch immer zugesprochen wird. Nur dem Stecken der Zwiebeln ist ein eigener Tag vorbehalten, der 21. März, der Benediktstag, dem die „Ebennacht" vorausgeht, die Nacht, die genau zwölf Stunden dauert und in der man mit dem frühlingsfrischen Quellwasser den Pflug weiht. Auch Gerste soll an dem Tag ausgesät werden — meint der alte Volksglaube. Richtig ist jedenfalls, daß wir alle in diesem Frühjahr unser Bestes tun, um unser Land so reich wie nur möglich zu bestellen. Der Tag im fünften Kriegsjahr viel weniger wichtig als die Tat!

Emden. Auf einem Kahn im Binnenhafen brach ein Kajütenbrand aus. Er entstand vermutlich dadurch, daß ein zu nahe am Ofen stehendes Bett Feuer fing. Die Besatzung konnte des Brandes Herr werden, ohne die Feuerwehr einzugreifen brauchte. — Nicht weit ab von der Kettenbrücke rutschte ein voll beladener Wagen den etwas abschüssigen Weg ab und stürzte in den Delft. Da glücklicherweise die Deichsel brach, blieb das Pferd vor dem Sturz in das nasse Element verschont. Der Wagen konnte mit Hilfe eines Kranes bald wieder geborgen werden.

Leer. Professor Dr. Gerhard Budde aus Leer, der in pädagogischen Kreisen großen Ruf genießt, vollendete in Langenholtensen bei Hannover, wo er im Ruhestand lebt, seinen achtzigsten Geburtstag. Nach langjähriger Lehrtätigkeit am Gymnasium in Leer trat er als Oberlehrer dem Lehrkörper des Realgymnasiums in Hannover bei, wo er bis zu seinem Ruhestand mehrere Jahrzehnte überaus verdienstvoll wirkte. An der Technischen Hochschule in Hannover hat Budde ebenfalls Unterricht erteilt. Neben seiner fruchtbaren Lehrtätigkeit war Professor Budde literarisch tätig als Verfasser zahlreicher philosophischer und heimatkundlicher Beiträge und besonders mehrerer Werke, die der Erziehung der Jugend gewidmet sind. Seine bekannten Vortragsreisen haben den Hochbetagten in fast ganz Deutschland bekannt gemacht. — In der Brunnenstraße in Leer saß eine Frau an einem Fenster ihrer Wohnung und schrieb einen Brief, als plötzlich die Fensterscheibe klirrte und ein Pferdekopf in der Stube umherguckte. Der Schrecken der Frau war nicht gering, als sie plötzlich Kopf an Kopf mit dem Braunen saß. Und was war geschehen? Ein Kutscher hatte mit Pferd und Wagen in voller Fahrt in eine Nebenstraße einbiegen wollen, was ihm nicht gelang. So geriet das Pferd mit dem Kopf durch das Fenster des nächststehenden Hauses. Gottlob kamen alle Beteiligten mit dem Schrecken davon.

Oldenburg. Tauschzentrale. In der Erkenntnis, daß die Mobilisierung ungenützter Mangelware zur Durchführung von Tausch über manche kriegsbedingte Schwierigkeiten hinwegzuhelfen vermag, hat sich die Stadt Oldenburg, dem Beispiel vieler Städte folgend, dazu entschlossen, mit Hilfe des Wirtschaftsamtes eine Tauschzentrale einzurichten, die am 8. März eröffnet wird.

Delmenhorst. Sturz aus dem dritten Stock. In der Orthstraße stürzte ein eineinhalbjähriges kleines Mädchen aus dem dritten Stock eines Wohnhauses und erlitt bei diesem bedauerlichen Unfall so schwere Verletzungen, daß es in kurzer Zeit starb.

Soltau. Heinrich Behnken, der niederdeutsche Dichter, weilte auf Veranlassung der NSG. „Kraft durch Freude" im Kreise Soltau und sprach in Neuenkirchen, Herber, Bispingen und Schneverdingen. Er erzählte seinen Hamburger Landsleuten von ihrer Heimat und brachte als Abschluß zwei eigene Erzählungen „Kinner im Moor" und „De Hagenmarkt in Zeven", die bei den Zuhörern starken Beifall auslösten.

Celle. Schauspiel wird Wirklichkeit. Die beiden Hauptdarsteller des in Celle durch das Schauspielhaus Hannover mit großem Erfolg immer wieder aufgeführte Schauspiel „Der Widerspenstigen Zähmung", Heinz Rippert als Petruccio und Heidi Kuhlmann als Käthchen, feierten am 2. März in Celle ihre Vermählung. — Am 7. März findet in Gera die Uraufführung eines Lustspiels von Heinz Rippert statt.

Hannover. Vermißt wird seit dem 26. Februar 1944 die 10jährige Gisela Windel, hier, Noltestraße 6 wohnhaft gewesen. Das Kind wurde von der Tante zum Einkaufen zu einem Schlachter geschickt und kehrte nicht wieder zurück. Beschreibung: 1,10 m groß, schlank, hellblondes Haar, hinten gescheitelt und durch zwei Schleifen gehalten. Schielte leicht mit dem linken Auge. Das Kind hat einen Sprachfehler. Bekleidung: schwarzer Lodenmantel, dunkelblauer gestrickter Rock, rotbrauner Pullover, braune Strümpfe und schwarze Schuhe. Sachdienliche Mitteilungen nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

Der Rundfunk von heute

Reichsprogramm: 12.35—12.45 Der Bericht zur Lage. 14.15—15 Allerlei von zwei bis drei. 15—16 Unterhaltung mit Kapellen und Solisten. 16—17 Beliebte Melodien aus deutschen Opern. 17.15 bis 18.30 Musikalische Kurzweil am Nachmittag. 18.30—19 Der Zeitspiegel. 19.15—19.30 Frontberichte. 20.15—21 Heitere Weisen — bekannte Stimmen: Maria Reining, Peter Anders. 21—22 Eine „Beschwingte Stunde für Dich".

Deutschlandsender: 17.15—18.30 Musik von Ottmar Gerster, Paul Gräner, E. N. von Reznicek und Spohr. 19—19.15 Wir raten mit Musik. 20.15—22 Das große Konzert — ewige Musik Europas: Werke von Beethoven, Sibelius, Debussy, Wolf-Ferrari und Richard Strauß.

Das zeitgemäße Rezept

Kartoffelsalat mit Rohgemüse, evtl. Chichoree. Die abgezogenen Pellkartoffeln, man rechnet ½ Kilogramm, werden in eine Tunke aus ¼ Liter Wasser, Milch oder Brühe mit 10—15 Gramm Mehl dickgekocht und mit Säure, Salz und Zucker kräftig abgeschmeckt, noch warm hineingeschnitten und gut durchgeschwenkt, dann schneidet man Chichoree nach dem Waschen in feine Scheiben oder benutzt andere rohe Gemüse, wie Kohl oder Wurzeln, die man raspelt. Man mischt diese unter den Salat, gibt etwas frischen Schnittlauch oder auch Zwiebel daran und erhält so ein sehr gesundes, pikantes Essen.

„Ich muß siegen" / Von Friedrich Wilhelm Pirwitz

Friedrich der Große beobachtete durch den Feldstecher die Schlacht. Was war das plötzlich? Dort oben wandelte sich jählings das Bild. Ehe die Preußen die Schlüsselstellung des Spitzberges endgültig besetzen konnten, kamen ihnen die Grenadiere Dauns zuvor, brachten den Berg aufs neue in ihre Hand und auch die fliehenden Russen wieder zum Stehen.

„Seydlitz soll attackieren!" befahl der König und nahm von seinem Schnupftabak, denn er glaubte, es könne sich nur um das letzte Aufgebot der gegnerischen Kräfte handeln. Wie ein Unwetter donnerten Seydlitz' Schwadronen die Anhöhe hinauf, daß die Erde dröhnte unter den vieltausend Hufen. Voran der junge Reitergeneral.

Da geschah das Unfaßbare. Die Attacke zerbrach beim ersten Ansturm, eine Kartätschenkugel zerschmetterte Seydlitz die Faust im Korb des siegesgewiß vorgereckten Degens, und er sank ohnmächtig vom Pferd. Seine Reiter sahen es, der Schrecken der Schlacht ergriff ihre Herzen, sie rissen die Pferde herum, und zurück flutete die Masse der geschlagenen Kürassiere. Da brach zu allem Schrecken auch noch die Daunsche Kavallerie in Flanke und Rücken der preußischen Infanterie. Wie ein reißender Strom wälzte sich die preußische Armee nach rückwärts. Die Katastrophe war da. „Kinder laßt mich nicht im Stich!" rief Friedrich, ergriff eine Fahne und galoppierte dem Feind entgegen, aber nur wenige Fliehende folgten ihm. Am König vorbei flutete das geschlagene Heer. Obwohl zwei Pferde unter ihm getroffen zusammenbrachen, blieb er selbst doch unverletzt.

In einem zerfallenen Fährhaus an der Oder saß Friedrich, abgründige Verzweiflung in der Seele und überdachte seine Niederlage. Von 48 000 Mann waren noch 3000 übriggeblieben. Durch die zerbrochenen Fenster der Hütte wehte der kalte Nachtwind herein und ließ die fast niedergebrannte Kerze auf dem Holztisch flackern. Friedrich barg das Gesicht in den Händen. Er weinte. Zum ersten Male seit Kattes Tod.

Friedrich rief seinen Adjutanten, ordnete an, daß der General von Fink den Oberbefehl zu übernehmen habe, und befahl, die Armee oder das, was noch davon übrig war auf den Thronfolger zu vereidigen. Sein Gesicht war eine leere Maske. Er diktierte seine letzten Befehle mit weher Stimme, die Schmerzen im Bein waren unerträglich. Der Adjutant, ein junger Offizier, zitterte am ganzen Körper. „Majestät", stammelte er angesichts des Unfaßbaren. Eine Welt zerbrach in seinem Innern. War Gott gestorben? Friedrich winkte müde ab. „Laß er mich jetzt schlafen! Morgen werden wir sehen", beschwichtigte er den jungen Offizier mit todesmatter Stimme und legte sich auf das improvisierte Feldbett. Nur schlafen!

Friedrich träumte. Sein Vater erschien ihm. Das Gesicht des alten Mannes war fast zerbrochen von unsagbarem Gram. „Fritz! Fritz! Willst du denn desertieren! Mich im Stich lassen! Alles umsonst! Alles umsonst!" Da riß sich Friedrich aus dem düsteren Traum und rettete sich ins Erwachen. Es war heller Morgen. Die Sonne schien. „Adjutant!" schrie er: „Adjutant! Alle Befehle zurück! Wo haben Sie den Wisch?" Er riß ihn in Fetzen. „Ich muß siegen!" rief er. Seine Stimme klang wie Erz.

Die Götter helfen dem Ungebrochenen, den Verzweifelten aber stürzen sie in den Abgrund. Das Wunder, das Preußen vor der Vernichtung rettete, geschah. Die Russen verfolgten den geschlagenen Feind nicht, nützten den Sieg nicht aus. Es lag wohl mit daran, daß sie selbst an die 40 000 Tote hatten.

„Kinder", sagte Friedrich zu den niedergeschlagenen Soldaten aus Berlin, Pommern und der Mark, „habt nur noch eine kleine Weile Geduld!" Und sein Adlerauge sah den Sieg in der Ferne.

Und nach Kunersdorf kam Torgau und Liegnitz!

Die Werbung

Bremische Anekdote von Karl Lerbs

Dem jungen Havemeyer, einem strebsamen, munteren und tüchtigen Wollklassierer, war es nicht gelungen, sich bei der Firma Köster & Co. in Bremen eine Gehaltserhöhung zu erkämpfen — er hatte sich aber auf dem Stiftungsfest des 82er Rudervereins eine Dauerstellung im Herzen von Inez Meineking erobert, und zwar in hartem Endkampf gegen eine gesellschaftlich stark überlegene Mannschaft. Nun kam es nur noch darauf an, den alten Meineking, Konsul von — sagen wir: Nebrador, zur Strecke zu bringen. Das war eine beklemmende Aufgabe. Der alte Meineking war als ein lederzäher und nicht nur in seiner Redeweise eisern sparsamer Mann bekannt. Leder und Eisen — das war eine sogar für das sportliche Draufgängertum des jungen Havemeyer beunruhigende Zusammenstellung.

Der Bewerber, mit der Tageseinteilung im vorläufig noch feindlichen Lager durchaus vertraut, begab sich eines Tages während der Mittagspause auf den Startplatz und fand den alten Meineking erwartungsgemäß im großen Lagerraum bei der Ueberprüfung des Warenbestandes. Hager, ledern und eisern, die Schirmmütze auf dem Kopfe, wanderte der alte Meineking durch den riesigen dämmerigen Raum und prüfte mit kundigem Finger den Verschluß der Säcke, Kisten und Ballen. Es roch nach Staub, nach der Lagerkatze und nach tausend in- und ausländischen Dingen, und es war sehr still.

Als der junge Havemeyer merkte, daß von seiner Anwesenheit nur ganz beiläufig Kenntnis genommen wurde, schluckte er einmal kräftig hinunter und sagte:

„Herr Konsul, ob Sie so freundlich wären — ich mein: es wäre dscha wohl so, daß ich ganz gern Ihre Tochter heiraten möchte."

Nunmehr vertiefte die Stille sich so, daß man deutlich die Raspeln der Mausezähne beim Benagen der Säcke vernahm. Der alte Meineking prüfte mit dem Daumen eine verdächtige Stelle im Gewebe eines Kaffeesackes. Nach einer langen und lähmenden Pause wandte er sich und sagte:

„Kommen Sie mit."

Er begab sich in sein Kontor, vertauschte die Schirmmütze mit dem Schlapphut und verließ das Haus; der Weg ging durch die Martinistraße zur Wachtstraße und in die Wirtschaft von Voß. Der junge Havemeyer trottete rat- und wortlos nebenher. Drinnen steuerte der alte Meineking auf seinen Stammplatz los, ließ sich nieder und sagte: „Ober, ein Bier." Der junge Havemeyer stand rat- und wortlos daneben.

Plötzlich sah der alte Meineking ihn an und fragte:

„Können Sie denn ne Frau ernähren, oder muß da noch was bei?"

„Herr Konsul", versetzte der junge Havemeyer mit fester Stimme, „das kann ich. Da muß nix bei."

Der alte Meineking wies mit einer flüchtigen Handbewegung auf den Stuhl, an dessen Lehne der junge Havemeyer Halt gefunden hatte, und sagte: „Ober, zwei Bier."

Womit der Weg für die Erörterung der nunmehr noch verbleibenden Einzelheiten freigemacht war.

Silbenrätsel

a — a — a — ba — be — ben — bet — buch — dank — de — den — der — dung — e — el — en — erd — ern — fest — gau — glo — glüh — hein — himm — korb — ler — lip — lis — ma — mi — mi — näh — no — no — not — nung — o — rau — rett — rich — row — san — scho — se — sen — so — strumpf — sü — te — te — te — te — tem — ti — tiz — va.

Aus vorstehenden 56 Silben sind 22 Wörter zu bilden, von denen zuerst die Endbuchstaben, dann die Anfangsbuchstaben, beide von oben nach unten, zu lesen sind. Es entsteht ein Zitat aus Maria Stuart.

Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. Schwimmvogel, 2. romant. Dichter, 3. Besitztum der Hausfrau, 4. hoher deutscher Staatsbeamter, 5. italien. Geigenbauerfamilie, 6. Himmelsrichtung, 7. radiotechn. Ausdruck, 8. kaufm. Ausdruck, 9. Naturerscheinung, 10. Winterkurort in USA., 11. altdeutscher Männername, 12. Begleiterscheinung von Krankheiten, 13. junge Waldanpflanzung, 14. Stadt in der Niederlausitz, 15. mittelalterl. Kopfbedeckung, 16. geometrische Figur, 17. Teil der Gasglühlichtlampe, 18. Baumeister Friedrichs I., 19. Stadt in Niederschlesien, 20. Merkheft, 21. Fest der Bauernschaft, 22. Stadt in Mecklenburg. ch gleich ein Buchstabe.

Lösung in morgiger Ausgabe

Musik auf Glas

Die Glasharfe — ein neues Instrument

Im Grunde handelt es sich um die Erneuerung eines alten Instrumentes, das schon vor 150 Jahren die empfindsamen Leute der Wertherzeit entzückte und als eine Art Sensation die ganze damalige Musikwelt aufhorchen ließ: das war die Glas-Harmonika. Eine Anzahl gläserner Glocken auf einer beweglichen Walze wurden durch sanfte Berührung mit den befeuchteten Fingerspitzen zum Klingen gebracht. Wir kennen heute dieses Phänomen wohl nur noch aus Experimenten einer fröhlichen Tafelrunde, wenn in vorgerückter Stunde die halbgeleerten Weingläser auf solche Art zum mehrstimmigen Orchester vereinigt werden. Damals aber wurde diese Sphärenmusik als eine Erweiterung der musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten begeistert begrüßt und von namhaften Meistern in den Kreis ihres Schaffens gezogen. Gluck, Beethoven, Mozart haben für die Harmonika Gelegenheitswerke komponiert, und der Dresdner Hofkapellmeister Naumann war ein besonders eifriger Anwalt des Instruments, für das er zwölf Sonaten und andere Kammermusik hinterlassen hat. Reizende Virtuosen machten sich die Beliebtheit des sanften Instrumentes zunutze. Am bekanntesten wurde die blinde Marianne Kirchgeßner, die anno 1791 in München Aufsehen erregte. Aber neben den Musikern benutzten auch Mystagogen die Himmelstöne zu ihren Geisterbeschwörungen und magnetischen Heilversuchen. So kam die Harmonika bei den Biedermeiern in Verruf und geriet in Vergessenheit.

Erst in unseren Tagen hat sie ihre Auferstehung erlebt. Ein junger Stuttgarter, Bruno Hoffmann, wurde als Gymnasiast auf die alte Harmonika aufmerksam und ruhte nicht, bis er in sechsjähriger Arbeit aus ihr seine „Glasharfe" konstruiert hatte. Sie besteht aus einem Tisch mit 42 Glaskelchen, die drei Oktaven umfassen, und wird ebenso wie einst mit den Fingerspitzen zum Erklingen gebracht. Seit dem Jahre 1930, als Hoffmann zum ersten Male sein Instrument öffentlich hören ließ, hat er es in zahlreichen Konzerten mit alten und eigenen Kompositionen vorgeführt und auch die Beachtung ernsthafter musikalischer Kreise gefunden. So wurde er von Edwin Fischer zu den Potsdamer Musiktagen geladen, trat in Würzburg beim Musikfest mit dem bekannten Mozart-Quintett für Glasharmonika, Flöte, Oboe, Viola und Cello auf und ließ sich bei den Salzburger Festspielen hören. Sein kürzliches Konzert in München weckte lebhafte Teilnahme und belebte die Diskussion darüber, ob das neue Instrument ein längeres Leben haben werde als seine vielbewunderte und bald vergessene Vorläuferin: die Glas-Harmonika.

Erich Knapp

Der Mund unserer Vorfahren. Beim Vergleich der Größe des Mundes auf Bildnissen des Mittelalters mit der Mundgröße des jetztzeitlichen Menschen ist ein Forscher zu der Annahme gelangt, daß der Mund des Neuzeitmenschen kleiner ist als der seiner Vorfahren in früheren Jahrhunderten. Nach langem Studium konstatierte ein Physiologe, daß unsere Voreltern noch vor wenigen Jahrhunderten mit einer viel helleren Stimme gesprochen und gesungen haben müssen als die Menschen von heute.

Vorbildlicher Fraueneinsatz. Die Werkstreue, wie sie in einer Flachsspinnerei des Reichsgaues Oberdonau von den weiblichen Werksangehörigen bewiesen wird, dürfte nicht oft im Reich ihresgleichen haben. Es gibt in diesem Betriebe eine ganze Anzahl von über 60 Jahre alten Frauen, die 50 und mehr Jahre dem Betrieb die Treue gehalten haben und auch heute noch an der Haspel stehen. Eine der verdienten Arbeiterinnen, die 52 Betriebsjahre hat, erklärte: „Solange Krieg ist, geh i herein, da gibts nix." Dabei ist ihre Tochter auch schon 42 Jahre im gleichen Betrieb. Eine 68jährige Frau steht, ohne ein einziges Mal krank gewesen zu sein, seit 54 Jahren an der Maschine. Der Aufseher in der Pförtnerei des Betriebes kam mit 13 Jahren in das Werk und teilt jetzt ununterbrochen 56 Jahre Freud und Leid mit ihm.

Ein tollwütiges Reh. Waldarbeiter beobachteten bei Hagenort im Kreise Preußisch-Stargard ein Reh, das klagend auf sie zukam. Es ließ sich streicheln, fiel jedoch nach wenigen hundert Metern um und verendete. Die Untersuchung ergab, daß die Ricke tollwütig war. Sie war vermutlich von einem tollwütigen Fuchs gerissen und infiziert worden.

Ein königlicher Pressechef

Von Carl Diesel

Die deutsche Volkserziehung befand sich beim Regierungsantritt Friedrichs des Großen in jämmerlichem Zustand. Das geistige wie das wirtschaftliche Leben lag darnieder; von den zahllosen Fürsten hatte kaum einer Verständnis für eine gesunde staatliche Entwicklung. Wie hätte bei solcher Einstellung von oben das Volk zu staatspolitischem Bewußtsein, zu politischem Gemeinsinn gelangen sollen? Ein deutsches Nationalgefühl kam erst wieder unter Friedrich II. von Preußen zu langsamer, zunächst durchaus an die Person des Königs gebundener Entfaltung.

Anteil daran hat auch die Presse, die unter Friedrichs Einfluß stand. Er hatte den Wert einer gedruckten, regelmäßig erscheinenden Nachrichtenquelle für die Staatspolitik wie für das nationale Leben klar erkannt.

Sehr bald nach dem Regierungsantritt erhielt der Buchhändler Ambrosius Haude (dessen „Potsdamischer Staats- und gelehrter Mercurius" 1737 von Friedrich Wilhelm I. auf Grund einer russischen Beschwerde verboten worden war) den Auftrag, eine deutschsprachige Zeitung herauszubringen. Die erste Nummer dieser „Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen", später als „Spenersche Zeitung" bekannt, erschien am 30. Juni 1740. Das Blatt sollte der im deutschen Sinne verhängnisvollen Propaganda des Wiener Hofes begegnen. Dadurch, daß es in deutscher Sprache erschien, wirkte es als Erzieher zu nationalem Empfinden.

In den gebildeten deutschen Kreisen jener Zeit hatte die holländische Presse starken Einfluß. Sie war in französischer Sprache geschrieben, gegen Preußen gerichtet, mit einem für die damalige Zeit ausgezeichneten Nachrichtendienst; ihr Inhalt eine unkontrollierbare Mischung von wahren Nachrichten, Gerüchten und Zwecklügen; die öffentliche Meinung weitgehend beeinflußend und bestimmend; von den deutschen Lesern überwiegend gutgläubig entgegengenommen. Zeitgenössische Briefe sprechen den Stolz des Briefschreibers darüber aus, „einzig durch ausländische Zeitungen richtig informiert" zu sein! Eine zweite Zeitungsgründung des Königs interessiert, weil sie als Blatt eines besetzten Gebietes, Schlesiens, ins Leben gerufen wurde: die heute als „Schlesische Zeitung" bekannte „Schlesische privilegierte Staats-, Kriegs- und Friedenszeitung", 1741 von Johann Jacob Korn in Breslau gegründet. Ausschaltung feindlicher politischer Einflüsse und Gewinnung des Volkes für die preußische Herrschaft waren die beiden Hauptrichtlinien des Blattes. Wie naiv ist doch der Ton dieser Stimmungsberichte: Während sich vor den Gegnern „Kein Weibsbild ohngeäffet darf sehen lassen, sind die preußischen Soldaten wie die Lämmer vorbey gezogen und haben sich nach ihnen nicht einmal umgesehen".

Bei diesem Blatt war Friedrich II. von Anfang an Mitarbeiter. Seine Autorschaft an den „Relationen (= Schlachtberichten) eines vornehmen preußischen Offizierz" ist nachgewiesen, ebenso die an den „Briefen eines Augenzeugen", die in den Berliner Zeitungen veröffentlicht wurden. Wenn die Umstände es erforderlich machten, trat der König aber auch mit seinem Namen hervor, wie z. B. 1761, in einer Kundmachung, die die Gerüchtemacher in Berlin nachdrücklich davor warnte, erdichtete Nachrichten in Umlauf zu bringen, und die solchen „müßigen Leuten" mit der Festung Spandau drohte. In den Fällen, wo des Königs Mitarbeit an der Presse dagegen mittelbarer und redigierender Art war, gab er in Briefen und Berichten die Substanz sowie Richtlinien für ihre Verwertung, während die Ausarbeitung seinen Beamten blieb. Er hielt diesen gegenüber mit heftigen Vorwürfen nicht zurück, wenn seinen Anordnungen nicht entsprochen wurde: „Ich warne Sie; treiben Sie kein Spiel mit mir, sondern führen Sie meine Befehle buchstäblich aus, oder Ihr Kopf springt ohne weiteres . . . Machen Sie die Sache wieder gut; ich habe Grund, sehr unzufrieden mit Ihnen zu sein." Auch dann, wenn es militärische und politische Maßnahmen zu tarnen oder zu propagieren galt, bediente sich Friedrich der Presse: „Ich habe den Berliner Regimentern eine falsche, auf Halberstadt lautende Marschorder zugehen lassen, ich hoffe, das wird die Kannegießer täuschen oder wenigstens auf falsche Fährte bringen."

Propagandistischen Zwecken diente auch die rasche Verbreitung des Inhaltes ber bei der Besetzung Dresdens aufgefundenen diplomatischen Dokumente des Grafen Brühl mittels Zeitungen und Flugblätter, durch die der Gegner der Kriegsvorbereitungen und des Friedensbruches überwiesen werden sollte.

Bei aufmerksamem Lesen der Wehrmachtsberichte Friedrichs wird einem die Wandlung offenbar, die mit ihnen im Verlaufe der drei schlesischen Kriege vorging. Immer das Sachliche betonend, waren die ersten doch noch unbestimmt in der Fassung, gaben z. T. persönlichen Vermutungen und Hoffnungen Ausdruck, waren ungegliedert und gelangten überwiegend mit großer Verspätung an die Oeffentlichkeit. Die Verzögerung war gewollt; Handel und Wandel sollte nicht erschüttert werden; der Bürger war noch nicht zum Krieg erzogen. Dagegen ließ der 2. schlesische Krieg den Heeresbericht entstehen, wie wir ihn in der Grundform heute noch haben: präzise, gegebenenfalls kommentarlose Nachrichten über Erfolg und Lage, Anführung von Einzelleistungen unter Namensnennung, die Beute-Ergebnisse, die eigenen Verluste. Mit Nachdruck wird auf die Schwierigkeiten der Aktion und auf die Leistungen der Truppe hingewiesen. Auch das Tempo der Veröffentlichung wurde sehr beschleunigt. Der König hatte gelernt, daß die richtige Anwendung der Zeit zu den notwendigen militärischen Maßnahmen auch bei der Nachrichtenweitergabe gehörte. Es konnte gut und nützlich sein, mit der Bekanntmachung eines Berichtes zu warten; es konnte aber auch zweckmäßig sein, ihn so schnell wie möglich hinauszubringen, — wie im Falle der Zorndorfer Schlacht, da durch rasche Veröffentlichung dem österreichischen Vorgehen begegnet werden sollte. Ebenso wurden die Siege von Liegnitz und Torgau schnellstens bekanntgegeben; Kuriere wurden geschickt, die „heute abend unfehlbar abgehen werden. Der König will, daß Euer Hochwohlgeboren diese Nachricht durch Estafettes sogleich nach Berlin und Magdeburg bekannt machen sollen", schreibt auftragsgemäß Kabinettsrat Eichel an den Vizekommandanten von Glogau am Vormittag des 15. August 1760.

So umfassend war die Tätigkeit Friedrichs II. auf dem hier umrissenen Gebiete, daß man ihn sehr wohl als den Pressechef seines Landes bezeichnen kann. Nicht allein, daß er die Direktiven für die Veröffentlichung von Nachrichten gab und daß er diese, als Hauptschriftleiter, redigierte; er schrieb auch die erforderlichen Berichte und Aufsätze großenteils selber; er überwachte sie; er beobachtete ihre Wirkung im In- und Ausland; er unterschied zwischen sachlichen und Propagandameldungen; er brauchte die Zeitungen als Instrument des Krieges zur Darlegung und Verteidigung seines Standpunktes; sie dienten ihm als Mittel der patriotischen Erziehung des Heeres und der Bürger. Er war dabei völlig originell, ohne Vorbilder, ohne Mitarbeiter mit entsprechenden Fähigkeiten, ganz auf sich angewiesen, auf seine Beobachtungsgabe, seine Lernbereitschaft, seinen schöpferischen Willen. Und er zog auch auf diesem für ihn neuen Sondergebiet mit großer Selbstverständlichkeit die praktischen Konsequenzen aus dem Bewußtsein, daß seine Aufgabe die des Führers und Mittlers war.

Helge Roswaenge als Manrico

Opernhaus am Wall: „Der Troubadour"

Das mit Spannung erwartete Gastspiel Helge Roswaenges in Verdis-Oper „Der Troubadour" gab der Aufführung am Sonnabend im Rahmen der vorzüglichen Besetzung der Hauptpartien mit den besten Kräften unserer Staatsoper ein festliches Gepräge. Die Besucher standen während des ganzen Abends im Banne der sieghaft strahlenden Stimme und überragenden Darstellungskunst des gefeierten Sängers, der es verstand, durch Gesang und Spiel den Wesenszügen des von der Tragik seines Schicksals gezeichneten ritterlichen Helden und Minnesängers ergreifenden Ausdruck zu verleihen. Bewundernswert, wie der Künstler in Wort, Ton und Geste den psychologischen Gehalt seiner Rolle ausschöpfte, wie das herrliche Organ in feinsten Modulationen die Skala männlicher Gefühle und Empfindungen abwandelte: sehnende Liebe, seelenvolle Hingabe an die Geliebte und Mutter, männliches Kraftgefühl gegenüber dem rachedürstenden Rivalen, heroische Standhaftigkeit im Angesicht des Todes. Dies Glanzstück seiner Partie, die berühmte Stretta „Lodernde Flammen", sang er mit stimmlicher Leuchtkraft und hinreißendem Elan. Stürmischer Beifall erzwang sich ihre Wiederholung. Auch sonst kam es des öfteren zu Beifallskundgebungen bei offener Szene; sie galten nicht nur dem Gast, sondern auch unseren einheimischen Kräften, Liselotte Thomamüller, Fritz Zipper, Ilse Ihme-Sabisch und Hermann Rieth, die ihr bewährtes Künstlertum der großartigen Leistung Helge Roswaenges würdig an die Seite stellten. Unter der musikalischen Leitung Fritz Riegers und der Regie Richard Dornseiffs nahm die Aufführung einen durch ihre künstlerische Geschlossenheit imponierenden Verlauf.

Will Eilers

Rund um den Roland

Vom Andenkensammeln zur Familienchronik

Bremen, 7. März.

Wir erinnern uns alle noch der Zeiten, wo wir unter die Stocknagelsammler gegangen sind. Sie liegen ja noch nicht lange zurück. Aber auch andere Kleinigkeiten nahmen wir von Urlaubsreisen, Erholungsaufenthalten usw. mit nach Hause, um uns in stillen Stunden der Tage zu erinnern, die uns Schönes brachten.

Die heutige harte Zeit hat uns auch diesen Dingen gegenüber Abstand gewinnen lassen. Und doch wäre es falsch, wollten wir dem Andenkensammeln entsagen. Wir betreiben es nur von einem anderen Gesichtspunkt aus. Im Mittelpunkt steht der Angehörige der Sippe, der durch seinen Einsatz an einer der Fronten Europas aus unserer Mitte gerissen wurde. Seine Briefe und Photographien legen wir vorsorglich beiseite. Aus seinen Erzählungen und Schilderungen können wir den Verlauf seines persönlichen Schicksals ersehen, das jedoch nie Einzelschicksal bleiben wird, sondern sich in das Schicksal des ganzen Volkes sinnvoll einfügt.

Sitzen dann bei irgendwelchen Gelegenheiten die Familienangehörigen beisammen, werden die Erinnerungsstücke hervorgeholt. Aus den vertrauten Schriftzügen, den verschiedenen Aeußerungen und Bemerkungen, die in den Schriftstücken enthalten sind, taucht dann das Gesicht des in der Ferne Weilenden auf. Es spinnt sich ein fester Faden zwischen drinnen und draußen. In Briefen und Bildern ruht ein Schatz, der um so kostbarer wird, je lückenloser die Sammlung ist. Diese Sammlungen aber sind der Hauptinhalt der heutigen Familienchroniken. Fügt man noch seine persönlichen Erlebnisse des täglichen Lebens hinzu, so wird mit der Zeit ein Bild vom Leben und Kämpfen unserer Zeit entstehen, das in seiner Vollständigkeit und Unmittelbarkeit einst Kindern und Kindeskindern die Chronik überliefern wird, in der sie mit Ehrfurcht blättern werden. nd

Zur Verteilung von Zitronen. Das Deutsche Frauenwerk weist die Schwangeren und Mütter von Kindern darauf hin, daß die jetzt zur Verteilung gelangenden Zitronen ein sehr wichtiger Vitamin-C-Träger sind. Der Saft der Zitronen muß, wenn diese angeschnitten sind, sehr schnell roh verbraucht werden; jede Berührung mit der Luft und jedes Kochen schädigt das Vitamin, das besonders gegen Erkältungskrankheiten günstig wirkt. Die gelbe Schale der Zitrone ist auch sehr vitaminhaltig. Falls sie nicht frisch abgerieben verbraucht wird, kann sie gerieben in Zucker eingeschichtet noch später als Geschmackszutat dienen. Es ist auch möglich, die ausgedrückten Hälften der Frucht ungeschält in starke, ca. 10-prozentige Salzlösung zu legen, um sie später als Succade mitkochen zu können; Anweisungen dazu in der Hauswirtschaftlichen Beratungsstelle, Rembertistraße 89. Geöffnet von 9—13.30 und 14.30 bis 18 Uhr.

Die Firma Karl Tidemann, Technisches Büro für Fernmeldeanlagen, Friesenstr. 93, besteht heute 25 Jahre.

„Kamerad, es wird alles gut!"

Wir begleiten den Gauobmann der NSKOV. Pg. Bernhard Blanke bei seinem Besuch in einem Bremer Reservelazarett

Gauamtsleiter Blanke vom Gauamt der NSDAP. für Kriegsopfer, der Gauobmann der NSKOV., besuchte dieser Tage wieder einmal ein Bremer Reservelazarett, um kranken und verwundeten Soldaten die Grüße der Partei zu überbringen.

Ein Lazarett hat einen bestimmten Rhythmus. Jeder, der einmal Soldat war, kennt den Tageslauf genau. Meist gleicht ein Tag dem anderen. Sofern nicht der Feind für Abwechslung sorgt und sogar die Bettlägerigen ihren Weg in den Bunker nehmen, ist der Lazarettalltag von wohltuender Eintönigkeit, wie es nun einmal der Weg zur Gesundung mit sich bringt. Doch kürzlich war in einem Reservelazarett mal etwas Besonderes los. Die allmonatliche Betreuung durch die Männer der NSKOV. sollte stattfinden. Zusammen mit den Lazarettbetreuern mit den Hakenkreuzbinden und den blauen Mützen kam der Gauamtsleiter der NSKOV. zu Besuch. Für jeden hatte er ein Wort.

Ja, so ein alter Soldat ahnt viel, auch wenn ihm der verwundete Kamerad nichts sagen kann. „Kamerad, es wird alles gut!" sagt er mit ruhiger Stimme zu dem jungen ϟϟ-Sturmmann, dem eine sowjetische Mine nicht nur das Bein, sondern auch das Augenlicht raubte. „Zu Ihnen kommt bald unser kriegsblinder Kamerad .... aus Oldenburg. Er ist einer unserer Treuesten. Er weiß, was es heißt, blind zu sein!", ruft er ihm noch im Weggehen zu. Die bestimmte Art des Gauamtsleiters, den der Dienst an den verwundeten Soldaten an so manches Krankenlager führt, tat diesem schwergeprüften 20jährigen ϟϟ-Mann gut. Er liegt still, und die erloschenen Augen richten sich auf die Tür, wo der Gauobmann der NSKOV. mit einem „Gute Besserung, Kameraden" verschwindet. Die Flasche Wein, die eine Kriegermutter auf den Nachttisch stellte, und die Tute mit Liebesgaben bleibt zurück. Sie sind der Gruß an die Verwundeten.

So geht der Gauobmann der NSKOV. mit dem Chefarzt von Stube zu Stube. Dort drückt er einem älteren Feldwebel die Hand und weiß mit ein paar Scherzworten das Gesicht des Schwerverwundeten für einige Zeit aufzuhellen. Wo die Genesung schon weiter fortgeschritten ist, geht es lustiger zu. Die Meldung des Stubenältesten besagt, daß die Stube mit fünf Mann belegt ist. Ruhig setzt er hinzu, als die Lazarettbetreuer die Weinflaschen — die Spende der NSKOV. — verteilen, daß alle ohne Schaden „einen nehmen" dürfen. Na, das ist ja gut!", sagt der Gauobmann und wehrt den stürmischen Dank der Stubenbelegschaft ab mit dem Hinweis: „Das schickt euch das deutsche Volk . . ."

So ist es auch. Das, was die NSKOV. hier tut, ist aus den Spenden des deutschen Volkes beschafft und von der NSV. zur Verteilung in den Lazaretten bestimmt worden. Die alten Soldaten, die hier als Lazarettbetreuer tätig sind, haben selbst im ersten Weltkrieg schwere und schwerste Verwundungen erhalten. Sie waren damals fast restlos mit ihrem Leid allein. Zu ihnen kamen keine Beauftragte einer großen Bewegung, um ihnen zu sagen, daß ihr Volk stolz auf sie sei. Nein, sie wissen, was es heißt, allein mit ihrem Leid zu sein. Sie finden daher jetzt mühelos den Weg zum Herzen der kranken und verwundeten Soldaten dieses Krieges.

Erwartungsvoll ist die Lazarettbelegschaft, als später in dem großen Korridor Künstler der NSG. „Kraft durch Freude" auftreten. Sogar die Betten sind mit heruntergekommen. Gespannt schauen die Gesichter der Schwerverwundeten nach vorne. Lachen tönt auf, als der Ansager die fröhliche Künstlerschar aufmarschieren läßt. Er sagt später, daß man selten ein dankbareres Publikum habe als gerade im Lazarett. Es wird gesungen; der Humor kommt zum Zuge, und schließlich sind alle Fesseln gelöst: Lieder zur Laute klingen auf. Da wird gelacht und geklatscht, daß es so seine Art hat. Ja, das ist Verwundetenbetreuung. Nicht Mitleid, sondern Kameradschaft!

Die Dankbarkeit der Lazarettinsassen ist der beste Dank an die, denen seitens der NSKOV. die Fürsorge für den Verwundeten obliegt. Wenn ein glückliches Gefühl in den Augen der Schwerverwundeten zu lesen ist oder lautes Hallo bei den schon wieder Genesenden auftönt, wenn der Lazarettbetreuer kommt, dann zählt der NSKOV.-Mann nicht mehr die vielen Stunden, die er zusammen mit seinen treuen Helferinnen für seine freiwillig gewählte Aufgabe tätig war. Er ist nur Kamerad unter Kameraden. So will es der Gauobmann der NSKOV., und so faßt er auch seine eigene Tätigkeit auf, als er zum Schluß dem Chefarzt verspricht: „Herr Oberfeldarzt, wir kommen bald wieder!"

Umquartierte Bremer Mütter grüßen

In einem ruhigen Ort unseres Gaues haben viele Bremer Mütter mit ihren kleinen Kindern eine Kriegsheimat gefunden. Am Jahrestag der Gründung des Hilfswerks „Mutter und Kind" bereitete ihnen die NSV., wie wir schon am Sonntag berichteten, einen fröhlichen Nachmittag, an dem sie sich alle fröhlich und guter Dinge beteiligten. Sie haben mit diesem ungestörten und gesunden ländlichen Aufenthalt trotz der Inkaufnahme manches Ungewohnten bestimmt das bessere Los gezogen! Aufn.: NSV. Winkelhausen.

Vortragsreihe der „Wittheit"

Die „drei Wege" der Japaner

Im Rahmen der Wittheit zu Bremen hielt Dozent Dr. Donat vom Deutschen Auslandswissenschaftlichen Institut Berlin einen mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Wurzeln der japanischen Macht. Der Redner ging davon aus, daß den erstaunlichen Erfolgen, die die im übrigen sehr verschieden beurteilten Japaner in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit errungen haben, gewaltige Kräfte zugrunde liegen, die wir kennen müssen, wenn wir den märchenhaften Aufstieg des Reiches des Tennos verstehen wollen.

Zunächst fällt jedem, der nach Japan kommt, der ungeheure Fleiß des Volkes auf, das seine Ehre darein setzt, mit den geringsten Mitteln die größten Erfolge zu erreichen und dabei doch mit außerordentlich wenig auszukommen. Dazu kommt dann eine nachtwandlerische Sicherheit des politischen Instinkts. Für jede Unternehmung des Staates wird der richtige Augenblick und die passende Gelegenheit benutzt. Dabei ist die Wendigkeit bewunderungswürdig, die die Japaner bei dem Ausbau ihres Großraumes zeigen. Die Eigenschaften aber, denen sie ihre Erfolge verdanken, konnten sich so stark auswirken, weil sie mit einer Weltanschauung gepaart sind, die die Japaner zu den höchsten Opfern befähigt.

Das erklärte Dr. Donat an den „drei Wegen" der japanischen Moral. Der Weg des Krieges, „Buschido", fordert nicht nur die üblichen soldatischen Tugenden, sondern auch Bedürfnislosigkeit und vor allem Selbstzucht. Der Krieger muß sich opfern können, wie wir es mit staunender Bewunderung u. a. bei den Fliegern erleben, die sich unter Preisgabe ihres Lebens auf ihre Ziele stürzen. Denn zu solchen Taten ruft sie „Kodo", der Weg des Tenno. Das ganze japanische Leben wird von der Sippe beherrscht, der jeder zu dienen hat. Der Tenno ist nun aber sozusagen der Sippenälteste, da vom ersten Kaiser und seiner göttlichen Mutter alle Japaner abstammen. So erwachsen Sippen- und Staatsbegriff auf derselben Grundlage. Wer also für den Tenno sein Leben hingibt, gibt es für die Sippe. Er stirbt auch nicht in unserem Sinne. Denn der dritte Weg, „Schinto", der Weg der Götter, weist den Japaner auf seine Ahnen hin, die in jeder Familie wie im Staat verehrt und als weiterlebend gedacht werden. Ihnen werden in der Familie wie im Staat alle wichtigen Ereignisse mitgeteilt. So machte man auch im Tempel der Göttin, von der alle Japaner abstammen, den Vertrag mit Deutschland bekannt: Er wurde damit unter göttlichen Schutz gestellt und kann nicht zerrissen werden. Da diese Vorstellungen durchaus lebendig sind, bilden sie eine ungeheure Macht: Sie verleihen dem ganzen Volke die Kraft, aus der sich letzten Endes die großen politischen Erfolge des Reiches des Tenno erklären.

Ausbau von Dachgeschossen

Aus kriegsbedingten Gründen können bereits seit Jahren keine neuen Wohnhäuser mehr erbaut werden. Die Folgen der feindlichen Terrorangriffe tragen dazu bei, daß die Unterkunftsfrage schwieriger wird. Es muß daher auf jede Art und Weise versucht werden, mit den jetzt verfügbaren Mitteln den vorhandenen Wohnraum zu vergrößern. Eine solche Möglichkeit bietet der Ausbau von Dachgeschossen. Es gibt viele Häuser, in denen ein solcher Ausbau noch möglich ist. Es ist eine nationale Pflicht dieser Hauseigentümer, diesen Ausbau zu betreiben. Es wird ihnen dieser Weg erleichtert. Das Reich zahlt einen Zuschuß bis zu 75 Prozent der Baukosten. Falls die Restfinanzierung nicht möglich ist, wird auch geholfen werden. Wird der Bauantrag vom EB-Bauamt bzw. vom Gauwohnungskommissar genehmigt, so werden die erforderlichen Kontingente zur Verfügung gestellt und für möglichst baldige Bereitstellung von Bauhandwerkern gesorgt. Der geschaffene Wohnraum ist natürlich in erster Linie für Bombenkriegsbetroffene. Sofern es sich um Verwandtenunterbringung handelt, steht schon jetzt die Auswahl des Mieters dem Hauseigentümer zu.

Damals so — heute so!

Ein alter NSV.-Amtswalter erzählte kürzlich Erinnerungen aus seiner Tätigkeit in den ersten Jahren nach der Machtübernahme. Oefter sei es geschehen, daß er beim Sammeln vom Hausmädchen an der Tür abgefertigt wurde und keine Spende erhielt. Da habe er sich meist im Treppenflur aufgestellt und erstmal laut gerufen: Achtung, Achtung, alles herhören, hier kommt der Blockwart der NSV.! Durch diesen Scherz seien immer die Kinder und damit auch die Frauen herangelockt worden.

Wer denkt heute noch daran? Kaum daß man sich darauf besinnen kann, und doch tut es gut, sich die ganze Entwicklung rückschauend zu betrachten. Wie anders sieht es jetzt aus? Wenn der Sammler kommt, wird er überall freundlich hereingebeten und das Geld liegt meist schon abgezählt im Schrank bereit. Freilich hat auch heute noch der eine mehr, der andere weniger den Sinn der Volksgemeinschaft begriffen, besonders, wenn es darum geht, ihn Tag für Tag durch seine Handlungsweise in die Tat umzusetzen. Aber soviel weiß heute jeder, nämlich daß diese Gemeinschaft unsere große Stärke allen Feinden gegenüber ist, daß unser Opferwille einmalig in der Welt dasteht. Darum geben wir unsere Spende mit berechtigtem Stolz auch am kommenden Opfersonntag!

Welche Elektrogeräte werden ausgebessert?

Um die Instandhaltung der Elektrogeräte zu fördern, hat der Beauftragte für Instandhaltung Reparatur von Elektrogeräten Richtlinien aufgestellt. Danach sollen und können in erster Linie von den im Haushalt gebrauchten Kleingeräten repariert werden: Einzelkochplatten, Bügeleisen und Wasserkocher. Dagegen kann die Reparatur von Kaffeemaschinen, Teekannen und Brotröstern im Kriege nicht als vordringlich anerkannt werden. Dasselbe gilt für Staubsauger, Haartrockner usw. im privaten Haushalt. Jedoch wird die Kriegswichtigkeit bei der Verwendung des Bohners im Lazarett, des Haartrockners im Friseurladen, der Tischfächer für die Wehrmacht usw. anerkannt. Heizkissen werden zur Reparatur angenommen, während Heizöfen in der Regel nicht repariert werden.

Zeugen gesucht. Am 28. Februar gegen [illegible] Uhr befuhr eine Zugmaschine die Straße Dobben in Richtung Bahnhof. Im Kreisverkehr Schleifmühle wollte der Fahrer der Zugmaschine einen vor ihm fahrenden Lastzug überholen, als der Fahrer dieses Zuges plötzlich nach links schwenkte. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, bog der Fahrer der Zugmaschine ebenfalls nach links ab und stieß hierbei gegen einen Pfahl der im Kreisverkehr aufgestellten Absperrung. Der Fahrer des Lastzuges fuhr unerkannt weiter. Es entstand Sachschaden. Der Fahrer des Lastzuges sowie etwaige Zeugen werden aufgefordert, sich im Polizeipräsidium, Zimmer [illegible], oder an einer Polizeiwache zu melden. — Am 1. März gegen 19.55 Uhr wurde eine Frau von einem in Richtung Sebaldsbrück fahrenden Kraftfahrer mit einem grauen Goliath-Lieferwagen angefahren und verletzt, als sie an der Haltestelle Malerstraße aus einer in gleicher Richtung fahrenden Straßenbahn stieg. Der Kraftfahrer fuhr weiter, ohne sich um die Verletzte zu kümmern. Die Verletzte wurde in die nach Sebaldsbrück fahrende Straßenbahn gebracht. Zwecks Aufklärung des Unfalles werden der Kraftfahrer und die Verletzte gebeten, sich umgehend bei der nächsten Polizeiwache oder im Polizeihaus, Zimmer 217, zu melden.

Die silberne Hochzeit begeht heute das Ehepaar Paul Scheffler und Frau Marie geb. Laut, Am Wandrahm 19.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Hohwisch. Zellenleiter, sofort Briefkästen leeren!

Ortsgruppe Steintor. Heute 19 Uhr kurze wichtige Besprechung mi allen Zellenleitern in der Geschäftsstelle. Im Verhinderungsfalle unbedingt Vertreter entsenden.

Fahnen vollstock am 12. März

Heldengedenktag 1944 — Bekenntnis des Lebens- und Siegeswillens aller Deutschen

Der kommende Sonntag ist als Heldengedenktag dem Andenken und der Ehrung aller gefallenen Helden des deutschen Volkes gewidmet, der Toten des ersten Weltkrieges ebenso wie der Blutopfer der Bewegung und ganz besonders der Gefallenen des jetzigen Krieges und der Opfer aus den Terrorangriffen. Nicht aber kann es sich dabei um Trauerkundgebungen handeln, denn alle diese Männer und Frauen im Waffenrock und im zivilen Kleid, die im höchsten Einsatz den Tod fanden, stehen für uns in der ersten Reihe der Sieger, die der Nation das Leben und die Freiheit erringen. Der Heldengedenktag verweist daher auf die Größe ihrer Leistungen, ihrer Kämpfe und ihrer Opfer, und er ist allen Deutschen Ansporn nach Ebenbürtigkeit des eigenen Einsatzes zu streben. Damit aber wird der Heldengedenktag zum Tage deutscher Wehrkraft und der Aeußerung des unbedingten Lebens- und Siegeswillens des deutschen Volkes. Die Fahnen werden am 12. März vollstock gesetzt.

Träger der in Stadt und Land vorgesehenen Feiern sind in enger Zusammenarbeit die Wehrmacht und die NSDAP. Außer den militärischen Feiern werden auch in Standorten der Wehrmacht zusätzlich Gefallenen-Ehrungsfeiern der NSDAP. durchgeführt, um alle Hinterbliebenen und Angehörigen von Gefallenen zu ehren. Die zuständigen Partei- und Wehrmachtstellen haben Vorsorge getroffen, daß zu den Gedenkfeiern mit Kranzniederlegung und zu den Gefallenen-Ehrungsfeiern der NSDAP. in erster Linie die Hinterbliebenen der Gefallenen und Bombenopfer als Ehrengäste eingeladen werden. Das Hauptkulturamt in der Reichspropagandaleitung der NSDAP hat eine Schrift zum Heldengedenktag herausgegeben. Sie trägt den Titel: „Den Müttern und Frauen unserer Gefallenen zum Heldengedenktag 1944" und wird, soweit es technisch möglich ist, am Heldengedenktag selbst oder vorher den Empfängerinnen überreicht werden. Sie soll einen Gruß darstellen und den Hinterbliebenen zeigen, daß die Partei im Namen der ganzen Volksgemeinschaft auch ihrer am Heldengedenktag besonders gedenkt.

Es wird verdunkelt von 18.15 bis 6.30 Uhr
Mondaufgang: 15.32, Monduntergang: 6.13 Uhr

Die letzte Nacht der „Morro Castle"

Roman von Alexander von Thayer

Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin SW 11.

28. Fortsetzung

„Haben Sie es gehört, Gentlemen?" Warms wandte sich an die umstehenden Offiziere. „Die „Tampa" schleppt uns ohne Bezahlung ein. Sie werden es in Newyork bezeugen müssen."

Jetzt wurde die Leine geworfen. Man zog ein zwölf Zoll dickes Tau von der „Tampa" hinauf. Da die Winchen keinen Strom hatten und keine Hebemaschine am Vorschiff stand, mußte das Tau von Hand zu Hand gezogen werden. die schwere Ankerkette mußte mit einer Handsäge durchgeschnitten werden, damit die Trosse an die Ankerkette gebunden werden konnte. Rogers, der wieder zur Besinnung gekommen war, auch Alagna beteiligten sich an dieser Arbeit.

Jeder von den Männern war beschäftigt, irgend etwas zu tun, zu helfen, zu arbeiten. Nur Warms stand am Bug und schrie immer wieder den Leuten zu:

„Er verlangt kein Bergegeld. Er hat abgelehnt. Merkt es euch!"

*

Als Harald mit einer älteren Frau in den Armen an Deck erschien — er war immer wieder in den Rauchqualm hinabgetaucht und hatte mit einigen Mann der Besatzung ein Dutzend Frauen und Mädchen zu den Booten gebracht — legte sich die „Morro Castle" stark nach Backbord. Der Wind trieb jetzt den Rauch nach der Seite, daß man kaum die Hand vor den Augen sehen konnte. Er trieb die Flammen und den Rauch in die dicht zusammengedrängten Massen. Das Deck war voll von vor Verzweiflung und Todesangst kämpfenden Menschen. Der Wind blies in die Flammen, die dreißig bis vierzig Meter hoch über dem Schiffe standen. Die obersten Decks brachen bereits ein, in der großen Halle brannten die Menschen, die keinen Ausgang mehr fanden . . .

Brenner sah, daß noch Menschen auf dem Achterschiff standen, die von den Booten durch das Flammenmeer abgeschnitten waren. Die einen trotzig, mit höhnischem Lächeln, die anderen verzweifelt, mit verzerrten Gesichtern. Die Luft zitterte von der glühenden Hitze, das Geländer des Decks bog sich von der Glut zusammen, die Außenwand begann bereits zu glühen. Wüstes Fluchen, Wutausbrüche, entsetzte Schreie von hunderten Menschen bildeten eine infernalische Tonleiter. Die Sirenen schrien ihre Todesangst immer wieder in dies Chaos.

Es gelang Harald, zusammen mit einigen beherzten Männern, Ordnung vor dem Boot zu schaffen, in das sie eben die Frauen trugen.

Ein schwarz gekleideter Mann, einen verbeulten steifen Hut auf dem Kopf, versuchte eben, einen der Matrosen von rückwärts niederzuschlagen. Harald sah, wie ein anderer Heizer dem kleinen schwarzen Mann mit einem harten Gegenstand auf den Kopf hieb. Der Getroffene stürzte zusammen. Harald versuchte, den Schwerverletzten aus dem Gedränge zu ziehen. Da entfiel der zusammengeballten Hand des am Deck Liegenden ein funkelnder, glitzender Stein . . .

Harald sah, wie der Stein über Deck rollte, in der nächsten Sekunde war er unter der Bordwand verschwunden.

„Alle Männer nach der anderen Seite!" schrie jemand. „Zurück . . ." Ein Heizer schlug erbarmungslos mit einer Stange auf die Hände der Kämpfenden. Ein Boot fiel wie ein Ballon aus der Luft in die See, irgendwer hatte die Taue zerschnitten.

„Zurück!" brüllte Harald und trug eine Frau zum Boot. „Nur Frauen und Kinder . . ."

Das Boot wurde zu Wasser gelassen. Es war in Rauch und Flammen gehüllt. Ein Block klemmte, das Heck des Bootes wurde weiter gefiert, senkrecht baumelte das Boot in der Luft, in ihm eine schreiende Menge. Wie Ameisen fielen die Menschen in die See.

„Stellt euch in Reihen auf!" schrie Harald. „Kein Boot darf mehr kentern. Dreißig Frauen ins Boot VI!"

Schreie schwirrten durcheinander. „Nehmt mich mit!" brüllte einer. „Verfluchte Bande, ich will zu meiner Frau!"

„Streckt ihn nieder!" rief der Heizer von vorhin. Die Passagiere hinderten das Fieren der Boote. Sie stießen und quetschten einander. Dort brüllte einer, von einer Kugel getroffen, auf. Es war ein bestialischer Kampf. Wut, Verzweiflung, nackte Gier ums Leben raubten den Menschen jede Besinnung.

„Kein Platz mehr! Das letzte Boot!"

Manche sprangen noch vom brennenden Deck in die Boote. Jetzt begann der Endkampf. Menschentrauben zappelten wie Insekten an den Tauen.

Ein Boot versank, es blieb nichts übrig als Schaum und Strudel. Die Menschen auf Deck heulten, fluchten und beteten.

Als das letzte Boot von Bord war, suchte Harald mit einem jungen Manne, der anscheinend ein Deutscher war, noch unverbrannte Rettungswesten und warf sie über Bord den im Wasser Schwimmenden zu. Um die Gürtel entstand ein wilder Kampf, immer mehr Arme faßten danach die Gürtel versanken.

Da gab Harald es auf. Die Schuhe waren ihm an den Füßen verbrannt, sein Anzug war zerrissen und versengt, an Armen und Händen hatte er Brandblasen. Ringsum die „Morro Castle" schrien und röchelten die Ertrinkenden. Das ganze erschien ihm neben den zum Himmel brausenden Flammen wie ein Fiebertraum.

Er sprang vom obersten Deck hinab in die See das Wasser schlug über seinem Kopf zusammen. Er verspürte nur, wie herrlich es die Glieder kühlte. Ein Rettungsboot des Dampfers „Andrea Luckenbach" nahm ihn auf. Harald hörte deutsche Worte, deutsche Kommandos. Es war ihm, als wäre er jetzt schon in der Heimat.

Die Männer griffen in die Riemen, sammelten einige im Wasser Treibende. Allmählich kam Gleichklang in den Takt der Riemen. Immer mehr Wellen schoben sich zwischen Harald und die brennende „Morro Castle". Harald lag erschöpft am Heck des Bootes. Es nahm nicht Richtung auf den deutschen Dampfer, sondern setzte die Schiffbrüchigen am Strand von Asbury Park ab, um sofort wieder seinen Weg zurück zu dem brennenden Schiff zu nehmen.

Die „Morro Castle" trieb jetzt inmitten des Flammenmeeres rauchgehüllt gegen die Küste. Ein glühendes Wrack . . .

*

Das war das Ende der „Morro Castle". Die Flamen hatten das schönste Schiff Amerikas vernichtet. Seine seidenüberzogenen Luxuskabinen, seine Hallen und Säle, seine riesigen brummenden Turbinen und Elektromotoren, die Proviantmagazine und Champagnerkeller.

Die „Morro Castle" war vertilgt von den Meeren des Erdballs. Verschwunden die Kabine mit der Leiche des toten Kapitäns. Verschwunden der Schiffsarzt, der durchaus sein Mikroskop vergessen haben wollte. Verschwunden die hell beleuchteten Büros des Zahlmeisters, die panzergeschützten Safes und Tresore, die Schiffskasse mit dem Schmuck und den Depots der Millionäre, der perlengeschmückten Frauen und diademglitzernnden Mädchen. Verschwunden der Rosy-Diamant, der soviel Tränen in die Welt gebracht, verschwunden der Sarg des Millionärs Gouldenfield.

Niemals werden die Rätsel der letzten Nacht der „Morro Castle" gelöst werden. War Professor Mahony, der unter der Faust eines wahnsinnigen Heizers endete, ein Narr? Ein Weiser, ein Verbrecher? Niemals wieder wird er nächtliche Liebespärchen am obersten Deck in dunkler Nacht erschrecken. Niemals wird der Heizer Smith seinen Chef bedrohen. Kein Funker wird zur Meuterei hetzen, der tote Kapitän wird schweigen. Wird schweigen über den 1. Offizier, wird schweigen über all den Haß, der um ihn gebrandet. Ein Schiff des Hasses wurde ausgelöscht. Ist es nicht gleich, welche Hand den Brand entfachte? Welch teuflischer Geist dahinter stand? Ist es nicht gleich, wer dieses Werk begann? Der Dollarrausch war es, der im Gehirn der Menschen fraß, der in den Menschenherzen pochte. Der Dollar fuhr als Gast. Und mit dem Dollar fuhr der Tod . . .!

Als Harald am Strande von Asbury Park aus dem Boot sprang, fielen zwei dunkel gekleidete Herren über ihn her und versuchten, ihn in ein dort bereitstehendes Auto zu ziehen.

„Ich bitte Sie, mein Gast zu sein! Sie können meine Garderobe benützen. Ich habe ein Bad bereit, frische Wäsche."

(Fortsetzung folgt)

Handeln ist so gewiß das Beste, wie Brüten das Schlimmste ist.
Fontane

von Dachgeschossen. Es gibt ... in denen ein solcher Ausbau ... ist. Es ist eine nationale Pflicht ... eigentümer, diesen Ausbau ... Es wird ihnen dieser Weg ... Reich zahlt einen Zuschuß ... zent der Baukosten. Falls die ... rung nicht möglich ist, wird ... werden. Wird der Bauantrag ... bzw. vom Gauwohnungskommissar ... migt, so werden die erforderlichen ... gente zur Verfügung gestellt ... lichst baldige Bereitstellung ... werkern gesorgt. Der geschaffene ... raum ist natürlich in erster Linie ... kriegsbetroffene. Sofern es sich ... wandtenunterbringung handelt ... jetzt die Auswahl des Mieters ... eigentümer zu.

Damals so — heute ...

Ein alter NSV.-Amtswalter ... lich Erinnerungen aus seiner ... den ersten Jahren nach der ... nahme. Oefter sei es geschehen ... beim Sammeln vom Hausmeister ... Tür abgefertigt wurde und ... erhielt. Da habe er sich mein ... flur aufgestellt und erstmal ... Achtung, Achtung, alles herhören ... kommt der Blockwart der NSV ... sen Scherz seien immer die ... mit auch die Frauen herangelockt ...

Wer denkt heute noch daran ... man sich darauf besinnen ... tut es gut, sich die ganze Entwicklung ... schauend zu betrachten. Wie ... es jetzt aus? Wenn der Sammler ... wird er überall freundlich ... und das Geld liegt meist schon ... im Schrank bereit. Freilich ... noch der eine mehr, der andere ... den Sinn der Volksgemeinschaft ... besonders, wenn es darum geht ... für Tag durch seine Handlungen ... Tat umzusetzen. Aber soviel ... jeder, nämlich daß diese Gemeinschaft ... unsere große Stärke ... gegenüber ist, daß unser Opfer ... malig in der Welt dasteht. ... wir unsere Spende mit bereitwillig ... auch am kommenden Opfersonntag ...

Welche Elektrogeräte werden ...

Um die Instandhaltung der Elektrogeräte ... zu fördern, hat der Beauftragte ... haltung Reparatur von Elektrogeräten ... linien aufgestellt. Danach sollen ... nen in erster Linie von den ... gebrauchten Kleingeräten repariert ... Einzelkochplatten, Bügeleisen ... Wasserkocher. Dagegen kann ... tur von Kaffeemaschinen, Teil... Brotröstern im Kriege nicht als ... anerkannt werden. Dasselbe gilt ... sauger, Haartrockner usw. ... Haushalt. Jedoch wird die ... keit bei der Verwendung des ... Lazarett, des Haartrockners ... der Tischfächer für die Wehrmacht ... anerkannt. Heizkissen werden ... paratur angenommen, während ... der Regel nicht repariert werden ...

Zeugen gesucht. Am 28. Februar ... Uhr befuhr eine Zugmaschine ... ben in Richtung Bahnhof ... Schleifmühle wollte der Fahrer ... einen vor ihm fahrenden Lastzug ... der Fahrer dieses Zuges plötzlich ... schwenkte. Um einen Zusammenstoß ... den, bog der Fahrer der Zugmaschine ... nach links ab und stieß hierbei ... Pfahl der im Kreisverkehr aufgestellt ... rung. Der Fahrer des Lastzuges ... weiter. Es entstand Sachschaden ... Lastzuges sowie etwaige Zeugen ... fordert, sich im Polizeipräsidium ... oder an einer Polizeiwache zu melden ... 1. März gegen 19.55 Uhr wurde ... einem in Richtung Sebaldsbrück ... fahrer mit einem grauen Gelände... gefahren und verletzt, als sie ... Malerstraße aus einer ... fahrenden Straßenbahn stieg ... fuhr weiter, ohne sich um die ... mern. Die Verletzte wurde ... brück fahrende Straßenbahn ... Aufklärung des Unfalles werden ... und die Verletzte gebeten, sich ... der nächsten Polizeiwache oder ... Zimmer 217, zu melden.

Die silberne Hochzeit begeht ... paar Paul Scheffler und Frau ... Laut, Am Wandrahm 19.

Unter dem Hoheitszeichen

NSDAP.

Ortsgruppe Hohwisch. ... Briefkästen leeren!

Ortsgruppe Steintor. Heute 19 ... tige Besprechung mit allen ... Geschäftsstelle. Im Verhinderungsfalle ... Vertreter entsenden.

Handeln ist so gewiß das Beste ... das Schlimmste ist.

des Zahlmeisters, die ... Safes und Tresore, die Schließfächer ... Schmuck und den Depots ... der perlengeschmückten Frauen ... glitzernden Mädchen ... Rosy-Diamant, der soviel ... Welt gebracht, verschwunden ... Millionärs Gouldenfeld.

Niemals werden die Rätsel ... Nacht der „Morro Castle" ... War Professor Mahony, der ... eines wahnsinnigen Helfers ... Narr? Ein Weiser, ein ... mals wieder wird er ... chen am obersten Deck ... erschrecken. Niemals wird ... seinen Chef bedrohen ... zur Meuterei hetzen ... schweigen. Wird schweigen ... fizier, wird schweigen ... um ihn gebrandet ... wurde ausgelöscht. Ist es ... Hand den Brand entfacht ... scher Geist dahinter stand ... gleich, wer dieses Werk ... larrausch war es, der ... schen fraß, der ... pochte. Der Dollar ... dem Dollar fuhr der Tod ...

Als Harald am Strande ... aus dem Boot sprang ... gekleidete Herren über ... suchten, ihn in ein ... Auto zu ziehen.

„Ich bitte Sie, meine ... können meine Garderobe ... ein Bad bereit, frische Wäsche ...

(Fortsetzung folgt)

Unsere Sportschau

Schwimmeisterschaften in Osnabrück

Gemeinschaftsveranstaltung der Sportgaue Weser-Ems und Osthannover

Im Osnabrücker Stadtbad wurde eine Gemeinschafts-Veranstaltung der Sportgaue Weser-Ems und Osthannover durchgeführt, die ihre Hallenmeisterschaften zusammen durchführten. Schnellster Schwimmer war der Matrosen-Gefreite Zentgraf (KM Wilhelmshaven), der die 200-m-Kraul in 2:33 und die 100-m-Kraul in 1:05,5 für sich entschied. Ergebnisse: Männer-Meisterschaft: 200-m-Kraul: Weser-Ems: 1. Matr.-Gefr. Zentgraf (KM Wilhelmshaven/Brem. SV) 2:33; 2. Obfw. Nowak (KM Wilhelmshaven) 2:35. — Osthannover: 1. Mar.-Obgfr. Schmelzeisen (KM Cuxhaven) 2:40; 2. Uffz. Collem (SV Wesermünde) 2:44,5. — 100-m-Kraul: Weser-Ems: 1. Masch.-Gefr. Zentgraf (KM Wilh.) 1:05,5; 2. Obfw. Novak (KMW/BSV) 1:07,5. — Osthannover: 1. Uffz. Collem (Wesermünde) 1:09; 2. Masch.-Gefr. von Ohlen (KM Cuxhaven) 1:10,7); — 200-m-Brust: Weser-Ems: 1. Scheerer, (Bremer SC 85) 3:02,2; Matr. Otto (KM/Brem. SV) 3:07,6; Osthannover: Masch.-Gefr. Hintz (Marineschule Wesermünde) 2:59,6; 2. Obgfr. Gremmel (KM Cuxhaven) 3:04,5. — 100-m-Rücken: Weser-Ems: 1. Obfw. Novak (KM/Brem. SV) 1:13,9; 2. Uffz. Power (OSV/VfL Osnabrück) 1:16. — Osthannover: 1. Achilles (Marineschule Wesermünde) ... — Frauen-Meisterschaft: 200-m-Kraul: Weser-Ems: 1. Lilo Hollmann (OSV/VfL Osnabrück) 3:00. — Osthannover: 1. Gretel Eichelberg (SG Cuxhaven) 3:41,4. — 200-m-Brust: Weser-Ems: 1. Ursel Rust (Bremer SC 85) 3:23,8; 2. Hannelore Keil (Brem. SV) 3:27,9. — Osthannover: 1. Wilma Elzholz (Geestemünder TV) 3:33; 2. Elisabeth Zufall (TUSV Bremerhaven) 3:43. — 100-m-Rücken: Weser-Ems: 1. Ursel Eitwedel (Bremer SV) 1:30,3; 2. Ursel Eitner (Brem. SV) 1:36,7. — Osthannover: 1. Wilma Elzholz (GTV) 1:47,5; 2. Grete Rehkopf (GTV) 1:49. — 100-m-Kraul: Weser-Ems: 1. Lilo Hollmann (OSV/VfL Osnabrück) 1:19,8; 2. A. Nolzen (OSV/VfL) 1:23. — Osthannover: 1. Grete Kolbrenner (SG Cuxhaven) 1:35,7; 2. Ilse Kleinburg (SG Cuxhaven) 1:54. — Kunstspringen Männer: Weser-Ems: 1. Hans Aderholt (Osnabrück) 145,30 Pkt. — Osthannover: 1. Masch.-Gefr. Kluckemeier (MSW) 55,85 Punkte.

100-km-Mannschaftsrennen

Die Dortmunder Westfalenhalle war mit 12 000 Zuschauern wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Nach zwei interessanten Punktefahren gab es ein wechselvolles und kampfreiches 100-km-Mannschaftsrennen, bei dem das Dortmunder Paar Kilian/Vopel zur allergrößten Überraschung eine untergeordnete Rolle zu spielen verstand. Um so besser gefiel dafür unser Steher-Meister Walter Lohmann, der mit dem Niederländer Pellenears lange Zeit die Führung hatte und erst zwischen dem 70. und 85. Kilometer von Schulte/Boyen, die dann zu ihrem großen Sieg ansetzten und sich eine Runde Vorsprung erkämpften, von der Spitze verdrängt wurde. In der ersten Stunde wurden 47,460 km (es führten Lohmann/Pellenaers), in der zweiten Stunde 46,60 km zurückgelegt. Hinter den Siegern belegten Lohmann/Pellenears eine Runde zurück den zweiten Platz vor Neuens/Didier (2 Runden) und Bruneel/van Schill (3 Runden z.). Im Punktefahren über 30 km siegte de Meulemeester mit 17 Punkten gegen Schulte und Lohmann, im zweiten Punktefahren blieb Zims mit 16 Punkten gegen Majerus und Boyen in Front.

Am Sonntag wird in der Dortmunder Westfalenhalle ein Dreistunden-Mannschaftsrennen unter Teilnahme der besten deutschen und flämischen Fahrer entschieden. Am 18. und 19. März fahren die zehn besten deutschen Dauerfahrer eine Wintermeisterschaft in zwei Vorläufen über je 30 und einem Endlauf über 50 Kilometer aus. Weiterhin gibt es Amateurrennen mit deutscher, niederländischer und ungarischer Beteiligung. Nach den Dauerrennen am 26. März werden wieder Doppelrenntage am 9. und 10. sowie am 22. und 23. April veranstaltet.

Allerlei aus dem Boxsport

Ohne Beteiligung der Gebiete Nordmark und Nordsee mußten die Gruppenkämpfe der HJ.-Boxer in Schwerin ausgetragen werden. Hamburgs Jungboxer setzten die Tradition der Hansestadt fort und siegten im Gesamtergebnis mit 17 Punkten vor Osthannover mit neun und Mecklenburg mit neun Punkten. Die Endsieger in den einzelnen Gewichtsklassen waren: Fliegengewicht: Topp (Osthannover), Bantamgewicht: Hübner (Osthannover), Federgewicht: Winterberg (Hamburg), Leichtgewicht: Steenbuck (Hamburg), Mittelgewicht: Kramer (Hamburg), Halbschwergewicht A: Schmidt (Mecklenburg), Halbschwergewicht B: Jansen (Mecklenburg). — Für den nächsten Hamburger Kampftag am 19. März ist der frühere Deutsche Meister im Halbschwergewicht, Jean Kreitz, für das Haupttreffen verpflichtet worden. Sein Gegner wird der Niederländer Harry Staal sein, der am Wochenende in Den Haag seinen Landsmann Mulders durch Abbruch in der siebten Runde entscheidend besiegte. Im Leichtgewicht trafen sich im Haag der Titelhalter Jan Nicolaas und sein Herausforderer Arnold Lagrand, der Meister im Federgewicht. Der Kampf endete unentschieden. — Die Dortmunder Westfalenhalle bereitet für den 16. und 30. April zwei große Kampftage vor. Flanders Schwergewichts-Europameister Karel Sys ist am 30. April für den Hauptkampf in Aussicht genommen.

Sportabzeichen, Versehrtensport und Wehmacht-Betreuung

Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, dem Stellvertreter des Reichssportführers, Hauptmann Arno Breitmeyer, eine Reihe von Fragen über den Stand der Prüfungen für das Reichssportabzeichen, insbesondere aber über das Versehrten-Sportabzeichen, den Versehrtensport und die sportliche Wehrmachtbetreuung vorzulegen. Hauptmann Breitmeyer gab in knappen und verständlichen Zügen Aufschluß über diese sportliche Wirksamkeit, die unzweifelhaft eine der wichtigsten und die dankbarste zugleich ist. „Die Erwerbung des Reichssportabzeichens", so führte Hauptmann Breitmeyer aus, „blieb auch im Kriege für Männer und Frauen und vor allem für unsere Soldaten ein erstrebenswertes Leistungsziel. Sportabzeichenprüfungen werden an allen Teilen der Front und bei allen Wehrmachtsteilen abgenommen. Es versteht sich von selbst, daß wir darüber hinaus dem Versehrtensport und dem von unserem verstorbenen Reichssportführer geschaffenen Versehrten-Sportabzeichen die liebevolle Beachtung und tatkräftigste Förderung widmen. Die Kriegsversehrten haben das stärkste Bedürfnis nach sportlich-körperlicher Betätigung. Mit zunehmender körperlicher Gewandtheit ist die geistige Auffrischung eng verbunden. Die körperlichen Hindernisse werden oftmals von einer Willenskraft überwunden, die einfach bewunderungswürdig genannt werden darf. Als abwegig sehen wir allerdings Versehrtensportfeste oder gar Versehrten-Rekorde an. Es kann sich nicht um solche Höchstleistungen handeln, für die alle Voraussetzungen niemals auf einen Nenner zu bringen sind, sondern um das Erreichen der körperlichen Leistungsfähigkeit in möglichst erschöpfendem Ausmaß. Das angestrebte Ziel bleibt dabei, die Versehrten wieder einzureihen oder aufzunehmen in den Kreis der Sportgemeinschaften, aus dem sie teilweise gekommen sind. Sie sollen nicht abseits stehen, und keinesfalls ist die Gründung von Versehrten-Sportvereinen vorgesehen. Die sportliche Wehrmacht-Betreuung nimmt gerade in der letzten Zeit unsere Arbeit vor allem in Anspruch. Auf Grund meiner eigenen Fronterfahrungen verfolgen wir hier besondere Pläne, die schon erfreuliche Auswirkungen hatten. Unsere eigens zusammengestellten Vorschläge für den praktischen Soldatensport haben wir in einer kleinen Broschüre niedergelegt. Diese Anregungen gelten vor allem der Sportausübung ohne Geräte. Ein Film „Es geht auch ohne" ist gerade jetzt fertiggestellt. Wir haben uns für den behelfsmäßigen Gerätebau eingesetzt und durch namhafte Sachverständige geeignete Vorträge halten lassen. Die Soldaten-Sender haben sich durch anschauliche und vielseitige Sportsendungen in den Dienst unserer Aufgabe gestellt. So tun wir alles, was uns möglich erscheint, um unseren Soldaten das Bewußtsein zu erhalten, daß der deutsche Sport ein Helfer und ein Bindeglied zur Heimat ist. Und wir sind gerade auf diesem Gebiet für Anregungen dankbar, wie man die sportliche Wehrmacht-Betreuung noch gründlicher und erfolgversprechender durchführen kann."

Was außerdem interessiert . . .

Dortmunder Westfalenhalle. Bester Mann in den drei Läufen hinter kleinen Schrittmachermaschinen war der Niederländer Bakkers, der im ersten Lauf nur 30 m hinter dem siegenden Kilian blieb, in den beiden weiteren Rennen aber jedesmal sicher auf den ersten Rang kam und dadurch mit deutlichem Vorsprung als Gesamtsieger gegen Rintelmann (Hannover) und den Dortmundern Kilian, Bautz und Vopel hervorging.

In der Hamburger Waldlaufstaffel, vom St. Georg/Sperber veranstalteten 3-mal-3000-Meter, holte sich der Hamburger SV. mit Mäller, Westphal, Körting in 30:39 Min. vor dem LSV. Hamburg mit Lindenburger, Kallwies und Lüdgers in 31:24 Min. den Sieg.

Deuschlands 18facher Eishockeymeister Berliner Schlittschuhclub trug einen 4:1- (1:1, 1:0, 2:0)-Erfolg über die Düsseldorfer EG davon.

Der Tag des deutschen Ruder- und Kanusports ist diesmal am 16. April. Das Startzeichen zum Anrudern und Anpaddeln wird in diesem Jahre in Potsdam gegeben. Saarbrücken, Leitmeritz, Bromberg, Straßburg, Wien und Breslau standen in den letzten, historisch bedeutsamen Jahren im Mittelpunkt der Anruderfeiern.

Brewitz 50 Jahre alt. Heute begeht der Sportwart des Reichsfachamtes Schwimmen und stellvertretende Reichsfachamtsleiter R. O. Brewitz seinen 50. Geburtstag.

Bei norwegischen Schimeisterschaften in Lona bei Gjövik holte sich Arthur Rönningen den Langlaufmeistertitel über 17 km in 1:11:48 vor Henry Solheim (1:12:34) und Haaken Solheim (1:12:49).

Volkswirtschaft

Akute Probleme des Großhandels

Auf Einladung der Bezirksgruppe Schleswig-Holstein des Groß- und Außenhandels in der Gauwirtschaftskammer Schleswig-Holstein in Lübeck sprach der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Groß- und Außenhandel, Dr. Bohrendorf (Berlin) vor führenden Vertretern aus Partei, Staat und Wirtschaft über „Akute Probleme des Großhandels". In seinem Ueberblick über das vielfältige Gebiet ging er zunächst auf die große Verantwortung des Großhandels ein, der gerade in der Kriegswirtschaft seine Bewährungsprobe bestanden und durch die dezentralisierte Großlagerhaltung auf bezirklicher Basis ein einwandfreies Funktionieren der Warenlieferung gesichert habe. Neben den Spitzenbetrieben haben vor allem auch die Mittel- und kleineren Betriebe erstaunliche Leistungen vollbracht. Nachdem der Redner den Nebenhandel und die Monopole gestreift hatte, die beide von den maßgebenden Stellen abgelehnt würden, sprach er von den neuen Betätigungsmöglichkeiten des Außenhandels durch die Einsatzverträge und die Bildung der Verkaufsringe.

Benzin aus nationalspanischen Rohstoffen

Der vom letzten spanischen Ministerrat beschlossene und den Cortes zum Studium übersandte Gesetzesvorschlag über die staatliche Herstellung von Benzin aus nationalen Rohstoffen ist von spanischen Wirtschaftskreisen mit großer Zufriedenheit aufgenommen worden. Man unterstreicht in den genannten Kreisen, daß Spanien über unerschöpfliche Vorkommen an erdpechhaltigem Schiefer verfüge, und daß allein in dem Gebiet von Puertollano etwa 140 Mill. t dieses Mineral ausgebeutet werden könnten. Weiterhin beständen große Braunkohlevorkommen in Aragon und Katalonien, so daß Spanien, das 1935 811 000 t Erdöl aus dem Auslande eingeführt habe, auch auf diesem Gebiete beträchtliche Devisen einsparen könne. Nach den Erklärungen des Vizepräsidenten des Spanischen Forschungsrates Garica Sineriz sind etwa 3 Mrd. Peseten für die Errichtung der notwendigen Anlagen anzusetzen, womit sich Spanien schließlich zum Selbstversorger machen könne.

Förderung des estnischen Tabakbaues

dhd. Reval, 6. März. Zur Förderung des Tabakanbaues in Estland ist eine Tabakanbauzentrale gegründet worden, die alle diesbezüglichen Maßnahmen einheitlich steuert und bereits die Vorarbeiten für das laufende Jahr aufgenommen hat. Sämtliche Tabakpflanzenzüchter werden in einer besonderen Organisation erfaßt und durch Anbauverträge zur Ablieferung bestimmter Tabakkontingente verpflichtet. Nachdem aus der vorjährigen Ernte bisher über 45 000 kg getrockneten Tabaks bei den Sammelstellen eingeliefert wurden, ist für das Jahr 1944 eine Verdoppelung der Anbaufläche auf rund 250 ha vorgesehen. Während die Erträge von 1943 127 ha umfassender Anbaufläche auf 80 000 kg Tabak veranschlagt werden, erhofft man von der verdoppelten Anbaufläche dieses Jahres einen entsprechenden höheren Tabakanfall. Zur Erleichterung der technischen Verarbeitung werden Trocknungsanlagen für Rohtabake über das Land verteilt. Die Tabakanbauer erhalten für ordnungsmäßige Ablieferung Prämienpunkte.

Aufbaumaßnahmen in der kroatischen Landwirtschaft

dhd. **Agram,** 6. März. Zur Hebung der Agrarwirtschaft in der Herzegowina wendet sich das Interesse der kroatischen Oeffentlichkeit in steigendem Maße der Urbarmachung des Neretvatales zu. Von seiner 12 000 ha umfassenden Oberfläche werden gegenwärtig nur 2000 ha bestellt, während der Rest aus Sümpfen, Brücken usw. besteht. Unter Verwertung der großen schlammengen der Neretwa sollen die Niederungen längs dieses Flusses über den üblichen Wasserstand hinaus erhöht und auf diese Weise kultiviert werden. Nach Ansicht von Sachverständigen könnte das Tal der Neretwa innerhalb von 20 Jahren die brauchbarste Ackerkrume liefern und damit wesentlich zur Entlastung der Ernährungslage in der Herzegowina beitragen.

Tagesnachrichten

Die Verarbeitungsquoten für die Mühlen über 500 t Grundkontingent sind für den Monat März auf 7 (8) Pzt. des Roggen- und unv. 7 Pzt. des Weizengrundkontingents festgesetzt worden. Die Vierteljahrsquoten für die Monate Januar, Februar und März betragen für die Kleinmühlen bis 500 t Kontingent unverändert 25 Pzt. des Roggen- und 22 Pzt. des Weizengrundkontingents. Die Vierteljahrsquoten für die Mühlen über 500 t Grundkontingent sind um je 1 Pzt. auf 23 Pzt. des Roggen- und 21 Pzt. des Weizengrundkontingents erhöht worden.

Alle Reparaturbetriebe und die in ihnen tätigen Arbeitskameraden werden in einem gemeinsamen Aufruf der Reichsgruppen Handwerk, Industrie und Handel, des Sonderbeauftragten für Instandhaltung und Reparatur und des Amts für Leistungsertüchtigung, Berufserziehung und Betriebsführung aufgefordert, Vorschläge zur Erzielung einer Leistungssteigerung einzureichen. Geeignete Vorschläge werden mit Prämien ausgezeichnet. Die Vorschläge sind unter dem Stichwort „Reparatur-Rationalisierung" dem Sonderbeauftragten für Instandhaltung und Reparatur, Berlin NW 7, Neustädter Kirchstr. 4/5, einzusenden.

Die Anordnungen des Reichskommissars für die Preisbildung in bezug auf die Preisauszeichnung gelten nach wie vor, und auch in den Behelfsschaufenstern müssen die ausgelegten Waren mit Preisschildern versehen werden. Es genügt an sich, wenn sie notfalls mit dem Blaustift deutlich leserlich geschrieben sind.

Wer neue oder gebrauchte Elektrokarren oder Zugkarren besitzt, ist nach einer Anordnung Nr. 69 (FA 26/II) des Reichsbeauftragten für elektrotechnische Erzeugnisse verpflichtet, diese bis zum 15. März 1944 nach einem besonderen Muster der zuständigen Rüstungsinspektion bzw. dem zuständigen Landwirtschaftsamt zu melden.

Flüssige Kohlensäure jeder Beschaffenheit (natürliche und künstliche) darf laut Anordnung II/44 der Reichsstelle „Chemie" bei der Beförderung in Reichsbahngüterwagen und in jeglichen anderen Transportmitteln ab sofort nicht über eine Entfernung von mehr als 275 km versandt werden. Bei der Beförderung in Privatgüterwagen darf die Entfernung für eine Versendung nicht mehr als 350 km betragen.

Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft hat durch Anordnung die Grundpreise für Schlachtrinder und die Ausstichzuschläge mit Wirkung vom 6. März 1944 erhöht. (RNVbl. Nr. 11 S. 60.) Diese Erhöhung der Grundpreise für Schlachtrinder wird durchgeführt, ohne die Kleinverkaufspreise für Rindfleisch zu ändern. Die fleischbe- und -verarbeitenden Betriebe erhalten daher für die erhöhten Viehpreise, die sie anzulegen haben, einen Ausgleichsbetrag aus Reichsmitteln.

Abgedeckte Hausanschluß-Sicherungen aus Isolierpreßstoff oder Stahlblech für Freileitungsanschluß sowie gekapselte Hausanschluß-Sicherungen aus Isolierpreßstoff, Stahlblech oder Guß für Freileitungs- oder Kabelanschlüsse dürfen vom 1. April 1944 an nur noch auf Grund einer Herstellungsanweisung gefertigt werden. Die Neuentwicklung von Hausanschluß-Sicherungen der vorgenannten Art, auch für Behörden und Wehrmacht, ist verboten. In Arbeit befindliche Neuentwicklungen sind einzustellen.

In Bessarabien und der Bukowina sollen 20 000 Hektar Sojabohnen gemäß den Anbauplänen dieses Jahres bestellt werden. Die Hälfte des Ertrages ist für die Ausfuhr vorgesehen.

Dividendenbeschlüsse: Mech. Baumwoll-Spinnerei u. Weberei Bayreuth: 4 (3) Pzt.; M. Niedermayr Papierwarenfabrik AG.: wieder 5 Pzt.; Brauhaus Amberg AG.: unv. 4 Pzt.; Johne-Werk AG.: wieder 5 Pzt.; Nordwestdeutsche Kraftwerke AG.: 4 Pzt. wie im Vorj.

Berliner Börse. Die erste Börse der neuen Woche bot ein ziemlich unverändertes Bild. Der Materialmangel unterbindet eine Auflockerung des Verkehrs, so daß den Notierungen nur kleinste Abschlüsse zugrunde lagen. Charlotte Wasser, AEG. und Westdeutsche Kaufhof wurden je um 0,25, Schering, Demag und Berger je um 0,5 Pzt. heraufgesetzt. Reag kam um 1 Pzt. höher an, Farben blieben geschäftslos, Ver. Stahlwerke, Rheinstahl, Bekula usw. wurden bei schärfster Zuteilungsbeschränkung gehandelt. Valuten veränderten sich kaum.

Fischverteilung

L. Bodes. Sögestr. Rauchfisch ... bis 1000. ... Marinaden 1800—2200. ... Ab 16 Uhr Räucherfisch ... bis 920. ... Rauchfisch 2251 bis 2350. ... Ab 10 Uhr Rauchfisch ... 1601—1800. ... & Co. Rauchfisch 151 b. ... 5151—5450; Frischfisch 1001 ... 1050, 6001—6050. ... Räucherwaren für ... Nummern, soweit nicht ...

Häuser u. Grundstücke

Eigenheim? Wir helfen Ihnen! Fordern Sie kostenlos unsere Druckschrift Nr 23 an. (EBN) Eigenheim-Bund Niedersachsen, Norddeutschlands größte Bausparkasse, Hannover, Prinzenst. 1. Ausstellung: Herdentorsteinweg 3—4.

Zu vermieten

Heller Lagerraum, auch zu Fabrikzwecken zu benutzen, direkt an der Provinzialstraße Angelse ... Seckenhausen gelegen, ist auf sofort zu verpachten; es kann evtl. auch noch Land zu weiteren Schuppen aufsetzen beigegeben werden. Bauer Fr. Budelmann, Angelse, Post Melchiorshausen.

Umzüge. Wilh. Rosebrock, Breitenweg 28, Ruf 2 22 55.

Umzüge. Louis Neukirch, Bahnhofstraße 31, Ruf 2 12 34/37.

Wohnungstausch

Biete 4 Zimmer mit allem Komfort (Neustadt); biete 5 Zimmer Gleichen (Osterdeichviertel). Angebote unter E 3505.

Zimmer und Küche; biete 2 Zim. u. Küche. Angeb. u. H 4633.

Mietgesuche

Wohnung, evtl. teilmöbliert, von Brautpaar ges. Ang. u. K 4610.

Zimmer für zwei Mittagsstunden. Angebote unter G 4057.

Möbl. Schlafzimmer ohne Verpfl. möglichst Nähe Contrescarpe bis Dobben. Angeb. u. S 4043.

Gut möbliert. Zimmer sofort oder 1. 4. Nähe Bahnhof Farge oder Blumenthal. Ang. u. A 4051.

Stellenangebote

Größeres Speditionsunternehmen sucht einen Buchhalter bzw. Buchhalterin zum baldigen Antritt. Angebote unter U 58 081.

Speditionsunternehmen sucht Bürokraft, erfahren in allen Kontorarbeiten. Angeb. u F 58 380.

Wir suchen für unsere Magazinverwaltung eine männliche oder weibliche Arbeitskraft für die Führung der Kartothek. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen ... richten unter Anr. A 58 539.

Groß. Speditionsunternehmen sucht für umfangreiche Registratur u. Materialverwaltung geeign. Dame od. Herrn. Ang. u. J 58 403.

Wir suchen zum 1. 4. 44 einen techn. Zeichnerlehrling (männl. od. weibl.) für unser techn. Büro. ... M 58 599.

Der Reichsminister f. Rüstung u. Kriegsproduktion, Chef d. Transporteinheiten, Berlin NW 40, Alsenstr. 4, Tel. 11 65 81 sucht: Kraftfahrer, Kraftfahr. Anlernlinge, Kfz.-Meister u. Handwerker, kfm. Personal, Köche, Schuster, Schneider, Stenotypistinnen, Kontoristinnen. — Einsatz weitgehend nach Wunsch.

Heimarbeit zu vergeben. Im Bezirk Hastedt wohnend, sowie Bezirkshilfen für leichte Arbeit. Dr. Behre & Co., Arzneimittel-... Bremen 11, Fleetrade 78.

Kellner oder Kellnerin zum sofortigen Antritt. Herforder Felsenkeller, Pelzerstraße 17/18.

Groß. Industriewerk Mitteldeutschlands sucht für die kaufm. Abteilung Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterinnen. Es kommen hauptsächlich solche Bewerber in Frage, die auf Grund ihrer bisherigen praktischen Betätigung in der metallverarbeitenden Industrie die einschlägigen Arbeitsgebiete wie: Kalkulation, Kostennachweisung, Kostengestaltung, Löhnung und sonstige buchhalterische Tätigkeit nach Möglichkeit völlig beherrschen. Es können auch Herren oder Damen aus anderen Industriezweigen eingestellt bzw. für bestimmte Spezialgebiete eingearbeitet u. ausgebildet werden, sofern diese über die nötige kaufm. Vorbildung verfügen und mit allgemeinen Büroarbeiten vertraut sind. Es wird Wert auf solche Mitarbeiter gelegt, die an intensives Arbeiten gewöhnt sind und sich die Mühe geben, den ihnen gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Dauerstellung sowie Aufstiegsmöglichkeiten werden geboten. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Lichtbild, Gehaltsansprüchen, jetzigem Gehalt und frühestem Dienstantrittstermin sind zu richten unter Nr. B 515 (unbedingt anzugeben) an die Annoncen-Expedition Ed. Rocklage, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Großes Industriewerk in d. Donau-Alpengauen sucht für die große Werksküche 1 Chefkoch, mehrere Köche und Küchenpersonal. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, jetzigem Gehalt sowie Angabe des frühesten Dienstantritts sind zu richten unter Kenn-Nr. B 147/417 (unbedingt anzugeben) an Kappauf & Langbein, Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Männlich

Großunternehm. Mitteldtschl. sucht Diplom-Handelslehr. f. d. Betreu. d. kaufm. Lehrl. u. Bürogehilf. D. Bewerb. muß i. d. Lage sein, einen praxisnah. u. lebend. betriebswirtschaftl. Unterr. zu erteil. u. muß nach Möglichk. auch die Lehrbefähigk. f. d. schreibtechn. Fäch. besitz. Es wird Wert dar. gelegt, eine Erzieherpersönlichk., zu gewinn., der die Ausbild. in unmittelbar. Verbind. m. d. Praxis besond. Freude bereit. Angeb. unter G 774 an Midag, Dresden-A. 1.

Bilanzsicherer Buchhalter, welcher in der Lage ist, die Buchhaltung eines mittleren Betriebes auf Durchschreibebuchhaltung (evtl. „Hinz"-Buchführung) umzustellen und die heute gültige Führung bestimmter Konten beherrscht, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Herren, welche diesen Anforderungen entsprechen, werden um Ihre Bewerbung gebeten. Ang. u P 4565.

Bedeutendes Werk der eisenerzeugenden Industrie in der Ostmark sucht für eine Revisionsabteilung Fachrevisoren. Bevorzugt werden Herren, die bereits bei einer Treuhandgesellschaft oder einem anderen Industrieunternehmen als Revisoren tätig waren und über gute Kenntnisse auf den Gebieten des Rechnungswesens, der Materialverwaltung und der Personalverwaltung verfügen. Außerdem suchen wir tüchtige Kaufleute als Revisionsassistenten, die die Aufstiegsmöglichkeit als Revisoren oder Revisionsleiter haben. Angebote mit Lebenlauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Kenn-Nr. B 141/411 (unbedingt anzugeben) an Kappauf & Langbein, Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Gesucht für eine mittlere Schiffswerft einen werftkundigen bilanzsicheren ersten Buchhalter. Angebote unter B 58 540.

Bilanzbuchhalter — Kontokorrentbuchhalter. Großes Industrie-Unternehmen der eisenschaffenden Industrie in der Ostmark sucht befähigte Bilanzbuchhalter und Kontokorrentbuchhalter. Wirklich befähigten Kräften bieten sich gute Aufstiegsmöglichkeiten. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, jetzigem Gehalt sowie Angabe des frühesten Dienstantritts sind zu richten unter Kenn-Nr. B 145/415 (unbedingt anzugeben) an Kappauf & Langbein, Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Wir suchen z. mögl. sof. Antritt einen tüchtigen Lohnbuchhalter f. groß. Bauvorhaben in Bremen-Farge. Bewb. a. d. Baubranche woll. sich meld. u. Ziff. C 58 541.

Hafenexpedient für sof. od. später. Heinr. Gerhd. Fisser, Schiffsmakler, Martinistr. 34.

Bremer Industriewerk benötigt per sofort Telefonisten für Werkluftschutz. Angeb. u. Z 58 538.

Kaufm. Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Fr. Ehlebracht, Kraftfahrzeuge, vorübergehend Herdentorsteinweg 28.

Kraftfahrzeughandwerker-Lehrlinge mit guten Schulzeugnissen gesucht. Fr. Ehlebracht, Kraftfahrzeuge, vorübergehend Herdentorsteinweg 28.

Kraftfahrer und Transportarbeiter gesucht. Carl Aug. Drewes & Co., In- und Auslandspedition. Bremen, Baumstr. 56/58.

Wir suchen laufend: Möbelpacker, Möbelträger, Kraftfahrer. F. W. Neukirch AG., Internationale Spedition, Bahnhofstr. 26, R. 2 25 25.

Transportarbeiter, Kraftfahrer und Beifahrer gesucht. Louis Neukirch, Bahnhofstraße 31.

Gesucht wird auf sofort od. später ein älterer Mann oder passende Kraft als Heizer für meine Lokomobile. Johann Bötjer, Sägewerk Lesumstotel.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen Arbeiter, welcher Lust hat, sich als Heizer auszubilden und einen Arbeiter, welcher als Fettkocher angelernt werden soll. Diersch & Schröder, Langenstraße 8.

Mehrere Schuhmacher u. Stepper gesucht. Arbeitsgemeinsch. Vor dem Steintor 122.

Aushilfskräfte für 1-2 Tage in der Woche sofort gesucht. Auch geeignet für Kriegsversehrte und Rentner. Zu melden von 8-12 u. 14-17 Uhr. Bernhardstr. 12, beim Sielwall.

Kräftiger Lagerarbeiter in angenehme Dauerstellung. August Wilhelmi, Admiralstraße.

Arbeiter, auch ältere, und Rentner für leichte Arbeiten in meiner Rollofabrik per sofort gesucht. C. Holzgrefe, Rollofabrik Falkenstraße 60-62.

Industrieunternehmen der Ostmark stellt Ermittlungsbeamte u. Wachführer ein. Kriegsversehrte und ehemalige Polizeibeamte werden bevorzugt. Bewerb. mit den übl. Unterlagen wie Lebenslauf, Zeugnisabschriften, jetzigem Gehalt u. Angabe des frühest. Dienstantritts sind zu richten unter Kenn-Nr. B 142/412 (unbedingt anzugeben) an: Kappauf & Langbein, Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Feuerwehrmänner, Wachmänner, Pförtner und Kraftfahrer werden von Industrieunternehmen der Ostmark dring. ges. Bewerbung mit den übl. Unterlagen, wie Lebenslauf, Zeugnisabschr., jetzigem Lohn u. Angabe des frühesten Dienstantrittes sind zu richten u. Kenn-Nr. B 143/413 (unbedingt anzugeben) an: Kappauf & Langbein, Annonc.-Expedition, Berlin-Schöneberg, Gust.-Müller-Platz 5.

Gartenarbeiter od. älter. Mann in Dauerbeschäft. gegen Entgelt u. Ernteanteil. G. Koester, Schwachhauser Ring 41.

Geprüfter Sanitäter gesucht. Näh. Angaben unter S 3618 erbeten.

Männer für Wachdienst im In- u. Ausland (Dänemark, Finnland, Norwegen und Frankreich) ges. Es kommen nur unbescholtene und gesunde Männer bis zu 65 Jahren in Frage. Geboten wird auß. Tariflohn Trennungszulage, freie Bahnfahrt, Uniformierung und freie Unterkunft. Schriftliche Angebote an Norddeutsches Bewachungs-Institut, Hauptverwaltung Bremen, An d. Weide 2.

Nachtwächter mit Luftschutzwache gesucht. Bremer Verbandstoff-Fabrik Kuhl & Co.- Kom.-Ges., Bremen, Industriestraße 32 u. 37.

Wir suchen einen ehrlichen, zuverlässigen Luftschutznachtwächter, der nachts den Betrieb begehen und Kontrolluhr stecken muß. Ang. Dampfwäscherei H. Oelkers & Co., Fallingbosteler Str. 4/6.

Mittlerer Betrieb im Findorff sucht einen zuverlässig. Portier sowie rüstigen Luftschutzwächter. Angebote unter L 4511.

Kassenbote für sofort gesucht. Bremer Zeitung. Abt. Vertrieb. Bremen, Geeren 6—8.

Bote für sofort gesucht. Bremer Zeitung, Abt. Vertrieb, Bremen, Geeren 6-8.

Jugendliche für den Beruf des Lieferboten, auch für unsere Filialen in Oldenburg, Wilhelmshaven, Ostfriesland. Gründliche Ausbildung und gute Existenz gewährleistet. Störmers Lesemappen, Bremen, General-Ludendorff-Straße 22.

Zuverlässiger Bote (Radfahrer), auch nebenberuflich, gesucht. Grüne Mappe, Lesezirkel, Bernhardstraße 12.

Weiblich

Sekretärin, sichere Stenotypistin, vom Betriebsführer eines Bremer Großhandelsbetriebes für sofort gesucht. Dauerstellung, evtl. für halbe Tage. Ang. u. U 2870.

Tüchtige Buchhalterin für Durchschreibe-Buchhaltung per sofort. Angebote unter T 58 080.

Aeltere oder verh. Stenotypistin für Lebensmittelgroßhandlung b. durchgehender Arbeitszeit ges. A. Bechtel & Co., Bremen, Wandrahm 6.

Stenotypistin für ganze od. halbe Tage ges. H. Ehlers & Co., Breitenweg 10.

Industrieunternehmen sucht zur sofortigen Einstellung mehrere gute Stenotypistinnen, Schreibkräfte, Kontoristinnen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten unter Kennziffer: „SSK" unter B. R. 51/66 an Ala, Bremen.

Industriewerk in den Donau-Alpengauen sucht zum sofortigen od. späteren Dienstantritt perfekte Stenotypistinnen, zuverlässig, mit guter Auffassungsgabe. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, jetzigem Gehalt, Gehaltsforderung sowie Angabe des frühesten Dienstantrittstermins sind zu richten unter Kenn-Nr. KL 111/400 (unbeding anzugeben) an Annoncen-Expedition Kappauf & Langbein, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Kontoristin für sofort von Bremer Großhandelsbetrieb gesucht. Angebote unter T 2869.

Tüchtige Kontoristin und Stenotypistin per sof. od. später, evtl. auch für halbe Tage. Wilh. Rosebrock, Möbeltransport, Breitenweg 28, Ruf 2 22 55.

Kontoristin (auch Anfängerin) sof. od. später. Heinr. Gerhd. Fisser, Schiffsmakler, Martinistr. 34.

Kontoristin, auch Anfängerin, für sofort gesucht. Bremer Zeitung, Abt. Vertrieb, Bremen, Geeren 6/8.

Kontoristin für ganze oder halbe Tage für sofort. Volksbank Br. Vegesack.

Mehrere jüngere weibliche Diplom-Kaufleute für interessante Arbeitsgebiete innerhalb unserer Organisations- u. Revisionsabteilung und für das Berichtswesen sucht großes Unternehmen der eisenschaffenden Industrie in der Ostmark. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., jetzigem Gehalt sowie Angabe des frühest. Dienstantrittes sind zu richten unter Kenn-Nr. B 144/414 (unbedingt anzugeben) an: Kappauf & Langbein, Annonc.-Exp., Berlin-Schöneberg, Gust.-Müller-Platz 5.

Weibl. Bürokraft, auch halbtags von groß. Vers.-Fa. U 2470.

Jüngere Bürokraft (auch Anfängerin) von Speditionsunternehmen per sofort ges. Ang. u. G 58 381.

Frauen als Holleriethlocherinnen, ferner Hilfen für leichte Büroarbeiten gesucht, auch für halbe Tage. Ang. u. WL 540 Werbe-lloyd, Bahnhofstraße 26.

Tüchtige erfahrene Telefonistin für umfangreiche Zentrale gesucht. Angebote unter D 58 481.

Anlernling für unser Büro gesucht. Lehrzeit 2 Jahre. Schriftl. Ang. an Dampfwäscherei H. Oelkers & Co., Bremen, Fallingbosteler Straße 4/6.

Schuhverkäuferin evtl. auch für halbe Tage ges. A. Auschwitz & Co., Am Brill 11.

Lehrling mit gut. Schulzeugnissen für meine Drogen-, Photo- und Farbenhdlg. sofort ges. Fachdrogerie Arthur Kratzer, Woltmershauser Straße 153.

Frauen und junge Mädchen für leichte Lager-, Pack- und Abfüllarbeiten gesucht. Ferdinand H. C. Prinz, Chemische Fabrik, Am Deich 62.

Frauen u. junge Mädchen f. leichte Arbeiten in meiner Rollofabrik per sofort gesucht. C. Holzgrefe, Rollofabrik, Falkenstr. 60-62.

Frauen, evtl. halbe Tage, f. leichte Arbeiten gesucht. Schlosserei und Schiffsschmiede. Angeb. VH 1633 an die Geschst. Br.-Vegesack.

Energische Frau wird von uns für die Torkontrolle gesucht. Schriftliche Angebote an Dampfwäscherei H. Oelkers & Co., Bremen, Fallingbosteler Str. 4/6.

Zeitungsträgerinnen für d. Bezirke Ostertor, Steintor, Hastedt, Schwachhausen und Delmenhorst sofort gesucht. Bremer Zeitung, Vertriebsabteilung, Geeren 6—8.

Zeitungsträgerin für den Bezirk Lesumstotel sofort gesucht. Meldung an Bremer Zeitung, Norddeutsche Volkszeitung, Bremen-Vegesack, Rohrstr. 24, Tel. 4 u. 8.

Werksfürsorgerin — Hilfskräfte. Großes Industriewerk in den Donau-Alpengauen sucht z. sofortig. od. spät. Dienstantritt 1 Werksfürsorgerin u. Hilfskräfte. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, jetzigem Gehalt sowie Angabe des frühesten Dienstantrittes sind zu richten unter Kenn-Nr. B 148/418 (unbedingt anzugeben) an Kappauf & Langbein, Annoncen-Exped., Berlin-Schöneberg, Gust.-Müller-Platz 5.

Wir suchen für unser am Thüringer Wald gelegenes Heim zum 1. 4. oder 1. 5. 44 zwei Küchenstützen und eine Kochlernende. Thüringer Landespflegeheim Langenhain (Kreis Gotha).

Vertrauensstellung! Welche Frau od. Mädchen hat Lust, kl. Geschäftshaushalt selbständig zu führen? 2 Kinder, Mädchen vorh. Nach Verden. Ruf 589. Angeb. unter T 4594.

Haushälterin für zwei berufstätige Damen z. 1. od. 15. 4. Müller Bulthauptstr. 34, Ruf 4 80 92.

Aelteres Mädchen oder Frau als Stütze oder Wirtschafterin nach Verden (Aller). Angeb. u. P 4515.

Nach Kleinstadt in Sachsen ältere einf. Stütze f. kl. Haush. Näh. Webers, Hemmstr. 99, R. 8 50 42.

Erfahrene Hausgehilfin für klein. mod. Haushalt nach Verden ges. Tel. 590, Angeb. u. L 2556.

Hausgehilfin f. Geschäftshaushalt ges. Fritz Klose, Huchting, K.-Huchtinger Heerstr. 274.

Jg. Hausgehilfin f. ½ Tag vorm. od. nachm. Schuhhaus Behrens, Br.-Vegesack, Gerh.-Rohlfs-Str. 84.

Landjahrmädchen z. 1. 4. 44 ges. Joh. Stührmann, Hohentorstr. 87, Ruf 5 27 17.

Kinderliebes Pflichtjahrmädel, am liebsten m. Reifezeugnis, für größere Landwirtschaft ges. Angebote u. VM 4262 Gesch. Bl'thal.

Pflichtjahrmädchen zu Ostern. Joh. Bredbeck, Meyenburg.

Ehrl. Pflichtjahrmädchen für landwirtschaftl. Haushalt zum 1. 4. gesucht. Anna Meyer Wwe., Aschwarden 48.

Frau für 3 bis 4 Stunden zur Kontorreinigung gesucht. Bremer Zeitung, Geeren 6/8.

Putzfrau auf 3-4 Stunden tägl. ges. Vorzust. ab 19.00 Lübecker Str. 29.

Reinmachefrau zum Reinigen der Büroräume gesucht. Zeit nach Vereinbarung. Faber-Niemann & Co., Am Dobben 122, 1. Etage. Ruf 2 44 47/48.

Frau z. Rein. d. Kontortreppenhs. 2× in d. Woche. Ang. P 4665.

Zuverlässige Frau für Kontorreinigung 2 bis 3 Stunden täglich ges. C. Holzgrefe, Falkenstr. 60-62.

Reinmachefrau für einige Stunden am Tage für Büro am Bahnhof gesucht. Angebote W 4597.

Reinmachefrauen gesucht. Meldungen: Regierungskanzlei, Langenstraße 76 (Hinterhaus).

Reinmachefrau ges. Bors, Straßburger Straße 60.

Saubere Reinmachefrau zur Reinigung meiner Büroräume gesucht. August Wilhelmi, Admiralstr. 48. Ruf 8 02 80.

Waschfr. 1× mon. Frau Dr. Kottmeier, R.-Strauß-Pl. 16, R. 4 60 28.

Stellengesuche

Männlich

Kraftfahrer und Fahrzeugpfleger s. Stellung. Ang. u. R 4667.

Weiblich

Suche für m. 14j. Tochter Pflichtjahrstelle z. 1. 4. in landwirtsch. Haushalt, mögl. Gröpelingen od. Walle. Angeb. u. U 4670.

Tauschgesuche

Gesuchtes gegen Gebotenes

Mehrere Bügeleisen, 220 V Gleichstrom. Biete 115 V Gleichstrom. Wäschefabrik Berndt, General-Ludendorff-Str. 22/24.

Herrenfahrrad, gut erh., biete Eßbesteck f. 6 Pers. (Alpacca-Silb.) ungebr. Wertausgl. Zuschr. Uffz. R. Regen, Hotel Nordischer Hof.

H.-Fahrrad. Biete sehr gut erh. grau gestr. Anzug mittl. Größe. Br.-Aumund, Hohe Feld 3.

D.-Fahrrad. Biete H.-Mantel 48-50 (35.-), D.-Mantel 42 (65.-) oder zu verk. Greifswalder Pl. 16 I r.

Gut erh. Kind.-Korb- od. -Kastenwagen. Biete gut erh. Aufwaschschrk. Fr. Schmitz, Bunt'stwg. 58.

Korb-K.-Wagen, biete Korbsportwg. Ang. VT 1719 Geschst. Vegesack.

Kaufgesuche

Gut erh. Teppich, 3×4 m, mit Vorleger oder Läufer. M. Warnke, Baden 265 über Achim.

Biergläser in jeder Größe u. Anzahl für Kantine, 4rädr. stabiler Handwagen, emaill. Badewanne zu kaufen gesucht. Ang. unter V 2471 od. Tel. 5 02 21.

Kinderwagen, weiß od. elfenbeinfarbig, Riemenfederung, Gummiräder. Lehrknecht, Hemmstr. 52.

Gut erhalt. Damen-Sommermantel, Gr. 44-46. Angeb. u. G 2857.

Gute Geige. Angeb. unter F 4056.

Trommel und Pauke, auch einzeln, zu kaufen ges. Tel. 5 02 21 oder Angebote unter U 58 535.

Märklin-Eisenbahn gesucht. Teppich-Dierach, Landwehrstr. 170.

Während „sie" im Postdienst hilft,

gehen die Haushaltpflichten weiter. Auch das Waschen gehört dazu. In ihrer Abwesenheit weicht vor dem Waschtag die Wäsche in Henko. Nach dem Einweichen wird sie gut durchgestampft. Dabei geht ohne Reib- und Bürstarbeit viel mehr Schmutz heraus. Längeres Einweichen mit Henko hilft Arbeit und Waschpulver sparen. Man braucht zugleich weniger Kohle. Alle diese Vorteile hat man durch richtige Ausnutzung von Henko!

Leichner

PUDER · KREM

Unsere Soldaten und die schaffende Heimat brauchen Freude und Entspannung. Berufsbedingte Anforderungen der Künstlerinnen müssen daher vordringlich befriedigt werden. Bedenken Sie das stets, wenn einmal die LEICHNER-Fabrikate vorübergehend nicht zu haben sind.

Jahrzehntelange Bewährung eines Arzneimittels spricht für sich selbst

Seit vier Jahrzehnten Hersteller bewährter pharmazeutischer und Dental-Präparate:

Otto & Co. Frankfurt-M.

Zuchtvieh-Absatz-Veranstaltung in Oldenburg

Mittwoch, 15. März, Auktionshalle Oldenburg-Osternburg. Beginn 9 Uhr.

ca. 300 Tiere,

darunter 150 amtlich gekörte Bullen u. hochtragende Färsen

(Klin. unters. d. Tiergesundheitsamt)

Katalog und Auskunft kostenlos.

Oldenburger Herdbuch-Gesellschaft e. V. Oldenburg (Oldb.), Osterstr. 16, R.: 2041

Nächste Veranstaltung: 19. April 1944

Familienanzeigen

Geburten

Elisabeth. Unser erstes Kind, ein Sonntagsmädel, hat heute seinen Lebensweg begonnen. In herzlicher Freude: **Herta Waldhausen, geb. Baganz; Willi Waldhausen.** Bremen, den 5. 3. 1944, Bockhorner Str. 28; zur Zeit DRK.-Krankenhaus Bassum, Haus Nr. 4.

Voll Freude und Dankbarkeit zeigen wir die Geburt unseres Sohnes Hartwig Peter Wilhelm an. **Elisabeth Bierhenke, geb. Hedde,** Bremen, Bürgermeister-Smidt-Straße 52, zur Zeit Wildeshausen in Oldbg., St. Johanneum; Dr. **Wilhelm Bierhenke,** z. Z. im Heeresdienst. 4. März 1944.

Marita, 26. 2. 1944. In Dankbarkeit und Freude geben wir die Geburt unseres dritten Kindes bekannt. **Fritz Meyer und Frau, Frida, geb. Focken.** Bremen, Erfurter Str. 20, zur Zeit Nordwohlde.

Peter, geb. 4. 3. 1944. Unser Stammhalter ist angekommen. In dankbarer Freude: **Annegret Meyer, geb. Albrecht; Heinz Meyer.** Br.-Aumund, Schulstraße 34.

Rüdiger. Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an: **Ingeborg von Gösseln, geborene Schmidt; Johann-Melchior von Gösseln,** z. Z. Wehrmacht.

Reiner, ᛉ 3. 3. 1944. Die Geburt unseres Stammhalters zeigen wir in herzlicher Freude an: **Karl-Heinz Pohl,** Hptw. i. e. Art.-Abtlg.; **Karla Pohl, geb. Reinecke.** Wartburgstr. 71 I., zur Zeit Frauenklinik, Städtische Krankenanstalt.

Ernst, ᛉ 2. 3. 1944. Hurra, unser Junge ist da! Die Geburt ihres ersten Kindes zeigen hocherfreut an: Frau **Erika Deike,** z. Z. Rotenburg i. H., und **Ernst Deike,** Bremen.

Am 5. 3. 1944 ist unser Rolf, ein gesunder Sonntagsjunge, angekommen. In großer Freude: **Erika Seebo, geb. Drewes; Lothar Seebo.** Bremen, Celler Straße 44.

Elisabeth, geb. 27. 2. 1944. In dankbarer Freude: **Margreth Thiemann, geb. Thiele,** Br.-Hemelingen, Bahnhofstraße 23 b; z. Z. Leeuwarden in Holl.; **Heinz Thiemann,** z. Z. im Osten.

Karin, ᛉ 3. März 1944. Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an: **Gertrud Wollmann, geb. Hotze,** z. Z. Ahlhorn i. O., Haus Lethe; **Oskar Wollmann,** Br.-Schönebeck, Kirchweg 255.

Verlobungen

Wir geben unsere Verlobung bekannt: **Ingrid Kelenburg, Hans-Conrad Fehr.** Bremen, im Februar 1944.

Ihre Verlobung zeigen an: **Elfriede Hummel, Johann Gaier,** Verw.-Obergefr. Bremen, Görlitz, im Februar 1944.

Wir haben uns verlobt: **Thea Witten, Gefr. Otto Müller.** Oldesloe, Wendung 4. Br.-Aumund, Adolf-Hitler-Straße 101, z. Z. Urlaub. Lägerdorf-Itzehoe, den 4. März 1944.

Als Verlobte grüßen: **Irmgard Dietz, Oskar Morlock,** zur Zeit Wehrmacht. Bremen, März 1944.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: **Walter Dirnberger,** Ober-Bootsmannsmaat, u. **Frau Charlotte Dirnberger, geb. Kuehn.** Trauung 7. 3., 14.30 Uhr, Horner Kirche. Br.-Horn, Schorf 29.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Johann Fehsenfeld,** Oblt. in einer Pz.-Jg.-Abtlg., **und Frau, Hilde, geb. Sündermann.** Isenhagen-Hankensbüttel (Kr. Gifhorn), Bahnhofstr. 27; Bremen-Achim, den 1. März 1944.

Danksagungen

Für die erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir sehr herzlich. **Hermann Dohr und Frau.** Br.-Lesum, im März 1944.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir allen recht herzlich. **Christine Mahnken,** Obergefr. **Johann Töbe.** Scharmbeckstotel 50, Br.-Lesum, Heidberg 33.

Für die Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anläßlich unserer Vermählung sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. **Willy Blume u. Frau.**

Für erwiesene Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich. **Werner Köhler und Frau, geb. Saige.** Br.-St. Magnus, März 1944.

Herzlichen Dank für die frdl. Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu unserer silbernen Hochzeit. **Diedrich Blendermann und Frau, Johanne, geb. Segelken.** Br.-Aumund, Fuhrenkamp 6.

Nach überaus glücklicher Ehe nahm mir der Krieg meinen über alles geliebten, herzensguten Mann, Margrits stolzen Vater, unseren lieben, einzigen Sohn, Bruder und Schwiegersohn, den Oberltn. u. Batteriechef einer schw. Flakabt.

Heinz Schneider

Inh. des E. K. 2. Kl. und anderer Kriegsauszeichnungen

im Alter von 28 Jahren. Bei den schweren Kämpfen in Italien erlitt er am 21. 2. den Heldentod in soldatischer Pflichterfüllung für sein Vaterland. In stiller Trauer: **Gertrud Schneider, geb. Dedekind, u. Margrit; Hans Schneider und Frau, Auguste, geb. Süßenbach; Marianne Hummler, geb. Schneider; Johannes Dedekind und Frau, Grete, geb. Loose.**

Br.-Schönebeck, Bremer Straße 71; Schweidn'tz, im März 1944. Bitte keine Besuche.

Mein innigstgeliebter, stets um mich besorgter Mann, des kleinen Hans Günters liebevoller Vater, unser lieber, unvergeßlicher, einziger Sohn und Schwiegersohn, der San.-Unteroffizier

Rudolf Kollra

erlag am 12. Februar 1944, einen Tag nach seinem 29. Geburtstag, seiner schweren Verwundung, die er am 7. Januar 1944 bei den harten Kämpfen im Osten erlitten hatte. In tiefem Schmerz: **Frau Ursel Kollra, geb. Grieme; Rudolf Kollra sen. und Frau; Heinz Grieme u. Frau, Karla, geb. Thielke; Heinr. Thielke und Frau,** als Großeltern

Gornau/Erzgeb.; Bremen, Lübbenstraße 32 und Mainstraße 9

Nach kurzer, überaus glücklicher Ehe fand mein innigstgeliebter, stets um mich besorgter Mann, unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Obergefreite

Heinrich Kuchenbäcker

Inh. der Ostmedaille und des Verwundetenabzeichens

im Alter von 33 Jahren am 26. 1. 1944 im Osten den Heldentod. Er starb für sein Vaterland und wurde von seinen Kameraden auf einem Heldenfriedhof im Osten zur letzten Ruhe gebettet. In tiefem Schmerz: **Frau Meta Kuchenbäcker, geb. Riechers; Hermann Kuchenbäcker und Frau; Albert Riechers u. Frau sowie Geschwister und alle Angehörigen**

Bremen-Arbergen und Achim

Hart traf uns das Schicksal, unseren lieben, hoffnungsvollen, stets um uns besorgten, herzensguten, sonnigen jüngsten Sohn, meinen innigstgeliebten Verlobten, meinen lieben Bruder, Enkel, Schwiegersohn, Neffen und Vetter

Karl Laudan

Obergefr. und VB.-Funker in einer Artillerie-Abteilung

Inh. des EK. 2. Kl., der Ostmedaille, des Sturmabzeichens, d. Krimschildes und anderer Auszeichnungen

im Alter von 24 Jahren zu verlieren. Er starb am 4. 2. bei den schweren Abwehrkämpfen in Italien für Heimat und Vaterland den Heldentod. Er war unseres Lebens Glück und Freude, er bleibt unser Stolz. In unsagbarem Schmerz: **Arthur Laudan und Frau, Mariechen, geb. Vockenberg, und alle Angehörigen u. alle, die ihn liebhatten**

Bremen, Vegesacker Straße 161. Schneidemühl, Berlin, Hamburg, den 5. März 1944. Bitte keine Besuche.

Unser herzlicher, einziger Sohn, unser lieber, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe, Vetter und Verlobter

Friederich Fröhlking

Obergefreiter in einem Art.-Regt.

Inh. der Ostmedaille u. des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. m. Schw.

starb an einer schweren Verwundung im Osten am 6. 2. 1944, einen Tag vor seinem 23. Geburtstag, den Heldentod. In tiefem Schmerz: **Friederich Fröhlking und Frau, Adelheid, geb. Wiedau;** Oberfeuerwerksmaat **Hans Otten,** z. Z. Kriegsmarine, **und Frau, Henny, geb. Fröhlking; Herta Fröhlking; Inge Lönnecke**

Bremen, 26. Februar 1944, Husumer Straße 18; Köln-Flittard

Mein über alles geliebter Mann, mein einziger lieber Sohn und Bruder, unser lieber Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Obergefreite

Helmut Ptaschnik

ist im Alter von 29 Jahren am 9. Februar im Osten den Heldentod gestorben. In tiefem Schmerz: **Liesel Ptaschnik, geb. Wißgott; Johanne Ptaschnik Wwe.; Joh. Schwarze u. Frau, geb. Ptaschnik, und Kinder; Familie Wißgott u. Angehörige**

Trachenberg/Schlesien; Br.-Aumund, Kurze Straße 5

Nun hat auch unser einziger herzensguter Junge, Enkel, Neffe und Vetter

Bernhard Denker

Uffz. in einem Grenadier-Regt.

Inh. des EK. 2. Kl., der Ostmedaille u. des Verw.-Abzeichens in Schwarz

im blühenden Alter von 21 Jahren im Osten sein junges Leben für Führer und Vaterland geopfert. Er folgte seiner lieben Schwester nach sieben Wochen in die Ewigkeit. In tiefem Leid: **Hans Denker und Frau, Clara, geb. John, und Angehörige**

Bremen, 3. März 1944, Otto-Gildemeister-Straße 23

Uns wurde die traurige Nachricht, daß unser lieber, lebensfroher Bruder, Schwager, Onkel und Freund

Walter Nelson

geb. 4. 8. 1913

den Seemannstod fand. Er folgte unserer lieben Mutter. In stiller Trauer: **Anton Nelson u. Frau, Erna, geb. Petz; Philipp Nelson und Frau, Erna, geb. Bokalaski; Gerhard Schöneich und Frau, Minni, geb. Nelson; Willi Nelson,** z. Z. vermißt; **Karl Hinrichsen,** z. Z. im Osten; **Familie H. Vöiske**

Bremen-Aumund, 5. März 1944

Nach Gottes heiligem Willen gab unser hoffnungsvoller, heißgeliebter, lebensfroher Sohn, unser treuer, herzensguter Bruder, Neffe und Vetter, der Gefreite und Gruppenführer ROB., stud. ing.

Bernhard Renken

Inhaber des EK. 2. Klasse

im Alter von 20 Jahren am 5. Febr. sein Leben für sein geliebtes Vaterland hin. In tiefem Herzeleid: **Johann Renken und Frau, Anna, geb. Garbade; Anna Renken; Johann Renken sowie alle, die ihn liebhatten**

Bremen-Lesum, 3. März, Stader Landstraße 50. Die Gedächtnisfeier findet am Sonntag, 12. März, 16 Uhr, in der Kirche zu Br.-Lesum statt.

Nach fünfjährigem, mit großer Geduld ertragenen Leiden entschlief gestern mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, unser lieber Opa

Cornelius Schrauwen

kurz vor seinem 60. Geburtstage. In tiefer Trauer: **Martha Schrauwen; Karl Heuer und Frau, Hildegard, geb. Schrauwen; Hans Schrauwen; Klein-Hildegard und Angehörige**

Bremen, 4. März 1944, Rosenpfad 32. Die Aufbahrung erfolgte im B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstr. 170. Zugedachte Blumenspenden bitten wir dort niederzulegen. Die Trauerfeier findet Donnerstag, 9.45 Uhr, im Krematorium statt.

Nach kurzer schwerer Krankheit verloren wir heute unseren Sonnenschein, unsere kleine Enkelin

Annegret

im zarten Alter von 4 Jahren. In tiefem Schmerz: **Bernhard Weege u. Frau, Anna, geb. Landwehr; Wilhelm Landwehr und Frau** als Großeltern; **Anna Weege und alle Angehörigen.**

Bremen, 3. März 1944, Falkenberger Straße 24. Aufbahrung in der B.-A. Nordlicht, H. Schomaker, zur Zeit Kastningstraße 23. Trauerfeier am Donnerstag, 11 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes.

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Büscher

im 64. Lebensjahre. In stiller Trauer: **Henriette Büscher, verw. Gerdes, geb. Gerdes; Peter Rieckes und Frau, Martha, geb. Büscher; Friedrich Gerdes,** zur Zeit USA., **und Angehörige.**

Bremen, den 4. März 1944, Schule Ohlenhof. Aufbahrung in der B.-A. Nordlicht, H. Schomaker, z. Z. Kastningstr. 23. Trauerfeier am Donnerstag, 10.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes

---

Nach kurzer, heftiger Krankheit starb am 25. 2. unser lieber, sonniger

Peter

unser herziges Enkelkind im zarten Alter von 13 Monaten 10 Tage. In tiefer Trauer: **Richard Schmidt und Frau, Ella, geb. Kortsen; Bertha Bartling, verw. Schmidt; Johanna Kortsen**

Korbach, Wildunger Landstr. 5; Bremen, Kronprinzenstr. 35. Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Im Hartmanns-Stift entschlief im 76. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet nach einem rastlos tätigen Leben unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der Bauer

Heinrich Ehlers

In tiefer Trauer: **Hinrich Ehlers und Frau, Lina, geb. Schlüter; Heinrich Rohenbrock und Frau, Martha, geb. Ehlers; Johannes Ehlers und Frau, Martha, geb. Artmann, und Enkelkinder**

Meyenburg, Barrien, 5. März 1944. Die Beerdigung findet am 9. März, 15.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Alle, welche dem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erweisen wollen, werden gebeten, sich dort einzufinden.

Unsere innigstgeliebte einzige Tochter und Schwester

Margot Vedder

wurde in ihrem 22. Lebensjahre von ihrem schweren Leiden durch den Tod erlöst. In stiller Trauer: **Ludwig Vedder und Frau, Arnolde, geb. Wolpmann; Ludwig Vedder jr.,** zur Zeit RAD.; **Günther Vedder**

Bremen, 29. Februar 1944, Großenstraße 17 I. Aufbahrung im Ge-Be-In., Germaniastr. 56. Trauerfeier am Donnerstag, 9. März, 9 Uhr, Kapelle des Osterholzer Friedhofes.

Fern von der Heimat verstarb plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Hermann Töbelmann

im 76. Lebensjahre. Dieses gibt bekannt im Namen aller Angehörigen: **Wilma Töbelmann**

Bremen, Crefelder Straße 1. Etwaige Kranzspenden erbitte zum Ge-Be-In. Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 10 Uhr, auf dem Waller Friedhof statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief gestern abend sanft und ruhig nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Jorns

in seinem 90. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Lily Jorns, geb. Lechner, und Angehörige**

Bremen, 4. März 1944, Horner Str. 111. Die Aufbahrung erfolgte im B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße Nr. 170. Die Trauerfeier findet am Freitag, 12 Uhr, im Krematorium statt.

Heute morgen entschlief nach längerer Krankheit im 70. Lebensjahre mein lieber Mann, Bruder, Schwager und Onkel, der Malermeister

Georg Kahlenberg

In tiefer Trauer: **Minna Kahlenberg, geb. Eisenberg, u. Angehörige**

Bremen, 5. März 1944, Tresckowstraße 9. Aufbahrung Tresckowstr. 9. Die Trauerfeier findet statt Mittwoch, 8. März, 9 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes.

Nach einem arbeitsreichen Leben verstarb am Sonntag, 5. März, ganz plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Lüssen

im 74. Lebensjahre. In stiller Trauer, auch im Namen aller Angehörigen: **Marie Lüssen, geb. Lange; Johann Lüssen; Rudolf Haarstrick und Frau, Dora, geb. Lüssen; Heinrich Lüssen und Frau, Meta, geborene Schnaars; Käthe Lüssen; Christian Lüssen und Frau, Alberta, geb. Laakmann, und Enkelkinder**

Bremen-Hemelingen, Brüggeweg 26; Mahndorf, Amersfoort und Steinbach. Die Beerdigung findet Donnerstag, 9 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier 9.30 Uhr in der Kapelle des Hemelinger Friedhofes.

Gestern morgen entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Schwester u. Tante

Marie Bohle, geb. Hüne

im fast vollendeten 71. Lebensjahre. In stiller Trauer: **Bruno Bohle und Frau, Anni, geb. Hugo, und Angehörige**

Bremen, 5. März 1944, Klosterkirchenstraße 5 a. Die Aufbahrung erfolgte im B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170. Zugedachte Blumenspenden bitten wir dort niederzulegen. Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 8.15 Uhr, im Krematorium statt.

Plötzlich und unerwartet entschlief heute vormittag sanft und ruhig nach längerer Krankheit unsere herzensgute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau verw. Reichsbahndirektor

Lina Hoffmann, geb. Bohne

im 70. Lebensjahre. In stiller Trauer: **Trude Ahrens, geb. Quentin-Hoffmann; Hans Ahrens; Fam. Pastor Hans Hoffmann,** Brandenburg; **Fam. Dr. med. Konrad Hoffmann,** Leipzig, **und Angehörige**

Bremen, 4. März 1944, Bismarckstraße 157. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Etwaige Kranzspenden zum B.-I. „Pietät", Humboldtstr. 190. Trauerfeier am Mittwoch, 8. März, 13.30 Uhr, im Krematorium.

Am Sonntagmorgen entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Bertha Ahlborn, geb. Pingel

im 81. Lebensjahre. In tiefem Leid: **August Ahlborn und Frau, Paula, geb. Walocha; Bruno Frenzel und Frau, geb. Ahlborn; Heinrich Ahlborn und Frau; Fritz Wischmeier und Frau, geb. Ahlborn; Bernhard Ahlborn und Frau; Christian Ahlborn,** z. Z. Marine, **und Frau; Helene Pingel Wwe.; Enkel und Urenkel und alle, die sie liebhatten**

Bremen-Aumund, 6. März 1944. Die Trauerfeier findet Mittwoch, 8. März, 16 Uhr, in der Kapelle des Neuen Aumunder Friedhofes statt.

Heute entschlief nach schwerer, mit unendlicher Geduld ertragener Krankheit meine liebe, herzensgute Frau, mein treuer Lebenskamerad, meine innigstgeliebte, für mich unersetzliche Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Köhler, geb. Schmidt

Sie starb im 69. Lebensjahre nach einem Leben voller Liebe und treuester Sorge um uns. In tiefem Schmerz: **Johann Köhler; Johann Stollte und Frau, geb. Köhler; Berta Köhler Wwe. nebst Enkelkindern und allen Angehörigen**

Bremen-Farge, 5. März 1944. Die Beerdigung findet Mittwoch, 8. März, 15.30 Uhr, von der Kapelle des Rekumer Friedhofes aus statt.

Der Herr über Leben und Tod nahm nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit unsere liebe, herzensgute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Großmutter und Urgroßmutter

Johanne Chorengel Wwe.

geb. Albrecht

im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit. In Bruchhausen-Vilsen, wo sie liebevolle Aufnahme fand, hat sie ihre lieben Augen für immer geschlossen. Sie folgte ihrer kleinen Enkelin Bärbel nach fünf Tagen. In tiefer Trauer: **Hermann Chorengel u. Frau, Barbara, geb. Dängen; Johann Chorengel,** z. Z. Wehrmacht, **u. Frau, Lotte, geb. Jurzick; Ludwig Chorengel und Frau, Liesbeth, geb. Richter; Karl Chorengel u. Frau, Maria, geb. Prokopetz; Friedel Chorengel und Frau, Elfriede, geb. Siebrecht; Walter Wolfgramm und Frau, Grete, geb. Chorengel; Richard Daum,** z. Z. Wehrmacht, **und Frau, Gertrud, geb. Chorengel; Ludwig Albrecht Bruder u. Frau, geb. Meding; 22 Enkelkinder und 3 Urenkel.**

Bremen, den 3. März 1944, Gartenstraße 9. Die Aufbahrung erfolgte im B.-I. von Heinrich Bock, Albrechtstraße 34. Kranzspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet am Donnerstag um 12 Uhr im Krematorium statt.

Danksagungen

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines innigstgeliebten Mannes, unseres herzigen Vaters und Sohnes, des ϟϟ-Panzer-Grenadiers Alfred Kreikebaum, sagen wir hiermit unsern tiefempfundenen Dank. **Elfriede Kreikebaum, geb. Schwanke, und Kinder; Wilh. Kreikebaum und Frau, Dora, geb. Coorssen,** Jenaer Str. 12 I.

Allen, die uns in herzlicher Teilnahme beim Heldentode unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Verlobten, des Gefr. Ewald Lehmann, trösteten, sagen wir herzl. Dank. **W. Umlauft u. Frau, Anna, geb. Kuck, verw. Lehmann, und Angehörige.** Bremen, den 5. März 1944, Stedinger Str. 22.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Heldentode unseres lieben, treusorgenden Sohnes, des III. Ingenieurs Rudolf Vasmer, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. **Familie Martin Vasmer und Frau, Rosalie, geb. Geldon, nebst Kindern und allen Angehörigen.** Bremen, im März 1944, Schwanenstr. 41.

Allen, die unserer beim Heldentod meines geliebten, unvergeßlichen Mannes, Sohnes, Schwiegersohnes und Bruders, des Obergefr. Eduard Klooster, gedachten, sagen wir unseren herzlichen Dank. **Minchen Klooster, geb. Hünecke; Johann Klooster und Frau; Wilhelmine Hünecke Wwe.; Karl Podien u. Frau.**

Für die vielen herzlichen wie ehrenvollen Beweise der Teilnahme beim Heldentode unseres geliebten, herzensguten Sohnes, des Uffz. Henry Kroog, sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank. **Johannes Kroog u. Frau, Wilhelmine, geb. Göbel, nebst Kindern.** Bremen, Bokelerweg 10.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes unserer lieben Wilma danken wir herzlich. **Otto Kortschakowski; Harry Meier und Frau, geb. Gläser; Wilhelm Gläser und Frau, geb. Stöver.** Aumund, Nawatzkistr. 8.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heldentode unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des RAD.-Mannes Werner Baden, danken wir allen herzlichst. **Friedr. Baden und Frau, Adeline, geb. Riekeberg; und Angehörige.** Bremen I, im Arsterfelde 82.

Herzlichen Dank für erwiesene Anteilnahme bei dem Heldentode meines geliebten, unvergeßlichen Mannes, Martins treusorgenden Vaters, des Hptw. d. Schutzpolizei Aloys Erbrich jun. **Martha Erbrich, geb. Konopka; Martin** als Sohn, **und Angehörige.** Bremen, den 6. 3. 1944, Bremerhavener Str. 245.

Allen denen, die uns zu dem schweren Verlust unseres lieben Gefallenen, des Gefreiten Friedrich Hurtzig, ihre Anteilnahme bekundeten, sagen wir unseren herzlichsten Dank. **Frau Mathilde Hurtzig und Geschwister; Annemarie Backhaus und Eltern sowie Angehörige.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode unseres ältesten guten Sohnes und Bruders, des Gefreiten Willi Logemann, danken wir allen herzlichst. Im Namen aller Angehörigen: **Wilhelm Logemann und Frau.** Woltmershauser Straße 124 I.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene wohltuende Teilnahme bei dem so schweren Verlust meines lieben, hoffnungsvollen Sohnes, Bruders und Schwagers, des Grenadiers Georg Mammen, sagen wir allen unseren innigsten Dank. Im Namen aller Angehörigen: **Arion Mammen.** Br.-Aumund, Bremer Straße 19.

Für die liebevollen Beweise herzl. Teilnahme anläßlich des Heldentodes meines innigstgeliebten, unvergeßlichen Mannes, Vaters und Sohnes, des Gefr. Albert Kronemeyer, sagen wir allen tiefbewegten Herzens unsern innigsten Dank. **Frau Erika Kronemeyer, geb. Wachtendorf, nebst Töchterchen, Mutter und Angehörigen.** Bremen, Steffensweg 132.

Allen denen, die unserem lieben Sohne und Bruder, Engelbert Martens, das letzte Geleit gaben, und für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen, allerherzlichsten Dank. **Carl Martens und Frau nebst Kindern und allen Angehörigen.** Bremen, im Februar 1944. Heidbergstraße 69 I.

Herzlichen Dank sagen wir allen, die uns in den schweren Tagen hilfreich zur Seite standen, die uns ihre Anteilnahme bekundeten und unsere geliebte kleine Uta auf dem letzten Wege begleiteten. **Heinrich Schubert und Frau, Helene, geb. Blanke;** Uffz. **Otto Lauber und Frau, Elfriede, geb. Schubert, und alle Angehörigen.** Bremen, Skagerrakstraße 14.

Herzlichen Dank sagen wir allen für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, Wilhelm Friedrichs, erwiesene Teilnahme. **Käthe Friedrichs, geb. Bonners, u. Angehörige.**

Herzlichen Dank für erwiesene Anteilnahme bei dem schweren Verlust meines innigstgeliebten und unvergeßlichen Mannes. **Martha Rentzel,** Nordstraße 163/65 II.

Herzlichen Dank für die Anteilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben kleinen Renate. **Johann Allen u. Frau, geb. Hellmann, u. alle Angehörigen.** Br.-Grambke, Wehrkamp 27.

Herzlichen Dank für erwiesene Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Dietrich Hake; **Johann Werdermann und Frau, geb. Hake; Gustav Hake u. Frau, geb. Heineke, nebst allen Angehörigen.** Ihlpohl, im Februar 1944.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter, Frau Lina Bülow, geb. Langpaap, erwiesene herzliche Teilnahme sagen wir allen auf diesem Wege innigen Dank. **Karl Bülow und Frau, Gertrud, geb. Nix, und Angehörige.** Bremen, im März 1944, Pfalzburger Straße 15.

Herzlichen Dank für erwiesene Anteilnahme bei dem schweren Verlust meiner geliebten Frau und guten Mutter, Frau Auguste Ratajczak. **V. W. Ratajczak und Kinder,** Elisabethstraße 104.

Herzlichen Dank für erwiesene Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, guten Vaters Heinrich Laakmann. **Heinrich Laakmann jun. nebst Geschwistern und Angehörigen.** Bremen, Hamelner Str. 34.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Tode meiner lieben Frau und Mutter Anna Oehmig sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren tiefempfundenen Dank. **Gustav Oehmig und Tochter.** Bremen, St.-Magnus-Str. 82.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Im Namen aller Angehörigen: **Wilhelm Bruno u. Kinder,** Hohenzollernstr. 52.

Herzlichen Dank für erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, Albert Asendorf. **Frau Elise Asendorf, geb. Prütt, nebst allen Angehörigen.** Arbergen, Hemelinger Straße 270.

Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Verordnung zur Ergänzung der Straßenordnung. Vom 1. März 1944. Die in der Ueberschrift bezeichnete Verordnung vom 30. Mai 1938 (Ges.-Bl. S. 121) in der Fassung der Verordnung vom 28. Oktober 1940 (Ges.-Bl. S. 177) wird wie folgt ergänzt:

Die Verpflichtung aus § 17 und 18 ruht für Häuser, die durch Feindeinwirkung zerstört und infolgedessen unbewohnbar geworden sind, für die Dauer der Unbewohnbarkeit. 1. 3. 1944. Der Senator für die innere Verwaltung.

Amtliche Beratungsstelle für Erb- und Rassenpflege. Sprechstunden bis auf weiteres nur noch sonnabends von 10-11 Uhr im Hauptgesundheitsamt, Abt. Erb- und Rassenpflege, Am Wall 80.

Gerichtliches

F 124/1943. Das Amtsgericht Bremen hat am 23. Februar 1944 folgendes Aufgebot erlassen: „Auf Antrag des Friseurs Heinz Neure, Bremen-Mahndorf, Hs. 207, vertreten durch Rechtsanwalt Paul Baland, in Achim, wird der Schlosser Friedrich Wilhelm Neure, geboren am 21. November 1909 in Achim, zuletzt wohnhaft gewesen in Mahndorf, aufgefordert, spätestens bis Mittwoch, 26. April 1944, sich auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Bremen, erstes Obergeschoß, Zimmer Nr. 92, zu melden, widrigenfalls er für tot erklärt werden kann.

Nach den angestellten Ermittlungen ist der Antragsgegner, der Bruder des Antragstellers, im Jahre 1928 nach Amerika ausgewandert. Er hat von dort aus noch mehrfach geschrieben, sodann aber an dem spanischen Bürgerkrieg teilgenommen und seit diesem Zeitpunkt nichts mehr von sich hören lassen. Die Hauswirtin des Antragsgegners in Newyork hat sodann im Sommer 1938 einer Tante des Antragsgegners, nämlich der Frau Marie Fischer, geb. Wiedekamp, berichtet, daß einige Zeit nach dem Zeitpunkt, in welchem sich der Antragsgegner zur Teilnahme am spanischen Bürgerkrieg freiwillig gemeldet hatte, ein Schreiben eines seiner Kameraden bei ihr eingegangen sei, wonach der Antragsgegner in Spanien gefallen sei. Es ergeht daher an alle, welche Auskunft über Leben und Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, die Aufforderung, dem Gericht bis zu dem angegebenen Zeitpunkt Anzeige zu machen." Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

F 100/1943. Das Amtsgericht Bremen hat am 23. Februar 1944 folgendes Aufgebot erlassen: „Auf Antrag der Ehefrau Mathilde Polinzki, geb. Chleschowitz, Bremen, St.-Jürgen-Straße Nr. 36, vertreten durch Rechtsanwalt W. Reichard, Bremen, wird der Arbeiter Joseph Georg Chleschowitz, geboren am 20. Januar 1871 in Heiligenbrunn, Kreis Danzig, aufgefordert, spätestens bis Mittwoch, 26. April 1944, sich auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Bremen, erstes Obergeschoß, Zimmer Nr. 92, zu melden, widrigenfalls er für tot erklärt werden kann. Nach den angestellten Ermittlungen hat sich der Antragsgegner, der Vater der Antragstellerin, bereits seit 1897 von der Mutter der Antragstellerin getrennt. Er ist seitdem nur einmal, nämlich anläßlich der Konfirmation der Antragstellerin, im Jahre 1915 wieder aufgetaucht und hat sich am 8. September 1925 auf Wanderschaft abgemeldet. Seit diesem Zeitpunkt sind keinerlei Nachrichten über den Antragsgegner mehr eingegangen. Es ergeht daher an alle, welche Auskunft über Leben und Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, die Aufforderung, dem Gericht bis zu dem angegebenen Zeitpunkt Anzeige zu machen." Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Handelsregister

[Nr. 13] **Amtsgericht Bremen.** Für die Angaben in [] keine Gewähr. Bremen, 3. März 1944.

Veränderungen:

A 4332. **Uhlmann & Co., Bremen** [Spedition u. Kommission, Langenstraße 5/6]. Die an E. H. W. C. Klumker erteilte Prokura ist durch Tod erloschen. An Simon Heinrich Plöger, Bremen, und Heinrich Johann Wilhelm Hohnstedt, Bremen, ist Gesamtprokura erteilt.

Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

Nachr.-Gef. 1/75: 7. 3., 10.00, Lettow-Vorbeck-Schule, Kais.-Friedrich-Straße.

Nachr.-Gef. 3/75: 8. 3., 19.00, Schule Nürnberger Str. (Findorff).

Theater

Theater der Hansestadt Bremen

Opernhaus

Heute, Dienstag, 17—19.15 Uhr, Staffel-Anr. 8. Vorst. Gr. C: **„Parade des Frohsinns".**

Mittwoch, 16.15—19.30 Uhr, Mittwoch-Platzm. Gr. A: **„Carmen".**

Donnerstag, 16.30—19.30 Uhr, Donnerstag-Platzm. Gr. A: **„Helene wenig fromm".**

Schauspielhaus

Heute, Dienstag, 17—19.30 Uhr, 15. Ka.-Frei. (verlegt vom 3. 3. 44). In neuer Inszenierung: **„Was ihr wollt".** Lustspiel von William Shakespeare.

Mittwoch, 17—19.30 Uhr, 15. Ka.-Mi.: **„Was ihr wollt".**

Donnerstag, 17—19.30 Uhr, 15. So.-Do. O: **„Was ihr wollt".**

Konzerte

10. Philharmonisches Konzert heute 17 Uhr, Glocke. Programm siehe Sonntagsausgabe. Karten bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1 und an der Tageskasse.

Unterricht

Wer beaufs. Schularbeiten ein. 10j. Jungen und gibt Nachhilfestunden in Lesum oder Umgegend? Angeb. u. B 33 an die Geschst. Br.-Lesum, Burgd. Kirchweg 1.

Der neue Weg aufwärts! Fernunterricht in Maschinenbau, Elektrotechnik, Bautechnik. Keine Berufsunterbrechung! Studiengeld nur 2.75 RM. im Monat. Beratung u. Einführungsschrift durch Dr.-Ing. habil. Paul Christiani, Konstanz 224.

Geschäftl. Bekanntmachungen

Fr. Ehlebracht, Kraftfahrzeuge. Büro und Ersatzteilausgabe vorübergehend Hertentorsteinweg 28 Ruf 2 53 51/52. Reparaturbetrieb vorübergehend Häschenstraße 28 (Ecke Grünenstr.). Ruf 5 37 37.

Geschäftsübergabe. Mit dem heutigen Tage übergebe ich die bisher von mir geführte Gastwirtschaft Br.-Vegesack, Weserstraße, an Herrn Gust. Klagert und Frau. Ich bitte meine Gäste, das bisher mir gezeigte Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger zu übertragen. Frau Friederike Büning, verw. Mallock. **Geschäftsübernahme.** Mit dem heutigen Tage übernehme ich die bisher von Frau Büning verw. Mallock geführte Gastwirtschaft Br.-Vegesack, Weserstr. Bitte das bisher Frau Büning bewiesene Wohlwollen auch auf mich zu übertragen. Gustav Klagert u. Frau.

Verloren

Br. recht. gef. Led.-H.-Handschuh v. Gustav-Deetjen-Allee, Bürgerpark, Schw. Ring, Schw. Heerstr. Freitagmittag verl. Falls gefund. erbitte Bescheid Tel. 8 31 96.

Sonnabend, 4. 3., mittags auf dem Wege Waller Ring, Calvinstraße Ausweistasche verl. Ausweis lautet a. d. Namen Brauner. Gegen Belohnung abzug. Calvinstr. 31.

1 P. weinrot gef. Lederhandschuhe m. br. Pelzbes. Sonnabend, 4. 3., Kino Breitestr. Da Andenken an Gefallenen gegen gute Belohng. abzug. Geschst. Br.-Vegesack.

Am 5. 3. 44 eine Brosche (Andenk.) von Sonnenstr./Buchtstr. nach Lesumbrook. Abz. geg. Belohn. Bremen-Grohn, Sonnenstr. 2.

Gefunden

Da.-Gummistiefel stehengeblieben. Dr. med. Ebel Brm.-Blumenthal.

Tiermarkt

Verkauf

Kleiner Spitz, RM. 50,—. Hemmstraße 177 r. III.

Kanarienweibchen. Grafenstr. 42.

Ankauf

Sehr wachsame Deutsche Dogge. Angebote unter H 4058.

Auto- u. Motorradmarkt

Ankauf

Zweirädriger Anhänger bis zu 10 Zentner Tragkraft für Pkw. Engelhardt & Förster, Bremen, Gr. Sortillienstr. 25/27, R. 5 18 03/02.

Kaufen jeden Personenwagen und jedes Motorrad und erbitten Angebote. Bundgaard & Sohn.

Film-Theater

Ufa-Metropol. Tägl. 2.30 u. 5.30. Ein erlebnisstarker und großartiger Tobis-Film: **„Ein glücklicher Mensch"** mit Ewald Balser, Viktor de Kowa, Gustav Knuth, Maria Landrock. Spielleitung: Paul Verhoeven. Jugendliche ab 14 Jahr. hab. Zutr.

Ufa-Tivoli. Tägl. 2.30 und 5.30. Eine begeisterte Aufnahme beim Publikum findet der musikalisch beschwingte Terra-Film: **„Der ewige Klang"** mit Olga Tschechowa, Elfriede Datzig, Rudolf Prack, E. W. Borchert. Spielleitung: G. Rittau. Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt. — Nur n. bis einschl. Donnerstag!

Ufa-Europa. Tägl. 11.00, 2.00, 5.30. **Heute Erstaufführung!** Ein Bavaria-Film, der in packenden Szenen den Kampf zwischen Grenzern und verschlagenen Schmugglerbanden in einer romantischen Bergwelt schildert: **„Die unheimliche Wandlung des Alex Roscher"** mit Annelies Reinhold, Rudolf Prack, Viktoria v. Ballasko, E. F. Fürbringer, Oskar Sima. Spielltg.: Paul May. Jugendliche nicht zugel.

Kaiser-Theater. Tägl. nur 5.30. Wiederaufführung nur für drei Tage! Ein spannender Kriminal-Film: **„Parkstr. 13"** mit Olga Tschechowa, Hilde Hildebrandt, Ivan Petrovich, Th. Loos. Jugendliche nicht zugelassen.

Achtung! Heute bis einschl. Donnerstag tägl. 2.30 Uhr. Die lustigen Kasperlefilme: **„Tratra-Trallala".** Kassenöffnung eine Stunde vor Beginn.

Schauburg. Tägl. 2.30 u. 5.30 Uhr. Ein fesselnder Unterhaltungsfilm **„Reise in die Vergangenheit"** m. Olga Tschechowa, Ferdinand Marian, Margot Hielscher, Hilde Hildebrand, Will Dohm. Jugendliche nicht zugelassen.

Modernes Thetater, Schule Delmestraße. Tägl. 5.30, Mittwoch auch 2.30 Uhr: **„Man rede mir nicht von Liebe"** mit Heidemarie Hatheyer, Mathias Wiemann. Jugend verboten. Ein interessanter Bavaria-Film.

Decla. 2.30 u. 5.30 Uhr: **„Der Seniorchef".** Jugendliche verboten.

Admiral-Palast, Hemmstr. Täglich 5.30 Uhr: **„Liebespremiere".** Eine temperamentvolle musikalische Filmkomödie mit Kirsten Heiberg, Hans Söhnker, Rolf Weih, Charlott Daudert. Jugendliche nicht zugelassen.

Barberina-Tonlichtspiele, Sögestr. 10.00, 12.30, 3.00 und 5.30 Uhr. **„Unsichtbare Ketten"** mit Alida Valli, Carlo Ninchi, Andrea Checci u. a. Die neueste Wochenschau und Kulturfilm. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol. 5.45 Uhr: **„Zirkus Renz".** Jugendliche zugelassen.

Central-Theater Oslebshausen. **„Achtung! Feind hört mit!"** Jugendliche ab 14 J. zugelassen.

Kammer-Lichtspiele, Ostertorsteinweg 105. Bis Donnerstag! Tägl. 1.15, 3.30, 5.45 Uhr. Der große Gesellschaftsfilm: **„Was bin ich ohne dich"** m. Olga Tschechowa, Wolfgang Liebeneiner, Fita Benkhoff. Jugdl. nicht zugelass.

Odeon, Hastedt. 17.45: **„Karawane"**

Mühlenbach-Lichtspiele Br.-Lesum. Dienstag bis Donnerstag. Siegel Monopolfilm zeigt den Harry-Piel-Film: **„Menschen, Tiere, Sensationen"** mit Harry Piel, Ruth Eweler, Elisabeth Wendt, Edith Ohs. Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Lichtspiele Ritterhude. Dienstag u. Mittwoch das Lustspiel: **„Reisebekanntschaft".** Ein Wien-Film mit Hans Moser, Elfriede Datzig, Wolf Albach-Retty, Lotte Lang, Lizzi Holzschuh. Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Deutsche Lichtspiele, Vegesack. 3 Tage! Dienstag, 7., bis Donnerstag, 9. 3. 44. Anfg. täglich 19.15 Uhr. Ein Terra-Film mit Henny Porten, Otto Gebühr, René Deltgen, Marina v. Ditmar, Geraldine Katt u. a.: **„Wenn der junge Wein blüht".** Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Dazu die neue Wochenschau.

Vegesacker Lichtspiele, Breitestr. Täglich 18.15 bis Donnerstag: **„Zum Leben verurteilt"** m. Iwan Petrovich. Jugendverbot.

Zentral-Theater Brem.-Blumenthal. Dienstag bis Donnerstag! Beginn 5½ Uhr: **„Fronttheater"** m. Heli Finkenzeller, René Deltgen, Lothar Firmann, Wilhelm Strienz u. a. Jugend erlaubt.

Geschäftliche Empfehlungen

Möbeltransporte, Auto-Stadt- und Ferntransporte, Lagerung. J. H. Pape, Rosenstr. 2, Ruf: 2 54 97.

Transporte auch in nähere Umgebung Bremens führt aus: Gude, Saarstraße 12, Ruf 48 81 14.

Jetzt auch bei Bosch: Neu nur noch gegen alt! Wenn ein Kraftfahrer eine neue Lichtmaschine oder einen neuen Anlasser braucht, dann wird zugleich das alte Gerät für ihn überflüssig — aber nicht für die Wirtschaft, denn es kann instandgesetzt oder weiterverwertet werden. Neue Bosch-erzeugnisse nur gegen Rückgabe der alten an den Boschdienst: Franz Seelig.

Normal-Zeit G. m. b. H., Bremen, Ruf: 2 82 47. Uhren und Signalanlagen, Arbeitszeit- u. Wächter-Kontrolluhren, Zeitrechner usw., Reparaturwerkstätten, Ersatzteile.

„Was bäckt Erika?" — Döhler-Sparrezept Nr. 10: Honigkuchen. 375 g Kunsthonig oder Sirup werden mit 25 g Zucker und 25 g Butter oder Margarine zerlassen und in eine Schüssel gegeben. Wenn die Masse lauwarm geworden ist, gibt man einen Eßlöffel Eiaustauschmittel oder 1 Ei, ½ Beutel „Döhler Neunerlei-Pfefferkuchengewürz", 1 Fläschchen „Döhler-Rumaroma", ½ Fläschchen „Döhler Bittermandelaroma" und 125 g trockenen, durch ein Sieb gestrichenen Quark hinein. 450 g Weizenmehl werden mit 4 geh. Teelöffeln „Döhler Backfein" (nicht mehr!) gemischt und gesiebt, dann abwechselnd mit ca. ⅛ l entrahmter Frischmilch untergerührt. Man verwendet von der angegebenen Milchmenge nur so viel, daß der Teig nicht mehr vom Löffel fließt und sich nur noch schwer rühren läßt. Man gibt den Teig in eine gefettete Kastenform und bäckt ihn ca. 75 Min. bei schwacher Hitze. Weitere Döhler-Sparrezepte folgen. Ausschneiden — aufheben!

Verschiedenes

Parkett schleift maschinell G. A. Papenhausen, Gr. Johannisstraße Nr. 169, Ruf 5 30 85.

Bettfederwaage auf Kriegsdauer zu leihen oder gegen Additionsmaschine „Alfa" zu tauschen gesucht, evtl. Kauf. Gebr. Leffers, Wilhelmshaven.

Wer beschneidet unsere Obstbäume? Bock, Bürgerm.-Schoene-Straße 18, Ruf 4 04 25.

Warum in Kriegszeiten nicht alles und jedes käuflich sein kann, ist jedem Verständigen klar. Wenn aber irgendetwas unbedingt nötig ist, so muß es ja nicht immer gleich etwas Neues sein. Wer gebrauchten Dingen den Vorzug gibt, dient der Kriegswirtschaft, denn Material und Arbeitskräfte bleiben für noch wichtigere Neuanfertigungen frei. Es gibt noch an allen Ecken und Enden Sachen, die ihr Besitzer gar nicht mehr gebraucht und die gerade Ihnen fehlen. Die findet man aber nur selten durch einen Zufall, man muß sie vielmehr aufspüren. Und das besorgt, wie hier an vielen Beispielen gezeigt wird, die Gebrauchtsachen-Mittlerin, die „BZ"-Kleinanzeige.

Die unheimliche Wandlung des **Alex Roscher**

Ein Bavaria-Film mit **Annelies Reinhold, Rud. Prack, Viktoria von Ballasko, Ernst Fritz Fürbringer, Oskar Sima**

Spielleitung: Paul May

Ein spannender Film, der den Kampf zwischen Grenzern und Schmugglern schildert.

● Jugendliche nicht zugelassen ●

Ab heute **11⁰⁰ 2³⁰ 5³⁰**

EUROPA

Kassenöffnung täglich 10 Uhr. Vorverkauf täglich 11 bis 19 Uhr

---

Leistungssteigerung

erzielt nur der Betrieb, dem es gelingt, die menschliche Arbeitskraft richtig anzusetzen, zu pflegen und zu fördern, und das geschieht durch die soziale Betriebsgestaltung. Die Beteiligung an den Maßnahmen des Sozial-Gewerks ist allen Handwerks-, Handels- und Gewerbebetrieben möglich. Sie ist freiwillig und vollzieht sich nach dem Grundsatz der sozialen Selbstverantwortung. — Fordern Sie Auskunft vom

Sozial-Gewerk der DAF

Fernruf 8 46 02, Apparat 1

E. SCHEURICH

CHEM.-PHARMAZ. FABRIK

HIRSCHBERG (SCHL.)

Die Herstellungsstätte zuverlässiger Arzneimittel

Warum heißt Burnus „Der Schmutzlöser"?

Dieser Name hat seinen Grund: Burnus löst den Schmutz schon beim Einweichen schonend auf. Deshalb spart die Hausfrau Burnus heute für ausgesprochene Schmutzwäsche auf. Besonders starke Anschmutzungen werden gesondert behandelt: man streut sie dünn mit Burnus ein, rollt die Wäschestücke zusammen und legt sie so ins Einweichwasser. So wird man auch grober Schmutzstellen Herr, ohne die ganze Burnus-Brühe verstärken oder die Wäsche „scharf" anpacken zu müssen.

der Schmutzlöser

---

mit einer wirklich sachgemäßen Fußpflege zu beginnen

„Eidechse" Fußpuder

beseitigt und verhütet Fußschweiß, Brennen, Wund- u. Blasenlaufen

„Eidechse" Fußpflege

CARL HAMEL & CO. FRANKFURT-M.

WERDE KRAFTFAHRER

bei den Transporteinheiten Speer

Kostenlose Ausbildung. Vorbildliche Betreuung. Meldung bei allen Arbeitsämtern

Der Reichsminister für Rüstung u. Kriegsproduktion Chef des Transportwesens

---

Sei sparsam mit Gold und Glas! Wer Flasche und Korken nicht ehrt, ist des Sekt's nicht wert!

Deinhard Kabinett